

Sabine Herzig (Hrsg.)

Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern
Eine kommentierte Bibliografie

Das Informationszentrum Kindesmisshandlung / Kindesvernachlässigung (IKK)
wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
(BMFSFJ) finanziell gefördert.

© 2004 Deutsches Jugendinstitut e. V.
Informationszentrum Kindesmisshandlung / Kindesvernachlässigung
Nockherstraße 2
81541 München
Telefon: (0 89) 6 23 06-2 29
Telefax: (0 89) 6 23 06-1 62
E-Mail: ikk@dji.de
Internet: <http://www.dji.de/ikk>

Layout und Umschlagentwurf: Anja Rohde
Druck: grafik+druck GmbH
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Das Thema der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern in der Fachliteratur – eine Einführung	4
Rezensionen von Buchpublikationen und Grauer Literatur	7
Abstracts zu Buchpublikationen und Grauer Literatur	77
Zeitschriftenartikel/Buchaufsätze	135
Schlagwortverzeichnis	161
AutorInnen-/HerausgeberInnenverzeichnis der ausgewählten Literatur	167
Angaben zu den RezensentInnen	171

Das Thema der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern in der Fachliteratur – eine Einführung

Die Problematik der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern erfährt seit Mitte der Neunzigerjahre auf nationaler wie auch internationaler Ebene zunehmend Beachtung. Maßgeblich ist diese Entwicklung darauf zurückzuführen, dass im Jahr 1996 der erste Weltkongress gegen die gewerbsmäßige sexuelle Ausbeutung von Kindern in Stockholm stattfand. Auf diesem wurden seit Jahren beobachtbare Tendenzen in den Bereichen des Prostitutionstourismus, der Kinderprostitution und Kinderpornografie von der Fachwelt klar benannt mit dem Ziel, wirksame Gegenmaßnahmen zu ergreifen und auch Aktivitäten auf politischer Ebene voranzubringen. Dies zog eine Reihe von Programmen und rechtliche Neuregelungen nach sich, die in der Fachliteratur dokumentiert und analysiert wurden.

Während das Thema »Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern« in den Siebzigerjahren nur sehr vereinzelt, vermehrt dann in den Achtzigerjahren in der Fachliteratur aufgegriffen wurde, werden seit Mitte der Neunzigerjahre jährlich mehrere Bücher und zahlreiche Zeitschriftenartikel dazu veröffentlicht. Neben Erfahrungsberichten und Beobachtungen liegen mittlerweile mehrere empirische Studien vor, die wissenschaftlich fundiert sind und konkrete Handlungskonzepte enthalten.

Wenn man die Fachliteratur Mitte der Achtzigerjahre mit jener vergleicht, die in den letzten sechs Jahren erschienen ist, lassen sich einige Unterschiede inhaltlicher, aber auch begrifflicher Art feststellen. Was die Termini betrifft, sind »Pädophilie« und »Sextourismus« in aktuellen Publikationen fast nicht mehr zu finden. Die Diskussion dazu kann man auch in einigen Büchern, Broschüren oder Artikeln verfolgen.

Der Begriff »Pädophilie« bedeutet wörtlich übersetzt »Liebe zu Kindern« und bezeichnet im engeren Sinne der Sexualwissenschaft das sexuelle Begehren von Erwachsenen, das sich vorwiegend oder ausschließlich auf Kinder bezieht. Ausgehend davon, dass sexuelle Kontakte zwischen Erwachsenen und Kindern nicht auf gegenseitigem Einverständnis beruhen, sondern in jedem Fall eine Ausnutzung des Machtgefälles und somit eine Straftat sind, wurde in der besprochenen Fachliteratur vermehrt bzw. wird in den letzten Jahren fast ausschließlich der Terminus »Pädosexualität« verwendet.

Auch der Begriff »Sextourismus«, der in ersten Veröffentlichungen zum Thema »Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern« fast ausschließlich Anwendung fand, wurde durch einen anderen Terminus ersetzt, der den Sachverhalt zutreffender beschreibt: »Prostitutions-

tourismus«. Er benennt explizit, was die Ausrichtung dieser Form des Tourismus ist, zumal deutlich wird, dass für viele TäterInnen die Bezahlung für sexuelle Kontakte zu Minderjährigen die »Erlaubnis« zu Misshandlungen mit einschließt. Wenn in dieser Veröffentlichung der Begriff »Sextourismus« verwendet wurde, dann bedeutet es, dass in der besprochenen Publikation u. a. eine bestimmte Form des Tourismus analysiert wurde. Bei jener äußerten Reisende die primäre Absicht zu sexuellen, aber ohne Bezahlung verlaufenden Kontakten, die auf der Basis gegenseitigen Einverständnisses zustande kommen und keine Gewaltanwendung implizieren.

Sowohl »Pädosexualität« als auch »Prostitutionstourismus« werden als Termini in der vorliegenden Bibliografie aus den erläuterten Gründen verwendet.

Neueren Veröffentlichungen ist zu entnehmen, dass die TäterInnen, die Mädchen und Jungen kommerziell sexuell ausbeuten, immer brutaler vorgehen. Hier ist aber nicht ausgeschlossen, dass der Grund für diese Beobachtungen in der mittlerweile geschärften Wahrnehmung der Problematik liegt. Langzeitstudien, welche den Sachverhalt wissenschaftlich fundiert belegen, sind bisher nicht durchgeführt worden.

Die konkreten Anlässe für Mädchen und Jungen in Deutschland sich zu prostituieren, liegen sicher sehr unterschiedlich. Auf jeden Fall wird in der Fachliteratur auf die besondere Gefährdung von Mädchen und Jungen hingewiesen, die wenig Anerkennung und Zuwendung durch ihr soziales Umfeld erfahren (Eltern, Verwandte, Peergroups, Freundschaften, Beziehungen, im Heim), was z. B. Zuhälter und Freier ausnutzen. Diese Hintergründe treffen auch auf viele Kinder zu, die in den Entwicklungsländern, auf die in den besprochenen Publikationen Bezug genommen wird, zur Prostitution gezwungen werden. Dort lassen sich allerdings zusätzliche Einflussfaktoren wie soziale Verhältnisse und Lebensbedingungen der Familien benennen.

Die vorliegende Veröffentlichung möchte allen Interessierten einen Überblick über zentrale, zum Themenbereich erschienene und noch zugängliche deutsch- und englischsprachige Fachliteratur vermitteln. Berücksichtigt wurden auch ältere Publikationen, die zum damaligen Zeitpunkt noch nicht bekannte Informationen aufgrund durchgeführter Studien oder Beobachtungen lieferten und auch für die heutige Zeit noch aktuell sind. Selbstverständlich erhebt die Bibliografie nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Im ersten Teil wurden Buchpublikationen und Graue Literatur* von meist langjährig im Themenfeld tätigen ExpertInnen rezensiert, die wir

* »Graue Literatur« wird von den Herausgebern selbst hergestellt und verbreitet bzw. erscheint im Selbstverlag. Über die konventionellen Vertriebswege wie Buchhandel und Verlag kann »Graue Literatur« meist nicht bezogen werden. In den meisten Fällen weisen diese Publikationen keine ISBN- und ISSN-Nummern auf. (Diese Definition wurde der Internetseite <http://www.wlb-stuttgart.de/bfz/doku/bestand.htm> entnommen.)

für einen Beitrag in der vorliegenden Bibliografie gewinnen konnten. Im zweiten Teil folgen Abstracts zu den verschiedenen Veröffentlichungen, die von der Herausgeberin erstellt wurden. Zeitschriftenartikel und Buchaufsätze sind im dritten Teil mit Schlagwörtern aufgeführt. Auch diese mit Abstracts zu versehen, hätte einen nicht mehr handhabbaren Umfang der Bibliografie zur Folge gehabt. Gänzlich ausgeklammert sind Artikel in Tages- oder Wochenzeitungen sowie journalistischen Zeitschriften (wie z. B. Der Spiegel, Stern etc.).

In vielen (hier nicht genannten) Veröffentlichungen wird auf Formen der gewerbsmäßigen sexuellen Gewalt gegen Kinder hingewiesen im Rahmen eines allgemeinen Überblicks, ohne dass darauf der Schwerpunkt liegt. Publikationen, die allgemein zum Thema »Gewalt gegen Kinder« oder speziell zu sexueller Kindesmisshandlung erschienen sind, wurden nur dann in der Bibliografie berücksichtigt, wenn das Thema »Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern« darin explizite und umfassende Beachtung fand.

Jede besprochene Buchpublikation und Graue Literatur wurde Kategorien (hier: Art der Veröffentlichung) und Zielgruppen zugeordnet, was lediglich der Orientierung dienen soll. Natürlich bieten die hier kommentierten Veröffentlichungen auch für die unter »Zielgruppe« nicht genannten Berufe eine Bandbreite von Informationen. Im Sinne einer interdisziplinären Zusammenarbeit, die bei der Bekämpfung der kommerziellen sexuellen Ausbeutung unabdingbar ist, empfiehlt es sich auf jeden Fall, über den eigenen »Tellerrand« hinauszublicken.

Sabine Herzig

Die Literaturangaben sind aus dem Original übernommen worden. Das heißt, obwohl diese Bibliografie nach den Regeln der neuen Rechtschreibung geschrieben wurde, entsprechen die bibliografischen Angaben der Literatur vor 2000 der alten Rechtschreibung.

Rezensionen von Buchpublikationen und Grauer Literatur



Barrett, David; Barrett, Emma;
Mullenger, Nicola (Ed.):
**Youth prostitution in the new Europe.
The growth in sex work.**

Lyme Regis, Dorset: Russell House Publishing, 2000.
ISBN 1-898924-61-9

Kategorie

Fachliteratur, Literatur zur Intervention, Literatur zur Prävention, allgemeiner Überblick

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit, JuristInnen, LehrerInnen, MedizinerInnen, PädagogInnen, PolitikerInnen, PolizistInnen, PsychiaterInnen, PsychotherapeutInnen, SozialarbeiterInnen/ SozialpädagogInnen etc.

Ausgangspunkt für die unterschiedlichen Autorinnen und Autoren des Buches sind die Veränderungen in Europa nach dem Fall der Mauer. So sei z. B. Budapest zur Zentrale der Hardcorepornografieindustrie geworden oder habe der Konflikt auf dem Balkan zu massiven Migrationsbewegungen geführt, die wiederum zu einer spezifischen Viktimisierung von betroffenen Kindern geführt hätten. Vor allem das 2. Kapitel von *Alyson Brown* und *Ambreen Shah* gibt einen Überblick über die Zusammenhänge zwischen der Demokratisierung, Liberalisierung, Reiseerleichterung in Europa und der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern, besonders in den zusammengebrochenen Ökonomien des früheren sowjetischen Einflussbereiches. Die ökonomische Analyse der beiden Autoren beschreibt wirtschaftliche Schwierigkeiten in Westeuropa ebenso wie die steigende Zahl von Arbeitslosen und die verbreitete Armut in Osteuropa als Ursachen oder wenigstens erleichternden Hintergrund für eine steigende Produktion von Kinderpornografie und Drogenhandel.

Im dritten Kapitel geben *Tim Lenihan* und *Penny Dean* zunächst einen historischen Überblick über Kinderprostitution in England seit den Zeiten von Queen Victoria und unterstreichen damit, dass es sich nicht nur um ein aktuelles Problem in unseren Gesellschaften gehandelt habe. Sie zeigen insbesondere die Bedeutung von Drogenkonsum und Drogenabhängigkeit im Zusammenhang mit Prostitution auf. Die verschiedenen politischen Ansätze zur Verbesserung der Situation der Kinder und zur Bekämpfung von Kinderprostitution werden dargestellt. Hervorzuheben ist der kurze Abschnitt über den Zusammenhang zwischen Heimerziehung und Kinderprostitution S. 35 f. Hier wird auf eine Regierungsuntersuchung und verschiedene andere Studien verwiesen und festgestellt, dass unter den Kinderprostituierten ein relativ hoher Anteil aus der Heimerziehung komme. Spezifische pädagogische Konzepte werden gefordert, wenn auch die Autoren deutlich machen, dass nicht die Heimerziehung primär für das Resultat Kinderprostitution angeklagt werden könne.

Simon Brooke arbeitet in seinem Beitrag über die Situation in Irland heraus, dass Kinderprostitution ein verborgenes Problem in einem katholischen Land darstelle. Ein weiterer Beitrag von *Robert Buckley* und

Stewart B. Brodie (Kapitel 9) aus schottischer Sicht ergänzt diese etwas »insellastige« Übersicht. Deutlich unterschieden davon sind die Beiträge über Italien (*Nicola Mullenger*), die Niederlande (*David Barrett*) und Rumänien (*Doina Nistor* und *Contiu Tiberiu Cristi Soitu*). Vor allem der letztgenannte Beitrag gibt eine Fülle von statistischen Angaben zum Phänomen der Kinder- und Jugendlichenprostitution in Rumänien. Der russische Beitrag von *Svetlana Sidorenko-Stephenson* kann ebenfalls auf eine Studie über Straßenkinder in Russland (1997–1998) zurückgreifen. Hier wurden 123 Straßenkinder im Alter zwischen sieben und 17 Jahren in Moskau interviewt.

Insgesamt sind Stil und Darstellungsform der einzelnen Länderbeiträge stark unterschiedlich. Dennoch erhält der Leser einen aktuellen und vielschichtigen Überblick über die Situation der Kinderprostitution im Nachwende-Europa.

Prof. Dr. Jörg Fegert

**Diese Publikation
enthält folgende
Beiträge:**

- Barrett, David:** Introduction.
Brown, Alyson; Shah, Ambreen: Reflections on a changing Europe.
Lenihan, Tim; Dean, Penny: Child prostitution in England.
Brooke, Simon: Child prostitution in Ireland. A hidden problem.
Mullenger, Nicola: Immigrants and illegal youth sex workers in Italy.
Barrett, David: Young people and sex work in the Netherlands.
Nistor, Doina; Soitu, Contiu Tiberiu Cristi: Youth prostitution in Romania.
Sidorenko-Stephenson, Svetlana: Prostitution and young people in Russia.
Buckley, Robert; Brodie, Stewart B.: Child prostitution. A Scottish perspective.
Barrett, David; Mullenger, Nicola: Conclusion.
Mullenger, Nicola: In waiting. Night and day.

**Block, Martin (Hrsg.):
Tatort Manila. Entführt, verkauft, mißbraucht –
Tourismus und Kinderprostitution.**

Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verl., 1998.
ISBN 3-499-22380-5

Kategorie

Allgemeiner Überblick

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Das von *Martin Block* herausgegebene Taschenbuch folgt, wie es im Geleitwort heißt, einem ungewöhnlichen Konzept, »ungewöhnlich wie der Tatort ›Manila‹, den der WDR für die ARD-Tatort-Reihe produziert ließ (Erstausstrahlung: 19.4.1998). Er wurde von vornherein darauf angelegt, eine fiktive Kriminalgeschichte mit realitätsnaher gesellschaftspolitischer Aufklärung zu verbinden. Das Buch greift diese Idee auf, indem es in seinem ersten Teil das ›Making of‹ dieser ambitionierten Produktion schildert, während der zweite Teil die Auseinandersetzung mit den Mitteln des politischen Buches fortsetzt.«¹ Das Konzept für diesen TATORT entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das mit der Förderung dieses Projektes unkonventionelle Wege beschritt, um die komplexen globalen Beziehungen zwischen dem reichen Norden und dem armen Süden aufzuzeigen.

Der Film stellt anhand eines konkreten Falles dar, wie eng die sexuelle Ausbeutung von Kindern mit den ungelösten Fragen der Macht- und Vermögensverteilung verknüpft ist, und er thematisiert zugleich, wie schwer es sich in der Praxis darstellt, die in diesen Ländern begangenen Straftaten tatsächlich in der Bundesrepublik Deutschland vor Gericht zu bringen. Zwar können deutsche Staatsbürger, die im Ausland ein Kind sexuell ausbeuten, seit 1993 nach § 5 Abs. 8 StGB (Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung) auch hierzulande zur Verantwortung gezogen werden, doch zeigt diese erst vor wenigen Jahren eingeführte neue Strafrechtsbestimmung in der Praxis kaum Wirkung. Wie in »5000 Täter – vier Urteile« von *Wolfgang Luck* ersichtlich wird, hat der erste gegen einen deutschen Kinderprostitutionstouristen geführte Prozess bislang nur wenig andere nach sich gezogen, die zudem in der Regel nur ein geringes Strafmaß aufwiesen. Tatsächlich wurden bis 1998 gerade einmal vier Urteile rechtskräftig – bei geschätzten 5000 Fällen von sexueller Ausbeutung von Kindern im Ausland.

Wie schwer es ist, die Täter zu überführen und Beweise zu sichern, schildern Film und Buch anhand eines Falles, der die TATORT-Kom-

¹ Block, Martin (Hrsg.): Tatort Manila. Entführt, verkauft, mißbraucht – Tourismus und Kinderprostitution. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verl., 1998, S. 2

missare schließlich auf die Philippinen führt, wo die Geschichte des kleinen March ihren Anfang nahm. Aus diesem Grunde werden im 1. Teil des Buches (Der Tatort) nicht nur der Fall rekonstruiert und die Dreharbeiten beschrieben, sondern auch Interviews mit den Akteuren Dietmar Bär, Klaus J. Behrendt und Matthieu Carrière geführt, die sich von den realen Lebensbedingungen wie auch fiktiven Wirkungen des Films »echt« beeindruckt zeigen. »Natürlich hat er eine Botschaft. Er zeigt: Das gibt es! Kinderprostitution ist Realität! Was geschieht in unserem Land, in der dritten Welt? Was geschieht mit unseren Mitmenschen? Mit dem Nachbarn, mit dem Gegenüber?«²

Im 2. Teil des Buches (Das Thema) werden die Ursachen, Bedingungen und das Ausmaß der sexuellen Ausbeutung von Kindern in der Dritten Welt durch fundierte Analysen und Recherchen erhellt, die das Phänomen von Prostitution und Menschenhandel ebenso in den Blick nehmen wie den Überlebenskampf der Kinder und die Arbeit der einheimischen Nichtregierungsorganisationen, die in diesem Kampf eine zentrale Rolle spielen. Der in die Ferne gerichtete Blick bleibt jedoch nicht der exotischen Kulisse verhaftet, sondern erfasst im Folgenden auch den »Teufelskreis« der Täter wie der Tat, deren Wirkungsfeld sich durch die Möglichkeiten des Internets nahezu grenzenlos ausgeweitet haben. Die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet wird daher in diesem Teil des Buches ebenso thematisiert wie die Wirkungen und Folgen der Tat auf die Kinder, die aufgrund ihrer Tragweite und Schwere als »Mordanschlag auf die Seele des Kindes«³ bezeichnet wird. Die in diesem Zusammenhang aufgeworfenen Probleme deutscher Gerichte und Strafverfolgungsbehörden werden ebenfalls ausführlich dargestellt.

Im Anhang des Buches (Selbstdarstellungen, Informationen und Hilfe) werden darüber hinaus nicht nur einige der wichtigsten Nichtregierungsorganisationen vorgestellt, die den Kindern – als Lobby, Zentrum oder Beratungsstelle – zur Seite stehen, sondern unter diesem Gesichtspunkt auch die »Chancen durch Entwicklungszusammenarbeit«⁴ einer Prüfung unterzogen, die freilich auch kritischer ausfallen könnte. Kinder- und Jugendrechte sind als selbstverständliche Menschenrechte noch viel zu wenig im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert. Will man ein höheres Maß an Verantwortung und Engagement für die Probleme von Kindern und Jugendlichen erreichen, muss eine intensive Informationsarbeit und Bewusstseinsbildung erfolgen.⁵

² Behrendt, Klaus J. in: Block, Martin (Hrsg.): Tatort Manila. Entführt, verkauft, mißbraucht – Tourismus und Kinderprostitution. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verl., 1998, S. 73

³ Enders, Ursula in: Block, Martin (Hrsg.): Tatort Manila. Entführt, verkauft, mißbraucht – Tourismus und Kinderprostitution. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verl., 1998, S. 147

⁴ Ferrari, Ingo; Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): Der schwierige Weg zur wirksamen Hilfe – Chancen durch Entwicklungszusammenarbeit. In: Block, Martin (Hrsg.): Tatort Manila. Entführt, verkauft, mißbraucht – Tourismus und Kinderprostitution. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verl., 1998, S. 219

⁵ vgl. ebenda, S. 222

Es folgen einige didaktische Hinweise für den Schulunterricht sowie eine Literaturliste, die einen ersten Zugang zu diesem Thema ermöglichen soll. Insgesamt bietet das Buch somit einen gelungenen Überblick über ein komplexes Thema, in dem sich viele Gewaltverhältnisse – Nord–Süd, Männer–Frauen, Erwachsene–Kinder – kreuzen. Nicht zuletzt sei angemerkt, dass das Buch, der Dokumentarfilm und die CD-ROM »Tatort Manila« als Medienpaket beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Bonn angefragt werden kann.

Gisela Wuttke

**Diese Publikation
enthält folgende
Beiträge:**

- Stein, Niki; Block, Martin:** Tatort »Manila« – die Story. Eine Rekonstruktion anhand des Drehbuches.
- Block, Martin:** Wenn die Wirklichkeit zuschlägt. Die Dreharbeiten in den Philippinen.
- Block, Martin:** »Mit diesem Anspruch liegt der Tatort ziemlich weit vorne«. Ein Interview mit Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt.
- Luck, Wolfgang; Block, Martin:** »Was haben die denn davon, daß wir ihnen ihre schönen Bilder wegnehmen«. Ein Interview mit Matthieu Carrière.
- Tüting, Ludmilla:** Ein profitables Geschäft. Prostitution und Menschenhandel in Süd- und Südostasien.
- Adler, Christian:** Bahala-na – alles geht. Tourismus, Prostitution und der mühsame Weg des Wandels.
- Erben, Rita:** »Uns bleibt die Hoffnung!« Vom Überlebenskampf der Kinder auf den Straßen.
- Tüting, Ludmilla:** Stichwort: Entwicklung.
- Ruge, Clarissa:** »Das Haus, in das man gehen kann«. NGO's – die Rolle von Hilfsorganisationen im Kampf gegen die Kinderprostitution.
- Ruge, Clarissa:** Undercover auf Täterjagd. Ein Porträt von Pater Shay Cullen.
- Eisheid, Michael:** »Ein Mordanschlag auf die Seele des Kindes«. Interview mit Ursula Enders, Zartbitter e. V.
- Erben, Rita:** »Es wäre noch ewig so weitergegangen«. Über die Täter und einen Generationen währenden Teufelskreis.
- Eisheid, Michael:** Verurteilung in Iserlohn. Der Fall Thomas B. – ein Prozeß mit Signalcharakter.
- Luck, Wolfgang:** 5000 Täter – vier Urteile. Über die Schwierigkeiten deutscher Gerichte mit der Strafverfolgung.
- Block, Martin:** Tatort Bildschirm. Sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet.
- Nichtregierungsorganisationen in Deutschland stellen sich vor.**
- Ferrari, Ingo:** Der schwierige Weg zur wirksamen Hilfe – Chancen durch Entwicklungszusammenarbeit. Die Politik der Bundesregierung.
- Block, Martin:** Film und Buch im Unterricht. Didaktische Hinweise.

**Braun, Gisela; Hasebrink, Marianne;
Huxoll, Martina (Hrsg.):
Pädosexualität ist Gewalt.
(Wie) kann die Jugendhilfe schützen?**

Weinheim: Beltz, 2003.

ISBN 3-407-55896-1

Kategorie

Fachliteratur, Literatur
zur Intervention

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen,
PädagogInnen,
PsychologInnen,
PsychotherapeutInnen

Obwohl die sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen seit vielen Jahren innerhalb des Kinder- und Jugendschutzes thematisiert wird, wurde dem spezifischen Bereich der Pädosexualität bisher vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt. Aufgrund von Kontakten mit ExpertInnen kamen die Herausgeberinnen zu dem Ergebnis, dass diesbezüglich Handlungsbedarf besonders im Bereich der Jugendhilfe besteht. Dieser ergibt sich zum einen daraus, dass viele Kinder und Jugendliche, die sexuelle Gewalt erlebt haben, in Einrichtungen der Jugendhilfe betreut werden, und aufgrund dieser Erfahrungen und ihres Verhaltens gefährdet sind, erneut Opfer sexueller Gewalt innerhalb oder außerhalb der Einrichtung zu werden. Zum anderen wählen nicht wenige Pädosexuelle einen Beruf, eine Freizeitbeschäftigung oder eine ehrenamtliche Tätigkeit in pädagogischen und sozialen Bereichen, um direkten Kontakt zu Kindern und Jugendlichen zu haben. Das heißt, nicht nur Kinder und Jugendliche mit sexuellen Gewalterfahrungen sind gefährdet, wieder Opfer zu werden, sondern ein potenzielles Risiko besteht für alle Kinder und Jugendlichen.

In der Veröffentlichung wird verschiedenen Fragen zu Pädosexualität, zu denen es noch keine zufrieden stellenden Antworten gibt, nachgegangen:

- Inwiefern können sich Kenntnisse über Entstehungsbedingungen von Pädosexualität auf die präventive Arbeit auswirken?
- Jungen werden häufiger Opfer von pädosexueller Gewalt, Mädchen sind dagegen eher von innerfamiliärer sexueller Misshandlung betroffen. Wie nehmen Pädosexuelle Kontakt zu Jungen, aber auch zu Mädchen auf? Welche Erkenntnisse könnten durch eine geschlechtsspezifische Sichtweise gewonnen werden?
- Pädosexuelle füllen oft Lücken und Defizite, die u. a. auch von der Jugendhilfe strukturell verursacht sind. Wie können Strategien und Konzepte aussehen, um diese Lücken zu schließen?
- Wo sind die Grenzen der Jugendhilfe?
- Warum bleiben Kinder und Jugendliche in pädosexuellen Beziehungen und welche psychischen Prozesse vollziehen sich bei ihnen?
- Welche Möglichkeiten sehen die Strafverfolgungsbehörden im Hinblick auf Pädosexualität? Wie kann Polizei und Jugendhilfe effektiv kooperieren?¹

¹ Vgl. Braun, Gisela; Hasebrink, Marianne; Huxoll, Martina (Hrsg.): Pädosexualität ist Gewalt. (Wie) kann die Jugendhilfe schützen? Weinheim: Beltz, 2003, S. 8f.

Neben der Erörterung möglicher Antworten auf diese Fragen enthält die Publikation auch Beiträge zu Kinderpornografie und der Vernetzung von Pädosexuellen.

Diese Veröffentlichung bietet einen umfangreichen Einblick in die Thematik der Pädosexualität und bezieht ausführlich den Bereich des sexuellen Missbrauchs in Institutionen und der damit zusammenhängenden Ausnutzung von Abhängigkeitsverhältnissen ein, der erst in den letzten Jahren Beachtung gefunden hat.

Die AutorInnen der einzelnen Beiträge beleuchten aufgrund ihrer Erfahrungen aus den eigenen Arbeitsfeldern die Problematik der Pädosexualität aus verschiedenen Perspektiven. Somit ist es gelungen, mehr Wissen über dieses Themengebiet zu vermitteln und gerade im Bereich der Jugendhilfe den Austausch von und die Diskussion über Handlungskonzepte anzuregen. Aus diesem Grund leistet dieses Buch einen wichtigen Beitrag, um Möglichkeiten im Bereich der Jugendhilfe aufzuzeigen, wie Kinder und Jugendliche, die von pädosexueller Gewalt betroffen oder bedroht sind, geschützt werden können.

Sabine Herzig

**Diese Publikation
enthält folgende
Beiträge:**

Bundschuh, Claudia: Entstehungsbedingungen und Erscheinungsformen der Pädosexualität.

Amendt, Gerhard: Pädophilie: Pathologie ohne Krankenschein.

David, Klaus-Peter: Täterstrategien – Folgerungen für Täter- und Umfeldarbeit.

Meyer-Deters, Werner: Minderjährige sexuelle Missbraucher – Eine Herausforderung für die Jugendhilfe.

Ulfers, Reiner; Lembeck, Hans-Josef: Niedrigschwellige Angebote für betroffene Jungen – Praktische Arbeit vor Ort.

Nöthen-Schürmann, Ute: »Wir auf der Straße ...«. Polizei und Jugendhilfe gemeinsam gegen sexuelle Gewalt.

Hasebrink, Marianne; Huxoll, Martina: Pädosexualität in Institutionen – Prävention und Intervention.

Peter, Astrid; Verbeet, Lisa: Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt in Einrichtungen sozialer und pädagogischer Arbeit.

Bundschuh, Claudia: Erotika und Pornografie mit Kindern.

Drewes, Detlef: Pädosexuelle Netzwerke im Internet.

Anhang:

Verfahren für den Umgang mit dem Vorwurf sexueller Übergriffe auf Kinder durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB)

Kurzdarstellungen der Institutionen der Herausgeberinnen

Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren e. V. (Hrsg.): **Kinderpornographie. Produkt der neuen Medien? Hilflosigkeit der Helfer?**

Köln: Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren e. V., 1998.

Gegen Entgelt zu beziehen über:

Bundesgeschäftsstelle, Die Kinderschutz-Zentren, Bonner Str. 147,
50968 Köln, Fax: (02 21) 56 97-5 50, E-Mail: die@kinderschutz-zentren.org

Kategorie

Einführungsliteratur,
Tagungs-
dokumentation

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Die Tagungsdokumentation ist als ein kurzer und knapper Einstieg in das Thema geeignet. Unterschiedliche Facetten der Thematik werden von unterschiedlichen Fachleuten beleuchtet bzw. genannt. Hierbei wird deutlich, dass es kein Produkt der neuen Medien ist, sondern diese nur genutzt werden. Die zweite Frage wird – um es vorwegzunehmen – nicht beantwortet. Während die Mannigfaltigkeit der Problematik durch einzelne Beiträge, wie dem von *Andrea Buskotte* und *Karoline Reiter*, der eine grundsätzliche Einführung darstellt, und von *Detlef Drewes*, der die Möglichkeiten der Nutzung neuer Medien in einen größeren Zusammenhang stellt, deutlich wird, bleiben die Schlussfolgerungen für die soziale Arbeit eher unklar. Sicherlich sind auch die Aspekte der Strafverfolgung und des Jugendmedienschutzes interessant und lesenswert. Gerade das Aufzeigen der Schwierigkeiten in der Strafverfolgung machen deutlich, wie vielschichtig die Problematik zu sehen und anzugehen ist.

Allerdings sind nur in den Ausführungen von *Detlef Drewes* Hinweise auf die Täter und das hinter den Tätern stehende System bzw. deren Handlungsmotivationen zu finden. Dies, obwohl *Dr. Reinald Eichholz* in seinem Grußwort darauf aufmerksam macht: »Die Frage – Wie entsteht Kinderpornographie? – sollte nicht außer Acht gelassen werden. Wer hat ein Interesse an Kinderpornographie und warum? Kann man diese Täter eigentlich irgendwie verstehen? Und können aus dem Verstehen heraus Interventionen entwickelt werden? Diese Fragestellung ist im Bereich des sexuellen Missbrauchs erfolgreich. Den Tätern zu helfen ist im Grunde der beste Schutz für die Kinder.«⁶ Leider wird dieser Aspekt im weiteren Verlauf der Dokumentation aus dem Auge verloren. Zwar zeigt dann *Detlef Drewes* noch einige Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Verhältnissen und Täterverhalten auf, aber die weitere Folgerung, was daraus gelernt werden kann, findet sich nicht.

⁶ Eichholz, Reinald: Grußwort. In: Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren e. V. (Hrsg.): *Kinderpornographie. Produkt der neuen Medien? Hilflosigkeit der Helfer?* Köln: Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren e. V., 1998, S. 7

Eine Antwort auf das Problem sehen die ExpertInnen nur in der Verbesserung der Medienkompetenz. Dies scheint aber eher aus Verlegenheit über die offenbar doch vorhandene Hilflosigkeit zu entstehen. Denn es sind zwar nette Projekte, wenn im Kindergarten Kinder mit Rechnern umgehen lernen, aber ob das verhindert, dass Kinder Opfer von Gewaltverbrechen werden, die Kinder kommerziell sexuell ausbeuten, bleibt zu bezweifeln.

So ist die Dokumentation als Einstieg geeignet, um gewisse Rahmenbedingungen zu beleuchten, aber sie ist keine Arbeitshilfe, um konkrete Maßnahmen zu überlegen oder zu konzipieren.

Kai Sachs

**Diese Publikation
enthält folgende
Beiträge:**

Eichholz, Reinald: Grußwort

Kröhnert, Arthur: Einführung

Buskotte, Andrea; Reiter, Karoline: Kinderpornographie – Sexuelle Ausbeutung als Ware.

Drewes, Detlef: Das Geschäft mit der Ware Kind. Kinderpornographie und Kindesmissbrauch nicht nur online.

Schnieders, Peter: Handlungsmöglichkeiten der Polizei. Rechtliche Problematiken im Internet.

Mohr, Inge: Pornographie in den neuen Medien aus Sicht des Jugendschutzes.

Maennel, Frithjof: Schützt das Recht? Kinderpornographie und Mediengesetze, Positionen zum Medienrecht.

Waage, Trond: Kinderpornographie im Internet.

Müller-Maguhn, Andy: Jugendschutz durch mehr Kommunikation. Medienkompetenz als gesellschaftliche Anforderung.

Palme, Hans-Jürgen; Petersen, Dörte: Ver-Rückte Mäuse. Vorschulkinder und der Computer. Ein Projekt.

Tauss, Jörg: Rahmenkonzept für die Medienpolitik. Soziale Nutzung moderner Kommunikationsmedien.

Becker, Magnus: Weiße Rose e. V., Münster. Mädchenforum im Internet gegen Kinderpornographie.

**Bundesministerium der Justiz (Hrsg.):
Sexuelle Ausbeutung von Kindern.
Bonner Symposium – Weltkongreß in Stockholm.**

Bonn: Bundesministerium der Justiz, 1996.

ISBN 3-9805032-1-6

Kostenlos zu beziehen über: Bundesministerium der Justiz, 11015 Berlin

Kategorie

Tagungs-
dokumentation

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Der vorliegende Materialband beinhaltet sowohl den Verlauf eines Symposiums zum Thema: »Sexueller Missbrauch ausländischer Kinder durch Deutsche im Ausland«, veranstaltet vom 22. bis 24. November 1995 vom Bundesministerium für Justiz, als auch einen Bericht über den Weltkongress gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern vom 27. bis 31. August 1996 in Stockholm sowie die darauf folgenden politischen Initiativen, die auf eine Umsetzung und Verwirklichung des dort verabschiedeten Aktionsplanes abzielten.

Sämtliche Aktivitäten stehen in einem engen politischen Zusammenhang. Sie resultierten aus den skandalträchtigen Veröffentlichungen von *Ann Thønnissen* und *Klaus Meyer-Andersen* über die pornografische Ausbeutung von Kindern im STERN (1990) und bündelten sich schließlich in einer Kampagne gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern, die in den asiatischen Ländern ihren Ausgangspunkt hatte und sich schnell auf die westliche Welt ausweitete. Auch in der Bundesrepublik Deutschland hatte sich im Zuge dieser Entwicklung eine Kampagne gegen Kinderprostitution im Prostitutionstourismus gebildet. Diese wurde auf dem Bonner Symposium durch die Kinderrechtsorganisation *terre des hommes* vertreten. Die politische Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen kennzeichnet zugleich einen Paradigmenwechsel in der öffentlichen Diskussion und Willensbildung. Damit wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass diesen in der Bekämpfung der sexuellen Ausbeutung von Kindern eine Schlüsselfunktion zukam, die – abgesehen von dem dort versammelten Sachverstand – nur noch der offiziellen politischen Anerkennung bedurfte.

Tatsächlich führte das Symposium mehr als ein Dutzend Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland zusammen, darunter auch – und besonders beachtet – mehrere VertreterInnen der prominentesten Zielländer des Prostitutionstourismus, darunter Thailand, die Philippinen und Sri Lanka. Das Bonner Symposium diente zugleich der politischen Vorbereitung des Stockholmer Weltkongresses, zu dessen Verlauf und Zielsetzung sich die Bundesregierung mit ihrem Symposium eine entsprechende Expertise und Rückendeckung erhoffte. Neben den Erscheinungsformen, dem Ausmaß und der Organisation der sexuellen Ausbeutung von Kindern interessierten auf diesem Symposium daher vor

allem sowohl die in diesem Bereich angestrebten oder bereits praktizierten Ansätze der Kooperation und informellen Vernetzung als auch die gegebenen Rahmenbedingungen der politischen und rechtlichen Einflussmöglichkeiten.

Mehrere Beiträge von VertreterInnen der Kinderrechtsorganisationen, der nationalen Strafverfolgungsbehörden und Tourismusorganisationen wie auch der Vereinten Nationen geben darüber Aufschluss. Wie ihren Beiträgen entnommen werden kann, stellte sich die Situation in den betroffenen Ländern zu diesem Zeitpunkt, trotz einiger spezifischer Merkmale und Unterschiede, durchaus ähnlich dar, während die dagegen eingesetzten Mittel und Strategien sich zum Teil, abhängig von den realen Bedingungen und Ressourcen vor Ort, erheblich voneinander unterscheiden.

Als signifikant erwies sich in diesem Zusammenhang besonders das dramatische Einkommensgefälle zwischen den Ländern im Norden und im Süden, das in den von Prostitutionstourismus betroffenen Ländern dazu führt, dass die Frauen und Kinder im Süden in die Prostitution gezwungen werden, während die »Kunden« aus dem Norden ihre sexuelle Ausbeutung als legitimen Bestandteil und Ziel ihres Urlaubsvergnügens wahrnehmen, für das sie schließlich bezahlen. Von einem breiten Konsens wurde daher die Einsicht getragen, dass die strafrechtliche Verfolgung der Täter den sexuellen Missbrauch von Kindern allein nicht wird verhindern können. Wichtiger sei es, die wirtschaftliche und soziale Situation der Kinder und ihrer Familien nachhaltig zu verbessern und sie darin zu unterstützen, ihren Lebensunterhalt außerhalb der Prostitution zu verdienen (resp. verdienen zu können).

Den entscheidenden Beitrag dafür sieht die Bundesregierung, wie sie in ihren abschließenden Bemerkungen ausführt, daher weniger im rechtlichen als im präventiven Bereich. Prävention muss ihrer Ansicht nach jedoch auch hinsichtlich der Täter wirksam werden, etwa durch Maßnahmen und Aufklärungsprogramme, die diese davon abhalten, Frauen und Kinder sexuell auszubeuten. Es gelte, die Kräfte aller staatlichen und nichtstaatlichen Stellen zu bündeln und auch die Reiseveranstalter und Medien als »Wächter an den Toren« in die Verantwortung zu nehmen.

In dem nachfolgenden Bericht der Bundesregierung zur Umsetzung einer Empfehlung des Europarats werden diese politischen Absichten der Bundesregierung nochmals dezidiert erläutert, etwa im Bereich der Aufklärungs- und Informationsarbeit, im Bereich der Jugendhilfe, der Strafverfolgung und des Opferschutzes wie auch im Bereich der internationalen Zusammenarbeit. Hinsichtlich der Möglichkeiten und Grenzen strafrechtlicher Maßnahmen wird abschließend dem Eindruck entgegengetreten, das Strafrecht könnte als stumpfe Waffe im Kampf gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern aufgefasst werden. Es sei vielmehr »als wesentlicher Bestandteil eines umfassenden Konzepts von Maß-

nahmen zu verstehen, die sich gerade auch im präventiven Bereich gegen die sexuelle Ausbeutung junger Menschen richten«⁷.

Dies ist die Position, mit der die Bundesregierung schließlich nach Stockholm reiste, um sich an dem Entwurf eines Aktionsplanes zu beteiligen, der die beteiligten Länder verpflichtet, den erforderlichen Maßnahmen hohe Priorität einzuräumen und auf nationaler wie internationaler Ebene nichts unversucht zu lassen, die Rechte der Kinder zu stärken und ihrer gewerbsmäßigen sexuellen Ausbeutung weltweit ein Ende zu bereiten.

Der Kongress brachte 130 Staaten zusammen, die ihre bisherigen Erkenntnisse und Versäumnisse unter dem Eindruck des Falles Dutroux einer kritischen Prüfung unterzogen. Die gemeinsam von den Regierungen und Nichtregierungsorganisationen verabschiedeten Dokumente blieben allerdings rein deklaratorisch und konnten im Wesentlichen, wie es in der Schlussbemerkung heißt, die von der Staatengemeinschaft bereits akzeptierten Positionen nur bestätigen. Dennoch kann der Verlauf wie auch das Ergebnis dieses Kongresses als Erfolg vor allem der Nichtsregierungsorganisationen gelten, deren Sachverstand und Engagement die Regierungen erkennbar unter Zugzwang setzten.

Der Materialband enthält – wenn auch teilweise noch im Entwurf – alle Dokumente, die für den politischen Diskurs dieser Jahre maßgeblich waren. Er ist, soweit noch verfügbar, kostenlos über das Bundesministerium für Justiz, 11015 Berlin, zu beziehen.

Gisela Wuttke

**Diese Publikation
enthält folgende
Beiträge:**

Gnärig, Burkhard: Sexuelle Ausbeutung von Kindern im Ausland.

Augstein, Renate: Prostitution in Thailand – Bericht über den Besuch von Frau Bundesministerin Nolte in Bangkok im September 1995.

Ariyanuntaka, Vichai: Einige rechtliche Aspekte der Verhütung und Ausrottung der Kinderprostitution und des Kindesmißbrauchs. Eine thailändische Perspektive.

Roujanavong, Wanchai: Der sexuelle Mißbrauch von Kindern in Thailand.

Coronel, Miguel G.: Kinderprostitution auf den Philippinen.

Aluvihare, Buwaneka: Sexueller Mißbrauch ausländischer Kinder durch Deutsche im Ausland – aus srilankischer Sicht.

Fernando, T. A. Leslie: Mißbrauch von Kindern in Sri Lanka.

Perera, P. K. C.: Mißbrauch von Kindern in Sri Lanka.

⁷ Bericht der Bundesregierung zur Umsetzung der Empfehlung Nr. R (91) 11 des Europarats, betreffend die sexuelle Ausbeutung, pornographische Darstellung und Prostitution von und den Handel mit Kindern und jungen Erwachsenen, in Recht und Praxis der Bundesrepublik Deutschland. In: Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Sexuelle Ausbeutung von Kindern. Bonner Symposium – Weltkongreß in Stockholm. Bonn: Bundesministerium der Justiz, 1996, S. 17

- 
- Döring, Brigitte:** Internationale Zusammenarbeit und Möglichkeit der Unterstützung durch die Vereinten Nationen.
- Calcetas-Santos, Ofelia:** Internationale Zusammenarbeit und Möglichkeit der Unterstützung durch die Vereinten Nationen.
- Wilkitzki, Peter:** Thesen zum Referat »Rechtshilferechtliche Aspekte der Zusammenarbeit mit den Zielländern«.
- Büttner, Dietrich:** Ermittlungs- und Rechtshilfe Probleme aus der Sicht eines deutschen Staatsanwalts.
- Köhler, Peter:** Sexueller Mißbrauch ausländischer Kinder durch Deutsche im Ausland.
- Wentzell, Jürgen:** Ermittlungs- und Rechtshilfe Probleme aus der Sicht eines deutschen Staatsanwaltes.
- Reeb, Leonhard:** Die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Ausland – Zur Verantwortung der deutschen Reiseveranstalter.
- Handszuh, Henryk:** Sexuelle Ausbeutung von Kindern im Tourismus. Verantwortung der Reiseveranstalter und ihrer Geschäftspartner.

Bundschuh, Claudia: Pädosexualität. Entstehungsbedingungen und Erscheinungsformen.

Opladen: Leske und Budrich, 2001.

ISBN 3-8100-2930-0

Kategorie

Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
PsychiaterInnen,
PsychologInnen,
PsychotherapeutInnen

Mit der von *Claudia Bundschuh* erstellten Expertise über die Entstehungsbedingungen und Erscheinungsformen der Pädosexualität liegen erstmals kritisch reflektierte (Selbst-)Beschreibungen von Männern vor, die über ihre pädosexuellen Motive und biografischen Entwicklungen Aufschluss geben. Sie enthält einen historischen Diskurs sowohl über die Erscheinungsformen der Pädosexualität als auch über deren Implikationen und Deutungen, der mit der Thematisierung sexueller Gewalt durch die 68er-Bewegung beginnt und durch eine Darstellung der Argumente und Ideologien der Pädosexuellen (die Autorin spricht in diesen Zusammenhang von einer »Pädosexuellen-Bewegung«) ergänzt wird. Darüber hinaus werden die Psycho- und Soziogenese menschlicher Sexualität auf ihre Geschlechter- und Bedürfnisstruktur hin analysiert und die bisher vorliegenden Erklärungsmodelle der »Pädophilie« einer kritischen Prüfung unterzogen.

Im Hinblick auf die Begriffsbildung des Phänomens favorisiert *Claudia Bundschuh* den Begriff der Pädosexualität, da mit diesem die sexuelle Präferenz der Erwachsenen in den Vordergrund trete, womit das entscheidende Merkmal dieser Orientierung in das Blickfeld rückt: das sexuelle Begehren. Als pädosexuell werden demzufolge alle Menschen (Männer) bezeichnet, deren sexuelles Begehren vorwiegend oder ausschließlich auf Kinder gerichtet ist. Die Autorin zeigt sich im Übrigen davon überzeugt, dass eine genauere Kenntnis der Entstehungsbedingungen und Erscheinungsformen der Pädosexualität dazu beitragen könne, der pornografischen Ausbeutung von Kindern vorzubeugen und einer Verharmlosung pädosexueller Kontakte entgegenzuwirken.

Um den Forschungsgegenstand zu bestimmen, werden zwei zentrale Voraussetzungen impliziert: 1. »Wir gehen nicht davon aus, dass sexuelle Objekt-Wahlen angeboren sind. Wir betrachten sie vielmehr als Verarbeitung spezifischer biografischer Erfahrungen, möglicherweise auch biografischer Besonderheiten (z. B. Opfer-Erfahrungen).«⁸ 2. »Pädosexualität wird im Wesentlichen als Problem von Männern betrachtet. Dies heißt *nicht*, dass Kinder nicht auch durch Frauen sexuell missbraucht

⁸ Bundschuh, Claudia: Pädosexualität. Entstehungsbedingungen und Erscheinungsformen. Opladen: Leske und Budrich, 2001, S. 13

werden (können). Bislang gibt es aber kaum dokumentierte Fälle von Kindesmissbraucherinnen, deren sexuelle Bedürfnisse ausschließlich oder vorwiegend auf Kinder gerichtet sind. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass Frauen andere – sublimiertere – Formen des erotischen Zugangs zu Kindern offenstehen und auch in dieser Weise von ihnen genutzt werden. Naheliegender erscheint jedoch die Vermutung, dass Pädosexualität im Kontext der geschlechtsspezifischen Ausbildung sexueller Begehrensstrukturen zu betrachten und Teil der Gesamtproblematik sexueller Gewaltanwendungen von Männern gegenüber Frauen und Kindern ist.«⁹ In den Selbstdarstellungen der Pädosexuellen bleiben diese sexuellen Gewaltverhältnisse gleichwohl unausgesprochen bzw. werden in ihren Wirkungen und Folgen ausgeblendet oder umgedeutet.

Anders als *Rüdiger Lautmann* (»Die Lust am Kind«) klassifiziert *Claudia Bunschub* die von ihren Interviewpartnern beschriebenen pädosexuellen Beziehungen jedoch keineswegs als eine lediglich »anders geformte Sexualität«. Die Ergebnisse der von ihr vorgelegten Expertise basieren auf der sorgfältigen Analyse von insgesamt 20 biografischen Interviews, wobei die gefälligen Selbst- und Weltbilder der Pädosexuellen im Folgenden nicht nur reproduziert, sondern auch hinterfragt werden. Auffällig erscheint dabei vor allem das ausgeprägt Maß an geschlechtsspezifischer Typisierung. Die von den Interviewpartnern internalisierten Konzepte von Männlichkeit bestimmen deren Deutung und Wahrnehmung von sich selbst offenbar maßgeblich. Ihre sexuelle Sozialisation scheint von Defiziten gekennzeichnet. Sexualität und Nacktheit wurde in ihren Herkunftssystemen weitgehend als Tabu erlebt. Eine Aufklärung durch familiäre Bezugspersonen fand den eigenen Aussagen zufolge nur in den seltensten Fällen statt und beschränkte sich vielfach auf die Erklärung einiger weniger technischer Aspekte. Auch die schulische Aufklärung wurde von den Befragten nicht oder nur in sehr unzureichender Form erinnert. Als aufschlussreich erweisen sich auch jene Aussagen, die sich auf den Konsum von Pornografie an Kindern beziehen. So gaben 16 der befragten 20 Männer an, Kinderpornografie zu konsumieren, drei weitere hatten bislang vergeblich versucht, diese zu erwerben bzw. in ihren Besitz zu gelangen. Darüber hinaus gaben sieben der Befragten an, sich nur aus Angst vor Strafverfolgung bei dem Erwerb von Kinderpornografie zurückzuhalten. Die Autorin geht davon aus, dass die Pädosexuellen die Existenz von Kinderpornografie als Beleg für die weite Verbreitung pädosexueller Interessen wahrnehmen, was »dem eigenen Begehren noch mehr den Anschein der »Normalität« (verleiht)«¹⁰.

⁹ ebenda, S. 13

¹⁰ ebenda, S. 264

In ihren »Schlussfolgerungen für Theorie und Praxis« finden sich daher einige Empfehlungen, die für die Forschung, aber auch für die Prävention und für die Arbeit mit pädosexuellen Männern bedeutsam erscheinen. Demzufolge ist davon auszugehen, dass verschiedene Faktoren zusammenwirken müssen, um die Entstehung von Pädosexualität zu begünstigen.

Weitere Forschungen sollten daher vor allem darauf gerichtet sein, die Verflechtungen und Psychodynamik individueller Erfahrungen und geschlechtsspezifischer Sozialisationsbedingungen eingehender zu analysieren. Angeregt werden weitere Untersuchungen über die Entstehungsbedingungen der Pädosexualität, um mögliche weitere Entwicklungsverläufe und Details zu ergründen, die die in der Studie unterstellten Entstehungszusammenhänge überprüfbar machen bzw. korrigieren und/oder ergänzen.¹¹ Demnach wird die Wahrscheinlichkeit der Entstehung von Pädosexualität durch die Gleichzeitigkeit männlicher Sozialisationserfahrungen und individueller Problemlagen erhöht. Die Prävention sollte daher zunächst an traditionellen Männlichkeitskonzepten ansetzen, die ein bestimmtes sexualisiertes Repertoire an Handlungs- und Deutungsmustern beinhalten. Sie sollte jedoch zugleich auf die Verhinderung von Lebensbedingungen gerichtet sein, die das Kindeswohl beeinträchtigen. Beide Faktoren, so die Autorin in ihren Schlussfolgerungen, seien eng miteinander verwoben.

Pädosexualität wird als eine Form sexueller Gewalt dargestellt, die eine Veränderung der Bedingungen sexueller Sozialisation notwendig mache. Aus diesem Grunde müsse vor allem auf Veränderungen im Bereich gesellschaftlicher Arbeitsteilungen, Machtbeziehungen und Umgangsformen hingewirkt werden. So habe die Untersuchung deutlich gemacht, dass die Täter auch durch mehrjährige Haftaufenthalte kein Unrechtsbewusstsein entwickeln. Bestrafung müsse folglich ergänzt werden durch Maßnahmen zur Entwicklung von Opferempathie. Nicht zu vernachlässigen sei, dass es Pädosexuelle gebe, die unter ihren Wünschen leiden, aus Angst vor Stigmatisierung jedoch daran gehindert würden, ihre Probleme Dritten gegenüber zu offenbaren. Entsprechende Konzepte seien daher insbesondere auch von den Beratungsstellen zu initiieren.

Die von *Claudia Bundschuh* vorgelegte Studie trägt auf qualifizierte Weise zu einem tieferen Verständnis über die Ursachen und Wirkungen sexualisierter Gewalt bei und geht weit über das hinaus, was bisher zu diesem Thema vorgelegt wurde. Inwieweit sich sexualisierte Gewalt (»Missbrauch«) jedoch tatsächlich als Sexualität (»Pädosexualität«) bezeichnen lässt, bleibt weiteren Studien überlassen zu klären. Entscheidend ist vielmehr, dass mit dieser Studie ein Anfang gemacht wurde, an der sich weitere Forschungen zu messen haben.

Gisela Wuttke

¹¹ vgl. ebenda, S. 277

Drewes, Detlef:
**Kinder im Datennetz. Pornographie und Prostitution
in den neuen Medien.**

Frankfurt/Main: Eichborn, 1995.

ISBN 3-8218-0980-9

Kategorie

Einführungsliteratur

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit

Die Veröffentlichung richtet sich an alle, die sich erstmals zum Thema »Kinderpornografie und das Internet« informieren wollen. Aufgrund eigener Recherchen benennt *Drewes* zahlreiche Lücken bei der Strafverfolgung, die sich durch die Anonymität und den schnellen Datentransfer im Internet für Pädosexuelle ergeben, um ungehindert kinderpornografische Materialien auszutauschen bzw. kindliche Opfer für sexuelle Misshandlungen »anzubieten«. Der Autor gibt einen Überblick über das Ausmaß von Kinderpornografie im und Kinderhandel über das Internet, welcher das Ziel hat, Kinder zur Prostitution zu zwingen und sexuell zu misshandeln. Des Weiteren geht er darauf ein, wie sich die Situation in Ländern Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas gestaltet, sowohl mit Blick auf die TäterInnen als auch auf die von sexueller Ausbeutung betroffenen Kinder.

In einem weiteren Kapitel listet *Detlef Drewes* Paragraphen des Strafrechts auf, die Kindern einen rechtlichen Schutz vor sexueller Misshandlung und Menschenhandel garantieren sollen. Der Autor beklagt, dass weder diese gesetzlichen Regelungen ausreichend sind noch Zuwiderhandlungen in jedem Fall konsequent strafrechtlich verfolgt werden.

Laut *Drewes* sind die bestehenden gesetzlichen Vorschriften nicht ohne weiteres auf die Kommunikationsmöglichkeiten über neue Medien (wie das Internet) übertragbar. Hier bedarf es noch zahlreicher Regelungen, um rechtliche Lücken zu schließen. Seit dem Erscheinen des Buches (1995) hat sich zwar einiges getan, aber noch nicht genug, um Kinder wirklich vor kommerzieller sexueller Ausbeutung zu schützen.

In einem weiteren Kapitel schildert *Drewes*, welche Schwierigkeiten die Polizei bei Fahndungen und Ermittlungen hat. Zum einen verfügt sie nur über eingeschränkte bzw. nicht ausreichende technische und personelle Ausstattungen, zum anderen sind ihre gesetzlichen Handlungsmöglichkeiten begrenzt. Daran anschließend werden verschiedene Initiativen benannt, die sich zum Ziel setzen, Betreiber von Datennetzen (damals noch BTX oder Datex-J-Netz), Hersteller von CD-ROMs (das Brennen von CDs war Anfang der Neunzigerjahre noch sehr kostspielig) oder Online-Dienste zur Verantwortung zu ziehen für die Verbreitung von kinderpornografischen Materialien.

Die letzten Kapitel des Buches gehen den Fragen nach, wer die Opfer, wer die TäterInnen sind und wie mit diesen umgegangen werden

sollte. Da sexuelle Gewalt gegen Kinder gerade in Datennetzen oft nicht erkannt wird, benennt *Dreves* Beispiele, bei denen Vorsicht geboten ist. Er gibt etwa Aufschluss darüber, welche Anzeigen mit hoher Wahrscheinlichkeit die geplante sexuelle Ausbeutung von Kindern vermuten lassen und welche Symptome bei Kindern auf eine mögliche (sexuelle) Misshandlung hinweisen können. Im Anschluss daran erfahren die LeserInnen, welche Stellen Rat und Hilfe, insbesondere für Eltern betroffener Kinder, anbieten.

Sabine Herzig

Drewes, Detlef:
Schützt unsere Kinder!
Stoppt ihre sexuelle Ausbeutung!

Augsburger Aufruf von Irene Epple-Waigel. Augsburg: Weltbild, 1997.
ISBN 3-629-00829-1

Kategorie

Allgemeiner Überblick, Fachliteratur

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit,
Fachöffentlichkeit,
insbesondere
PädagogInnen,
PolitikerInnen und
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen

Dies ist ein sehr engagiert geschriebenes Buch, in dem leicht leserlich über die verschiedenen Formen der sexuellen Ausbeutung von Kindern informiert wird: über sexuellen Missbrauch im sozialen Umfeld und, darüber hinaus, über kommerzielle sexuelle Ausbeutung durch Kinderprostitution auch durch Prostitutionstourismus im Ausland, Kinderpornografie auch über das Internet und rituelle sexuelle Ausbeutung. Das Ziel ist: wachzurütteln!

Es wird aufgezeigt, wie pädosexuelle Täter sich zu tarnen wissen, ihre Strategien, die Taten zu verharmlosen und das fehlende Unrechtsbewusstsein werden dargestellt.

Es wird analysiert, was innerhalb unserer Gesellschaft zur Bekämpfung der Probleme getan wird und warum das nicht ausreicht; dass in vielen Bereichen nichts unternommen wird, obwohl dringender Handlungsbedarf besteht.

Besondere Bedeutung wird einer konsequenten Strafverfolgung beimessen als eindeutige Entsolidarisierung der Gesellschaft mit den Tätern. Probleme der Strafverfolgung werden benannt: Verfahren, durch die die OpferzeugInnen retraumatisiert werden und ungenügend geschützt sind; das unzureichende Bewusstsein für die Schädigung der Opfer durch sexuelle Ausbeutung, das sich in einem niedrigen Strafmaß niederschlägt. Es wird dargestellt, dass viele bei Gericht eingesetzten Gutachter zur Beurteilung der Täter nicht hinlänglich qualifiziert sind. Auf Tätertherapie wird in diesem Buch wenig Hoffnung gesetzt. Sicherheitsverwahrung wird in vielen Fällen favorisiert.

Der Schutz der Kinder wird betont und das Recht der Opfer und ihrer Angehörigen auf therapeutische Unterstützung. Zu Recht fragt der Autor, warum für Täter – wenn auch in nicht ausreichendem Maß – Therapieplätze zur Verfügung gestellt werden, die Opfer und ihre Angehörigen aber weitgehend sich selbst überlassen bleiben bei der Bewältigung der Folgen; warum von ihnen verlangt wird, Therapien selbst zu finanzieren. Opferentschädigung wird gefordert, auch von den Tätern.

Präventionsmöglichkeiten werden benannt: Reduzieren der Gewalt in der Gesellschaft durch gewaltfreie Erziehung in verschiedenen Bereichen und Stärkung der Rechte und des Selbstwertgefühls der Kinder. Es muss verhindert werden, dass Täter nachwachsen. Die Rolle der Medien, Darstellungen von (sexueller) Gewalt, Darstellungen von Kindern

werden kritisch beleuchtet und auch voyeuristische Darstellungen in der Berichterstattung über die sexuelle Ausbeutung von Kindern.

Diese Veröffentlichung ist ein Plädoyer, das Thema in allen Lebensbereichen zu enttabuisieren, aufmerksam und bewusst zu werden und engagiert zu handeln, auch wenn es Mut erfordert und unbequem ist. Einige Institutionen werden angeführt, die zu den Problemen arbeiten, an die man sich gegebenenfalls Hilfe suchend oder unterstützend wenden kann.

Bei einer so umfassenden Behandlung dieses großen Themenbereichs kann vieles nicht sehr tief gehend beleuchtet werden. Die Vielfältigkeit der Probleme wird deutlich dargestellt, die LeserInnen werden betroffen sein. Bei den Präventionsmöglichkeiten werden viele Bereiche benannt, wenn aber jemand zum Beispiel Informationen darüber sucht, wie Kinder präventiv erzogen werden können (das ist die Frage, die bei Veranstaltungen unter den häufigsten ist), sollten eher andere Publikationen herangezogen werden.

Susanne Lipka

Gallwitz, Adolf; Paulus, Manfred: Grünkram. Die Kinder-Sex-Mafia in Deutschland.

Hilden/Rhld.: Verlag Deutsche Polizeiliteratur, 1997.
ISBN 3-8011-0360-9

Kategorie

Einführungsliteratur

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Dem von den Kriminologen *Manfred Paulus* und *Adolf Gallwitz* verfassten Buch liegen, wie uns versichert wird, »viele praktische Erfahrungen mit Tätern und mit Opfern, mit der polizeilichen Ermittlung, mit therapeutischer Intervention und der Ausbildung von Polizeibeamten zugrunde«¹². Kriminalhauptkommissar der eine, Psychotherapeut und Polizeipsychologe der andere, verschlüsseln die Autoren ihre Erfahrungen in Form eines fiktiven Falls, dessen zentrale Figur (»Max Moll«) selbst ins Visier der Ermittler geraten war. Die geschilderten Vorgänge gehen insofern auf reales Geschehen zurück, was ihnen eine gewisse Authentizität und Spannung verleiht. »Dieses Thema aufzugreifen ist aus unserer Sicht nicht zuletzt auch deshalb erforderlich, weil viele Veröffentlichungen häufig nur Teilbereiche, wie z. B. die Problematik der Datennetze oder einzelne Verfahren, zum Inhalt haben. Das Gesamtgeschehen ist weitgehend unveröffentlicht.«¹³

Nach der Lektüre mag bezweifelt werden, ob der damit verbundene Anspruch tatsächlich eingelöst werden konnte, doch geben Teile des Buches interessante Einblicke in eine Profession, die bislang eher selten in dieser Form über ihre eigene Arbeit Rechenschaft abgelegt hat. Demzufolge gliedert sich das Buch in drei Teile: Im 1. Teil (Was man wissen muss) werden die Hintergründe und Folgen der Tat aus der Perspektive der Kinder in den Blick genommen, im 2. (Jagdscenen) die Täterszene und ihre Netzwerke beschrieben und im 3. (Wie schützen wir unsere Kinder?) die Schauplätze der Tat sowie die Möglichkeiten ihrer Verhinderung dargestellt. *Gallwitz/Paulus* klassifizieren dabei unterschiedliche Täter-Typen:

- den fixierten Täter-Typ. Bei diesem handele es sich um eine Person, dessen pädosexuelle Interessen bis in seine eigene Adoleszenz zurückreichen;
- den regressiven Täter-Typ, dessen pädosexuelle Interessen erst im Erwachsenenalter entstehen und Folge von Belastungen, Stress, Streit und Ehekrisen seien;

¹² Gallwitz, Adolf; Paulus, Manfred: Grünkram. Die Kinder-Sex-Mafia in Deutschland. Hilden/Rhld.: Verlag Deutsche Polizeiliteratur, 1997, S. 11

¹³ ebenda

- den Erlebnis-Täter-Typ, der jenen Täter bezeichnet, der in seinen sexuellen Präferenzen wenig festgelegt sei,
- den soziopathischen Täter-Typ, dem eine besonders aggressive sadistische Orientierung attestiert wird, sowie
- den Inzest-Typ, der sowohl als fixierter als auch regressiver Täter-Typ auftreten könne. Diese missbrauchen Kinder innerhalb der Familie »in der Position des Vaters, Stiefvaters, Bruders, Onkels oder Freundes der Mutter«¹⁴.

Auch Kinder werden von den Autoren typisiert, und zwar je nach ihrer Fähigkeit, Nein sagen zu können. »Opfer-Typen« (dieses gefährliche Wort findet sich im Buch ganz ohne Anführungszeichen) sind demzufolge jene Kinder, die diese Fähigkeiten nicht besitzen. Als »gefährdete Kinder« klassifizieren Gallwitz/Paulus daher vor allem:

- »bedürftige« Kinder
- emotional unsichere Kinder
- »allein gelassene« Kinder
- vertrauensvolle Kinder
- unschuldige Kinder
- schöne Kinder
- auffallende Kinder
- Kinder mit geringem Selbstvertrauen
- Kinder mit wenig Freunden und Bekannten
- Kinder mit wenig Körperkontakt
- Kinder, die wenig Anerkennung bekommen
- Kinder, die wenig Aufmerksamkeit erfahren
- Kinder, die wenig Bestätigung erleben.¹⁵

Die von *Gallwitz/Paulus* klassifizierten »Opfer-Typen« reflektieren die tatsächliche Macht und Raffinesse der Täter jedoch nur ungenügend, und zwar insbesondere, wenn die Täter dem Nahfeld der Kinder zuzuordnen sind, worauf die Autoren an anderer Stelle ausdrücklich verweisen: »Ein weiterer Faktor, der vorhandene Schutzmechanismen im Kind hemmt, ist die besondere Beziehung, das große Vertrauen zum Täter. Dahinter verbirgt sich auch die Erklärung für die Statistiken zum sexuellen Missbrauch, nach denen wir es in erster Linie mit Beziehungstaten aus dem Umfeld des Kindes zu tun haben. Nähe zum Täter, Vertrauen, Erziehungsberechtigung, Respekt machen das Kind machtlos und so zum potenziellen Opfer. In diese Richtung zielt auch der Aspekt der relativen Machtlosigkeit von Kindern in unserer Gesellschaft. Er beginnt mit den Rechten des Kindes und endet mit der Glaubwürdig-

¹⁴ ebenda, S. 60

¹⁵ vgl. ebenda, S. 67

- keit des Kindes als Zeuge vor Gericht.«¹⁶ Hinsichtlich der Maßnahmen fordern die Autoren daher vor allem, »statt Angst zu machen, Stärke und Selbstvertrauen (zu) vermitteln«¹⁷. Dabei gehe es insbesondere darum,
- Kinder stark zu machen, »indem wir ihnen ausreichend Zuwendung, Anerkennung und Aufmerksamkeit schenken«¹⁸;
 - Kindern ein positives Selbstbild zu vermitteln, »indem wir ihnen zeigen, dass wir sie lieben, ihre Gefühle kennen und ernst nehmen«¹⁹;
 - die Selbstbestimmungsfähigkeit der Kinder zu fördern, »indem wir ihnen ein Selbstbestimmungsrecht über ihren Körper einräumen, indem sie ›nein‹ sagen und sich wehren dürfen, wenn ihre Rechte verletzt werden«²⁰;
 - die Verselbstständigung und Unabhängigkeit der Kinder zu unterstützen, »indem wir ihnen erlauben, sich von uns abzugrenzen«²¹;
 - Kindern Gelegenheit zu geben, ihre sexuelle Identität zu stärken, »indem wir geschlechtsspezifische Erziehungsziele überdenken«²² sowie
 - Kinder mit Wissen und Informationen zu versorgen, damit sie sich über die Gefahren und Bedrohungen im Klaren sind.²³

»Jede Parteilichkeit im Umgang mit dieser Problematik«²⁴, so *Galkwitz/Paulus* in ihrem abschließenden Resümee, »ist langfristig nicht im Interesse der betroffenen Kinder. Wir sollten immer nur von gesicherten Annahmen ausgehen. Die Möglichkeit, dass sich der Vorwurf als falsch erweist, darf nie ganz beiseite geschoben werden. Zurückhaltung und das Einräumen eines gewissen Maßes an Unsicherheit haben auch mit Professionalität zu tun. Eigene Gefühle in dieser Angelegenheit sind, wie vorschnelle Urteile, auf die Voraussetzungen der Entstehung hin zu überprüfen. Alle Informationen sind hinsichtlich ihrer Stimmigkeit mit unseren Annahmen zu bewerten. Jede Kleinigkeit ist mit heranzuziehen ...«²⁵ Dennoch basiert auch die Arbeit der Kriminologen auf einer entscheidenden Voraussetzung, nämlich der Feststellung, dass es im Kontext sexualisierter Gewalt um Dominanz geht, um Macht, Gewalt, Aggression und Erniedrigung. Dies scheint – trotz mancher Irritation im Detail – die Brücke zu sein, auf der sich feministische Analysen und kriminologische Erfahrungen treffen und voneinander profitieren (können).

Gisela Wuttke

¹⁶ ebenda, S. 67

¹⁷ vgl. ebenda, S. 149

¹⁸ ebenda, S. 150

¹⁹ ebenda, S. 151

²⁰ ebenda, S. 151

²¹ ebenda, S. 152

²² ebenda, S. 153

²³ vgl. ebenda, S. 154

²⁴ ebenda, S. 169

²⁵ ebenda, S. 169

Gerlinger, Heidi:
Sehnsucht nach Liebe?
Eine Analyse des Phänomens Kinderprostitution.

2., neu bearb. Aufl. Östringen: Verlag der Jugendwerkstatt Östringen, 2001.
ISBN 3-925699-57-0

Kategorie

Einführungsliteratur

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
PolitikerInnen

Lassen Sie sich durch das Layout nicht täuschen. Das Buch von *Gerlinger* ist eine gute und lesenswerte Einführung in das Problemfeld Kinderprostitution. Auch wenn es anfänglich etwas spröde wirkt, so sind doch viele unterschiedliche Aspekte angesprochen.

In der Einführung werden Bedingungen und Ursachen beschrieben und dabei auch besonders sowohl auf die Wechselwirkung zwischen Armut und Reichtum innerhalb eines Landes als auch auf die zwischen Armut »vor Ort« und »externem Reichtum« hingewiesen. »Prostitution ist nicht nur ein individuelles Problem, sondern in ihrem Ausmaß vor allem ein Indikator für die gesellschaftliche Werthaltung. Prostitution sagt mehr über die Gesellschaft aus, als über die Prostituierten selbst.«²⁶ In diesem Sinne stellt das Buch Hintergründe und konkrete Lebens- und Arbeitsbedingungen von weiblichen jugendlichen Prostituierten dar. Ich finde es bedauerlich, dass die männlichen Prostituierten hier keine Erwähnung finden. Die theoretische bzw. geschichtliche Einführung macht noch einmal die lange Tradition und Eingebundenheit in unsere Gesellschaft deutlich. Sie zeigt, wie die Strukturen für eine Abwertung der Prostituierten lange Tradition haben, wobei gleichzeitig zu allen Zeiten Staat, Militär und Gesellschaft von der Prostitution profitiert haben. Besonders der Beitrag über die Geschichte der Kinderprostitution zeigt, wie entscheidend der Aspekt des Machthabens im Kontext mit sexualisierter Gewalt ist.²⁷ Auch der leider etwas langatmige Beitrag über die rechtliche Seite macht deutlich, dass dem Schutz der Prostituierten der geringere Wert zugestanden wird als der »Gesellschaft« bzw. den Freiern.

Gerlinger macht auch deutlich darauf aufmerksam, dass Begründungen wie die, dass »die Institution Ehe Prostitution brauchen würde«, völlig der Realität entbehren. Vielmehr scheinen es finanzielle und psychologische Gründe zu sein, die einer Enttabuisierung im Wege stehen: »... der

²⁶ Gerlinger, Heidi: Sehnsucht nach Liebe? Eine Analyse des Phänomens Kinderprostitution. Östringen: Verlag der Jugendwerkstatt Östringen, 2001, S. 11

²⁷ vgl. Zitate in: Gerlinger, Heidi: Sehnsucht nach Liebe? Eine Analyse des Phänomens Kinderprostitution. Östringen: Verlag der Jugendwerkstatt Östringen, 2001, S. 26

Prüde brauche den Lasterhaften, um seine Verachtung zu zeigen und sich dadurch als der moralisch bessere darzustellen«²⁸.

Gut schafft die Autorin dann den Bezug zur heutigen Situation und den Bedingungen für Kinderprostitution in Deutschland. Sie geht davon aus, dass ca. 10 000 bis 20 000 minderjährige Prostituierte in Deutschland leben. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass es in der Bundesrepublik ca. 200 000 Prostituierte gebe und davon laut Aussage von ExpertInnen zwischen 3 % und 10 % Kinder und Jugendliche seien.

Die Beschreibungen der individuellen Gründe machen deutlich, dass es keine monokausalen Einstiegsgründe gibt. So vielfältig wie die Prostituierten, so vielfältig auch die Zugänge.

Nach Zahlen und Fakten über Kinderprostitution folgen verschiedene theoretische Ansätze zur Entstehung und über den Einstieg. Im Kapitel 12 »Kinderprostitution und die Motive der Freier« wird noch einmal eindrücklich auf die Verursacher hingewiesen. Gut ist in allen theoretischen Teilen die Betonung des Faktors Macht für die Freier.

Im Abschnitt »Praxisorientierung« stellt die Autorin zwei Beispiele aus der Praxis vor. An diesen wird noch einmal der ambivalente Umgang der Gesellschaft mit dem Problem Kinderprostitution deutlich. Im sozialpädagogischen Arbeitsfeld müsse dem Problem Kinderprostitution mehr Beachtung geschenkt und auf der sozial- wie rechtspolitischen Ebene Veränderungen eingefordert werden, um die Kinder und Jugendlichen nicht weiter zu kriminalisieren, sondern sie zunächst einmal vorbehaltlos anzunehmen. Beispiele wie das in Hamburg sollten bundesweit Schule machen.

Ein lesenswertes Buch, da es auf ein Phänomen unserer Gesellschaft aufmerksam macht, welches mit seinen widersprüchlichen Haltungen den Betroffenen zu wenig Hilfe zukommen lässt und noch immer zu wenig Beachtung erfährt und wenn, dann eher auf der Ebene eines Störfaktors nächtlicher Ruhe oder Ansehen der Gegend. Der Abschnitt über notwendige Maßnahmen macht die Dringlichkeit des Handelns deutlich.

Die Frage nach den Bedürfnissen und Ursachen bei den Kindern und Jugendlichen findet gesellschaftlich kaum Beachtung. So fragte z. B. Domenica, eine ehemalige Prostituierte und Unterstützerin des »Café Sperrbezirk«: »Warum machen es diese Mädchen den Zuhältern so leicht, warum sind sie so anfällig für Zuneigung, Schutz, Geborgenheit und Liebe?«²⁹.

Die Autorin schließt mit dem Satz: »Dieses Thema hat mich wütend gemacht, und das war und ist gut!«³⁰. Vielleicht kann das ein Anfang für eine weitere Auseinandersetzung sein.

Kai Sachs

²⁸ Gerlinger, Heidi: Sehnsucht nach Liebe? Eine Analyse des Phänomens Kinderprostitution. Östringen: Verlag der Jugendwerkstatt Östringen, 2001, S. 41

²⁹ ebenda, S. 114

³⁰ ebenda, S. 118

Goldstein, Seth L.:

The sexual exploitation of children. A practical guide to assessment, investigation, and intervention.

2. Aufl. Boca Raton, FL: CRC Press, 1999.

ISBN 0-8493-8154-2

Kategorie

Fachliteratur zur
strafverfolgenden
Intervention

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
PolizistInnen,
JuristInnen

Es handelt sich um die 2. Auflage eines Standardwerks zum kriminalistischen Umgang mit sexueller Ausbeutung von Kindern in den USA. Selbst in den Kapiteln zur Kinderpornografie etc. wird wenig auf grenzüberschreitende Phänomene und überhaupt nicht auf den Schutz kindlicher Opfer im Ausland eingegangen. Das Buch bleibt in seiner Sichtweise auf Amerika und das dortige kontradiktorische Verfahren beschränkt. Durchaus interessant sind die ausführlichen Darstellungen des Modus Operandi verschiedener pädophiler Tätertypen und auch Hinweise zur Sicherstellung von tagebuchartigen Aufzeichnungen, Fotosammlungen etc. Die Darstellung der psychischen Folgen des sexuellen Missbrauchs ist eher oberflächlich und ohne vernünftige Bezüge auf die neuere Literatur. Während die ständigen Einzelfallverweise im juristischen Teil von Vorteil sein mögen, sind sie hier einfach nur ein ärgerlicher Mangel an empirischer Absicherung. (Vgl. insbesondere S. 73 ff., wo von Verhaltensindikatoren auf sexuellen Missbrauch gesprochen wird.) Auch das uralte Child Sexual Abuse Accommodation Syndrom CSAAS von Summit 1983 wird hier ausführlich ausgebreitet. Dieser Ansatz wurde vor allem im europäischen Schrifttum schon relativ früh (vgl. z. B. Fegert 1987) wegen der Unspezifität und der inadäquaten Verwendung des Syndrombegriffes kritisiert. Stärken des Buches sind die Kapitel 5 und 6, die Interviewtechniken und Formen der Gesprächsführung mit betroffenen Kindern und möglichen Tätern darstellen. Die darauf folgenden Beschreibungen des Case Managements sind wiederum sehr stark auf Amerika bezogen. Es finden sich überhaupt keine weiterreichenden Hinweise auf grenzüberschreitende Verbrechen oder Prostitutionstourismus. Auf S. 46 wird kurz berichtet, dass der 1. Weltkongress gegen kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern 1996 in Stockholm Prostitutionstourismus auf die Philippinen, nach Kambodscha, Thailand, in andere asiatische Länder, nach Nordamerika, Brasilien, in die Dominikanische Republik, nach Sri Lanka und Osteuropa festgestellt hat. Aufgrund verschiedener Schätzungen geht der Autor von einer Zahl zwischen 400 000 und 500 000 betroffenen Kindern im Bereich der Kinderprostitution aus.

Insgesamt vor allem ein interessantes Buch für StrafverfolgerInnen, die sich über Ermittlungstechniken und Schwerpunkte in den USA sachkundig machen wollen. Kein Buch, welches Information zur grenzüberschreitenden kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern liefert.

Prof. Dr. Jörg Fegert

Grandt, Guido; Grandt, Michael; Van der Let, Petrus: **Ware Kind. Mißbrauch und Prostitution.**

Düsseldorf: Patmos Verl., 1999.

ISBN 3-491-72420-1

Kategorie

Allgemeiner Überblick

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit

Die Autoren haben sehr genau recherchiert und viele Fakten zusammengetragen.

Wie gefährdet das Kind in der Geschichte der Menschheit immer schon war, zeigt ein kurzer geschichtlicher Rückblick. Beim aufmerksamen Lesen dieses Buches wird bewusst, dass der Umgang mit dem Kind die menschliche Reife einer Gesellschaft dokumentiert. Gefolterte und gemartete Kinder können nicht, auch wenn sie überleben, Grundlage einer gesunden und reifen menschlichen Gemeinschaft sein. Die Feststellung der Autoren, dass auch in der zivilisierten Welt Kinder entführt, verkauft und von Erwachsenen sexuell ausgebeutet werden, wird in dem Buch mit traurigen Fakten belegt. Interessant ist die Beweisführung, dass in einer agrarischen Stammeskultur Frauen und Kinder nicht als Ware angesehen wurden und es keine Prostitution gab. Also stimmt es gar nicht, dass Prostitution das älteste Gewerbe der Welt ist, was so gerne behauptet wird.

Die Autoren versuchen, alle Bereiche, in denen Kinder auf den Schutz der Erwachsenen angewiesen sind, aufzuzeigen. Sie erschüttern durch Berichte, dass dieses Schutznetz Fallen und Risiken für Kinder in sich birgt, angefangen bei der Familie, dem Freundeskreis, der Schule, den Kirchen bis zum organisierten Verbrechen. Beweismaterial aus dem In- und Ausland wurde zusammengetragen und ausführlich darüber berichtet.

Diese Dokumente unserer Zeit zu lesen, ist ein Horror. Trotzdem ist es wichtig, dass Mitbürger und -bürgerinnen um diese Verbrechen an Kindern weltweit wissen, damit endlich ein Aufschrei der Empörung durch die Welt geht und alle Verantwortlichen in Gesellschaften und Kirchen Hilfe und Therapien für die Opfer ermöglichen, aber auch Strafen für die Täter. Das, was sie machen, ist ein langsames Töten. Vielleicht sterben die Opfer erst viel später, aber durch das Verbrechen an ihnen bekamen sie nie eine Chance, wirklich zu leben.

Das Buch rüttelt auf, macht betroffen, zeigt Hilfsmöglichkeiten auf und motiviert, hinzusehen und sich einzumischen.

Dr. Lea Ackermann

Gustav-Stresemann-Institut e.V. für übernationale Bildung und europäische Zusammenarbeit (Hrsg.): »Der ganz normale Mann?« Sexuelle Ausbeutung von Kindern durch Touristen.

Dokumentation der Tagung des Gustav-Stresemann-Instituts in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kampagne gegen Kinderprostitution. 3. bis 5. Februar. Bonn: Gustav-Stresemann-Institut e.V., 1996. (GSI Schriftenreihe; 12)

Kategorie

Tagungs-
dokumentation

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Die vorliegende Tagungsdokumentation wurde von der Deutschen Kampagne gegen Kinderprostitution im Sextourismus initiiert und thematisiert im Vorfeld des internationalen Weltkongresses gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung in Stockholm vor allem die Ursachen und Bedingungen sexualisierter Gewalt und richtet das Augenmerk im Folgenden ausschließlich auf die Täter. Ziel der Tagung war es, die vorhandenen Thesen und Erkenntnisse über deren Beweggründe zu erschließen sowie die gesellschaftlichen Hintergründe für die Existenz sexualisierter Gewalt näher zu bestimmen.

Schon im Vorwort wird deutlich, was das Ergebnis dieser Tagung sein wird und den Ausgangspunkt des Stockholmer Kongresses bildet: Die Täter sind »ganz normale Männer«, die aus allen sozialen Schichten kommen. Sie sind – entgegen der in den Medien verbreiteten Vorstellung – keine Sonderlinge, und die Tat selbst keine Randerscheinung. Nach Ansicht der Initiatorinnen deuten diese Umstände darauf hin, »dass die Ursachen für die Täterschaft nicht nur in der Persönlichkeitsstruktur und Biografie der Täter zu suchen sind. Vielmehr ist auch nach den gesellschaftlichen Strukturen zu fragen, durch die sexuelle Ausbeutung von Kindern ermöglicht und begünstigt wird.«³¹

Dieser Frage widmet sich vor allem der Schweizer Gewaltforscher *Alberto Godenzi*, der in seinen »Reflexionen zum gesellschaftlichen Umfeld für sexuelle Gewalt gegen Kinder und Sextourismus« den höchst bemerkenswerten Versuch unternahm, das ihm seit langem vertraute Thema »Geschlecht und Gewalt« auf seine Erkenntnisqualität im Hinblick auf Kinder zu prüfen. Seine Erkenntnis leitende Fragestellung lautet daher: »Was sind das für Gesellschaften, was sind das für gesell-

³¹ Krause, Juliane von/Löffler, Monika: Vorwort. In: Gustav-Stresemann-Institut e.V. für übernationale Bildung und europäische Zusammenarbeit (Hrsg.): »Der ganz normale Mann?« Sexuelle Ausbeutung von Kindern durch Touristen. Dokumentation der Tagung des Gustav-Stresemann-Instituts in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kampagne gegen Kinderprostitution. 3. bis 5. Februar. Bonn: Gustav-Stresemann-Institut e.V., 1996, S. 5

schaftliche Strukturen und Kulturen, in denen sexuelle Gewalt gegen Kinder – generell und spezifisch durch Touristen – vorkommt, verschwiegen, geschützt und gefördert wird?«³² *Alberto Godenzi* nähert sich dieser zentralen Frage anhand von sieben Thesen, die in ihrer Bedeutung und Tragweite weit über das hinausgehen, was bisher – zumal von Männern – zu diesem Thema beigesteuert wurde. So verbindet *Godenzi* das Vorhandensein von sexueller Gewalt gegen Kinder mit einem ablehnenden Verhältnis der Gesellschaft zum Leben, zur Sterblichkeit, zum Tod, das als weitreichendes Tabu sexuelle Gewalt gegen Kinder begünstige. Er stellt fest, dass Gesellschaften, die den Tod ablehnten und sich daher alles Lebendige einzuverleiben trachteten, die Verteilungsfrage mit den Mitteln der Herrschaft und Ungleichheit lösten. Um Dominanzansprüche erfolgreich durchzusetzen, müsse zwangsläufig auf Gewalt zurückgegriffen werden. Diese werde durch Institutionen gesichert, die das Verhältnis von Dominanz, Ungleichheit und Gewalt täglich erhielten und förderten. Dabei gäben sich diese Gesellschaften weiterhin den Anschein der Normalität. Sie erlaubten Männerbünden die zivile Übertretung von Normen und definierten die sexuelle Ungleichheit zwischen den Geschlechtern als sexuelles Vergnügen. »Je stärker Sexismus und sexuelle Gewalt mit Sexualität schlechthin gleichgesetzt werden, desto naheliegender sind auch sexuelle Gewaltübergriffe gegen Kinder durch Touristen.«³³

Anita Heiliger knüpft daran mit ihren Überlegungen zu den individuellen Ursachen sexueller Kindesmisshandlungen an und kommt nach einer ebenso fundierten wie radikalen Analyse männlichen Gewaltverhaltens zu dem Ergebnis, dass die sexuelle Lust an der Unterwerfung anderer wie auch die Verknüpfung von Sexualität und Macht über andere Personen offenbar ein Verhaltensmuster darstelle, das kollektiver Bestandteil alltäglicher männlicher Sozialisation sei. Sie folgert daraus, dass nur das Wissen darüber, wie dieser Prozess zu verhindern sei, Prävention und effektive Hilfe ermögliche.

In den anschließenden Beiträgen wird das vermeintliche »Glück in der Fremde« (*Anita Orlovius-Wesseby*) ebenso auf seine Bedürfnisstruktur und Wirkungsfelder beleuchtet wie die »Suche nach einer männlichen Identität jenseits der Gewalttätigkeit« (*Christian Spoden*), die allerdings eine bewusste Haltung zur Gewalt voraussetze. Dem schließt sich der Beitrag von *Uwe Sielert* an, der eine Reflexion neuerer präventiver Ansät-

³² Godenzi, Alberto: Reflexionen zum gesellschaftlichen Umfeld für sexuelle Gewalt gegen Kinder und Sextourismus. In: Gustav-Stresemann-Institut e.V. für internationale Bildung und europäische Zusammenarbeit (Hrsg.): »Der ganz normale Mann?« Sexuelle Ausbeutung von Kindern durch Touristen. Dokumentation der Tagung des Gustav-Stresemann-Instituts in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kampagne gegen Kinderprostitution. 3. bis 5. Februar. Bonn: Gustav-Stresemann-Institut e.V., 1996, S. 7

³³ ebenda, S. 16

ze und Theorien in der Jugendarbeit beinhaltet, die die Jungen davor schützen sollen, selbst zum Täter zu werden. Im Widerspruch zu den zuvor dargestellten Analysen schließt *Sielert* seine Ausführungen allerdings mit einer positiven Behauptung: »1. Gewalt ist nicht unabdingbar mit ›Mann-Werden‹ verknüpft. 2. Es gibt ›fruchtbare Momente‹ der Beeinflussung.«³⁴

Die Dokumentation »Der ganz normale Mann?« bietet eine Reihe von Ansatzpunkten, diese – wenn möglich – zu nutzen oder doch wenigstens – weil nötig – zu erkennen. Ergänzt werden diese durch ausgewählte Materialien und Literaturhinweise, die den gesamten Komplex sexualisierter Gewalt aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Sie kann beim Gustav-Stresemann-Institut, Langer Grabenweg 68, 53175 Bonn, zum Preis von 7,50 Euro angefordert werden, worauf ausdrücklich hingewiesen werden soll. Die Lektüre lohnt unbedingt.

Gisela Wuttke

**Diese Publikation
enthält folgende
Beiträge:**

Godenzi, Alberto: Reflexionen zum gesellschaftlichen Umfeld für sexuelle Gewalt gegen Kinder und Sextourismus.

Heiliger, Anita: Zur Suche nach individuellen Ursachen sexueller Kindesmißhandlung in den Täterpersönlichkeiten.

Orlovius-Wessely, Anita: Im Urlaub gelten andere Regeln. Tourismus und das Dilemma der Jagd nach dem Glück in der Fremde.

Spoden, Christian: Auf der Suche nach einer männlichen Identität jenseits der Gewalttätigkeit.

Sielert, Uwe: Daß Jungen nicht zu Tätern werden. Prävention in der Jugendarbeit.

³⁴ Sielert, Uwe: Daß Jungen nicht zu Tätern werden. Prävention in der Jugendarbeit. In: Gustav-Stresemann-Institut e.V. für übernationale Bildung und europäische Zusammenarbeit (Hrsg.) »Der ganz normale Mann?« Sexuelle Ausbeutung von Kindern durch Touristen. Dokumentation der Tagung des Gustav-Stresemann-Instituts in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kampagne gegen Kinderprostitution. 3. bis 5. Februar. Bonn: Gustav-Stresemann-Institut e.V., 1996, S. 50

Kane, June: **Sold for sex.**

Aldershot: Arena, 1998.

ISBN 1-85742-435-2

Kategorie

Einführungsliteratur

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit

Die Autorin *June Kane* war Sprecherin auf dem Ersten Weltkongress gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern in Stockholm 1996. Vor diesem Hintergrund beschreibt sie in ihrem Buch, welche Aktivitäten von diesem Weltkongress ausgingen und welche Schritte demnächst zu tun sind, diese Form der Gewalt gegen Kinder zu bekämpfen. Beweggründe dabei waren für sie, selbst etwas gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern zu tun. Ihren Beitrag sieht sie darin, mit diesem Buch über das Ausmaß der Ausbeutung von Kindern zu berichten und somit einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung über die Problematik zu leisten. Sie beschreibt Situationen von Kindern in Asien oder Südamerika, die vom Menschenhandel zur späteren sexuellen Ausbeutung betroffen sind, sowie Fälle von Kinderprostitution in Afrika oder Nordamerika. *June Kane* geht ferner den Fragen nach, wo die Gründe für die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern liegen, wer die TäterInnen sind und was auf politischer Ebene getan werden muss, um diese zu verhindern.

Das Buch ist sehr engagiert, mit vielen Fallgeschichten geschrieben und gibt darüber hinaus Informationen darüber, welche Maßnahmen weltweit durchgeführt wurden oder geplant sind, um Kinder vor dieser Form von Gewalt zu schützen.

Sabine Herzig

Lipka, Susanne:
**Das käufliche Glück in Südostasien.
Heiratshandel und Sextourismus.**

(3., überarb. und erw. Aufl.) Münster: Westfälisches Dampfboot, 1989.
(Sozialwissenschaftliche Frauenstudien an der Universität Münster)
ISBN 3-924550-35-2

Kategorie

Allgemeiner Überblick

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
Sozialwissenschaft-
lerInnen,
PsychologInnen,
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen

Aufgrund eigener Recherchen und umfangreicher Untersuchungen ist *Susanne Lipka* ein detaillierter Überblick über den Prostitutionstourismus und den »Heiratmarkt« mit Frauen aus Südostasien gelungen. Die Ergebnisse der Recherchen werden immer wieder in Beziehung gesetzt mit vorherrschenden traditionellen Männer- und Frauenbildern, mit historischen Entwicklungen, den Auswirkungen des Massentourismus und den Lebensbedingungen der Frauen in Südostasien.

Die Autorin gibt anhand zahlreicher Beispiele wieder, welche Klischees in den verschiedenen Medien über Asien, die dort lebenden Frauen und Männer und besonders über asiatische Prostituierte verbreitet werden. Um zu zeigen, wie die Reisebranche und auch die Printmedien den Prostitutionstourismus nach Asien fördern, analysierte *Susanne Lipka* zahlreiche Reiseprospekte, Reiseführer, Stadtpläne und Zeitschriften.

Vor dem Hintergrund der geschichtlichen Entwicklung von Thailand wird die Situation der dort lebenden Frauen geschildert. Hierbei spielt der Beginn des Massentourismus nach Asien, welcher u. a. auch den Prostitutionstourismus zur Folge hatte, eine zentrale Rolle. Die Zusammenhänge, die zwischen Prostitution, Tourismus und Prostitutionstourismus bestehen, werden erläutert wie auch die Situation der Mädchen und Frauen, die sich prostituieren müssen.

Nachdem die LeserInnen einen Überblick über die Lage in Asien erhalten haben, beschreibt *Susanne Lipka*, wie der Frauenhandel Wege nach Deutschland findet und wie sich das Leben der Frauen aus Südostasien hier gestaltet. Es ist vielfach geprägt von Isolation und Abhängigkeit. Oft werden die Frauen auch in Deutschland wieder zur Prostitution gezwungen.

Im letzten Teil des Buches berichtet die Autorin von Initiativen und Projekten, die vom Menschenhandel betroffene Frauen in Deutschland, in Thailand und auf den Philippinen betreuen. Sie beschreibt, wie deren konkrete Arbeit aussieht und zeigt auf, welche Schwierigkeiten bestehen. Es folgen Darstellungen von Maßnahmen, die von politischer Seite ergriffen wurden. Zum damaligen Zeitpunkt steckten diese jedoch noch in den Anfängen. Die Notwendigkeit von Gesetzesänderungen auf nationaler und internationaler Ebene im Hinblick auf Aufenthalts- und

Arbeitserlaubnis, »Heiratsvermittlung« und Menschenhandel wird aber klar benannt.

Der Anhang enthält Adressen von Beratungsstellen, Dokumente von »Heiratsvermittlungen« sowie ein Literatur- und Quellenverzeichnis.

Die Publikation bezieht sich zwar nicht spezifisch auf den Menschenhandel mit Kindern oder auf Kinderprostitution, aber in jedem einzelnen Kapitel macht die Autorin immer wieder kenntlich, dass sich Menschenhandel und Prostitution nicht nur auf erwachsene Frauen beschränken, sondern immer wieder auch minderjährige Mädchen von beiden Formen der Ausbeutung betroffen sind. Obwohl das Erscheinungsdatum des Buches schon einige Jahre zurückliegt, ist ein Hinweis darauf immer noch relevant, da die Veröffentlichung eine der ersten deutschsprachigen zu diesem Thema mit umfassenden Recherchen und zahlreichen Beispielen ist.

Sabine Herzig

Lukas, Klaus:
**Missbrauchte Kinder.
Die Globalisierung der Perversion.**

Wien u.a.: Orac, 1999.

ISBN 3-7015-0411-3

Kategorie

Einführungsliteratur

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit

Eine grundsätzliche Bewertung zu Beginn: Es ist eigentlich ein Werk, das dem Themenbereich inhaltlich gerecht wird und viele Bereiche aufzeigt. Leider ist der Sprachgebrauch teilweise polemisch und ungenau. So sind Titel wie »Kinderschändung und Sextourismus«³⁵ nicht nur sprachlich schlecht, sondern entsprechen auch nicht mehr dem heutigen Standard in der Fachliteratur. Es zeigt sich leider in einigen Teilen des Buches, wie schwer es ist, sich distanziert mit der Thematik zu befassen, »cool und abgebrüht« zu wirken. Vielleicht spielt hier der professionelle Hintergrund des Autors eine Rolle.

Gut ist die von *Lukas* in der Einführung und der Beschreibung der Täter vorgenommene Kategorisierung der Täter als »normal wirkende« Männer. Die Einführung verdeutlicht eindringlich die Dimension und das seelische Ausmaß der Taten bei den Opfern. Beachtenswert auch, dass der politische Bezug der Rechtsprechung hervorgehoben wird, um deutlich zu machen, warum die Macht der Wirtschaft so viel Einfluss hat. *Lukas* zeigt auf, wie konsequent noch heute Opfer zu Tätern abgestempelt bzw. gemacht werden durch zu wenige Prozesse gegen Täter und zu lange Verfahren: »Bis dahin allerdings waren missbrauchte Kinder häufig selber wegen Prostitution ins Gefängnis gekommen. Die Opfer wurden als Täter bestraft.«³⁶ Auch der Hinweis auf die osteuropäischen Länder fehlt nicht. Klar wird im Gegenzug dazu vom Autor benannt, wo die Verantwortung liegt. Die politische Dimension bzw. wirtschaftliche Ausgangslage, unter der Kinder und Frauen in die Prostitution gezwungen werden, wird angesprochen, ohne als Entschuldigung für die Eltern der Kinder zu gelten.

In seiner Auseinandersetzung mit den Tätern macht *Lukas* zwar klar, woher die Täter kommen und welchen Hintergrund sie haben, aber die verzerrten Denkstrukturen der Täter könnten noch deutlicher herausgearbeitet werden. Gut ist auch, dass der Autor kritisch die Aussagen von so genannter Verführung durch Kinder oder der »sanften Verführung« dieser entkräftet und auf den Boden der Tatsachen zurückholt. Leider bleibt *Lukas* dann nicht konsequent bei den Tätern, sondern wechselt wieder zu den Opfern über.

³⁵ Lukas, Klaus: Missbrauchte Kinder. Die Globalisierung der Perversion. Wien: Orac, 1999, S. 10

³⁶ ebenda, S. 19

Im Kapitel »Kindesmissbrauch im Internet« macht *Lukas* auf einen weiteren globalen Aspekt der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern aufmerksam. Gut daran ist, dass er die Funktion des Mediums beschreibt und nicht das Medium als solches diskreditiert. Hierbei wird deutlich, dass die Täter ein vorhandenes Netz nutzen, so wie sie jede andere Möglichkeit auch nutzen würden.

Dem Thema der Strafverfolgung widmet *Lukas* im Kapitel »Die privaten Aufdecker« eine große Aufmerksamkeit. Hier wird beschrieben, wie schwierig in einigen Ländern die Zusammenarbeit der helfenden Institutionen mit der Polizei bzw. der Strafverfolgung in Gänze ist. Kritisch sei hier anzumerken, dass die belgischen Verhältnisse nicht auf alle Länder übertragbar sind. So wird der Anschein erweckt, dass Strafverfolgung in den meisten Länder korrupt sei bzw. nicht angemessen ermittele. Dem Bereich der privaten Aufdecker wird im Rahmen des Buches unverhältnismäßig viel Raum gegeben. Irritierend auch sein Beispiel: »Kopf eines ganzen Tauschings, aber ein schrecklich unsicherer Typ, eine ganz arme, kaputte Gestalt. [...] Das sind ganz armselige Typen, kontaktscheu und voller Komplexe.«³⁷ Solche und ähnliche Zitate sind leider ab und an zu finden und schmälern die Prägnanz des ansonsten guten Inhalts.

Gut wiederum ist das Kapitel »Die privaten Helfer«. Hier werden einige Hilfsorganisationen vorgestellt und damit auch aufgezeigt, dass Hilfe möglich ist. Allerdings könnten hier die Hinweise auf die Verantwortlichkeit der Reiseunternehmungen noch deutlicher sein. Positiv ist, dass *Lukas* auch das Feld der EU-Politik benennt. Hier stellt er vor, wie dessen Anteil sein könnte und wie Maßnahmen der EU aussehen könnten.

»Zweifellos bestehen Zusammenhänge zwischen dem ungeheuren Ausmaß sexuellen Missbrauchs von Kindern in der Familie und globalen Entwicklungen wie dem ständig wachsenden Kindersextourismus. Es ist daher notwendig, die Entwicklung aus einer breiteren Perspektive zu betrachten. Wir müssen darin auch eine Frage des Machtverhältnisses der Geschlechter in unserer Familienstruktur sehen.«³⁸ Diesem an sich schon sehr gelungenen Abschlussatz hat *Lukas* noch einen Epilog angeschlossen. Unter den Überschriften »Gleichgültigkeit ist ein Bruder des Verbrechens«³⁹ und »Die übersexualisierte Gesellschaft«⁴⁰ lenkt der Autor noch einmal die Aufmerksamkeit auf Teilbereiche des Problems und nimmt damit einen Teil der vorher vorherrschenden Prägnanz.

Insgesamt ein sehr emotional geprägtes Buch, dem leider mitunter sachliche Hinweise fehlen. Es soll aufrütteln und durch die positiven Beispiele Mut machen, wobei die Täter zu sehr mit dem Merkmal »gestört« beschrieben werden.

Kai Sachs

³⁷ ebenda, S. 76

³⁸ ebenda, S. 118

³⁹ ebenda, S. 121

⁴⁰ ebenda, S. 122

Montgomery, Heather: **Modern Babylon? Prostituting children in Thailand.**

New York: Berghahn Books, 2001.

ISBN 1-57181-318-7

Kategorie

Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Als Anthropologin möchte *Heather Montgomery* die Problematik der Prostitution von Kindern nicht nur von einem moralischen Standpunkt aus betrachten, vielmehr geht es ihr darum, bei ihren Forschungen den Blick auf die Rechte der Kinder und die Beteiligung der Kinder an deren Durchsetzung zu richten.

In den ersten beiden Kapiteln gibt die Autorin einen Einblick in historische Zusammenhänge bezüglich Kinderprostitution sowie in die Betrachtung von Kindheit als sozialem Konstrukt. In den weiteren drei Kapiteln stehen die Perspektiven der Kinder im Mittelpunkt. Für *Heather Montgomery* war in erster Linie relevant zu erfahren, was für die Kinder selbst wichtig ist, wie sie das, was sie erlebt haben, bewältigen und welche Strategien sie anwenden, um zu überleben. Sie untersuchte das Verständnis der Kinder von Prostitution, die Geschichten, die sie sich gegenseitig erzählen, warum sie sich prostituieren und wie sie innerhalb und außerhalb ihrer Gemeinschaft gesehen werden. Die Autorin analysierte weiterhin die Standards und moralischen Vorstellungen der Kinder, die Bedeutung von Status und Hierarchie in ihrer Gemeinschaft und die Rolle ihrer Familien im Hinblick darauf, ob sie die Zustimmung zur Prostitution ihrer Kinder gaben oder nicht. Sie sieht die Prostitution der Kinder im sozialen Kontext als ein ökonomisches, soziales und moralisches Problem.

Diese drei Kapitel basieren auf einer zwölfmonatigen Recherche zwischen Juni 1993 und September 1994. Sie verbrachte diese Zeit in einer kleinen Gemeinschaft in einem Armenviertel einer Stadt in Thailand, in welchem auch die Kinder mit ihren Familien lebten und mit gelegentlicher Prostitution das Einkommen der Familien unterstützten. Das Viertel lag am Rande einer Stadt mit sehr vielen TouristInnen, und die »Kunden« der Kinder waren ausschließlich EuropäerInnen. Die Kinder standen in permanentem Kontakt mit SozialarbeiterInnen, von denen sie sowohl mit Essen als auch medizinisch versorgt wurden und Bildungsgrundlagen vermittelt bekamen. Die meisten Kinder, die die Autorin befragte, konnten deutlich analysieren, was sie taten und hatten eine klare Struktur für ihr weiteres Leben vor Augen.

Heather Montgomery möchte mit dieser Publikation eine deutlich andere Perspektive als viele andere Veröffentlichungen vermitteln. Während in den meisten Fällen anhand von außen beobachteter Faktoren ein Bild von Kindern, die sich prostituieren (müssen), gezeichnet wird,

lässt die Autorin hier die Kinder selbst zu Wort kommen. Damit hat sie einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Partizipation der betroffenen Kinder geleistet, um sie vor dieser Form von Gewalt zu schützen und dabei wirklich ihre Interessen zu berücksichtigen.

Sabine Herzig

Muntarbhorn, Vitit:
Extraterritorial criminal laws against child sexual exploitation. A study prepared for UNICEF.

Genf: UNICEF, 1998.
ISBN 92-806-3394-5

Kategorie

Allgemeiner Überblick, Fachliteratur, Literatur zur Intervention, Rechtsvergleichende Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit, JuristInnen, PolitikerInnen, PolizistInnen und andere Interessierte

Professor Vitit Muntarbhorn ist Juraprofessor an der Chulalongkorn University Bangkok. Er war früher der Special Rapporteur der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen für die Frage des Menschenhandels mit Kindern. Gleichzeitig war er Vorsitzender des Vorbereitungskomitees und Rapporteur general für den 1. Weltkongress gegen kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern 1996 in Stockholm.

Im Einleitungskapitel S. 11–18 gibt der Autor eine fundierte Definition sexueller Ausbeutung von Kindern, wobei er sich nach Darstellung unterschiedlicher nationaler Sichtweisen dazu entscheidet, darunter sexuelle Ausbeutung für finanzielle oder andere materielle Leistungen zu verstehen. Dabei fasst er diesen Begriff durchaus weit, um z. B. auch materielle Vorteile für Eltern etc. hier subsumieren zu können, lässt aber eine Unterscheidung zum intrafamilialen sexuellen Missbrauch ohne materielle Gegenleistungen bestehen.

Als zentrale Fragestellung im internationalen Vergleich unterschiedlicher strafrechtlicher Bemühungen zum Schutz von Kindern, stellt er das Schutzalter (z. B. Kanada, Thailand, USA: Kinder unter 18 Jahren; Irland: unter 17 Jahren; Australien, Belgien, England, Neuseeland, Niederlande, Schweiz: unter 16 Jahren; Dänemark, Frankreich, Schweden: unter 15 Jahren; Deutschland, Österreich; unter 14 Jahren: Japan unter 13 Jahren etc. – Stand 1998), die Beschreibung sexueller Delikte, die Rechtsprechung und die Frage der Doppelstrafbarkeit im Tatland wie im Herkunftsland des Täters dar. Für die Verfahren unterstreicht er, dass Fragen der Beweislast, der Personalausstattung, der internationalen Zusammenarbeit, insbesondere der Unterstützung der Kriminalpolizei bei Auslieferung, bei Verhören etc. beachtet werden müssen. Im Folgenden werden dann in so genannten Länderprofilen Belgien, Frankreich, die Bundesrepublik und Schweden ausführlicher dargestellt. Für die deutschen Leser ist sicher auch die Außensicht auf die Bundesrepublik Deutschland im 5. Kapitel von besonderem Interesse. Zunächst wird festgestellt, dass in Deutschland bis Ende 1997 die meisten Fälle internationaler Strafverfolgung (37 Strafverfolgungsfälle, 6 Verurteilungen) anhängig waren. Darauf folgt eine Darstellung des deutschen Sexualstrafrechts. Auch das Verfahrensrecht und die Entwicklung bei der Strafverfolgung werden dargestellt. Als Hauptursache für das Scheitern von

Strafverfahren benennt er die Schwierigkeit, die Identität der Kinder und ihr Alter nachvollziehbar zu machen. Dargestellt werden Vorschläge und erste Handlungsansätze zur Verbesserung der Kooperation, insbesondere mit Ländern so genannter Zieldestinationen des Prostitutionstourismus in Südostasien. Aus der Rückschau etwas zu enthusiastisch positiv ist die Bewertung der verschiedenen Absichtserklärungen der Bundesregierung. Kritisch sieht der Autor im deutschen Strafrecht den Begriff der sexuellen Handlungen im Zusammenhang mit kommerzieller sexueller Ausbeutung, da dieser zu wertneutral sei und im Extremfall so ausgedeutet werden könnte, dass den Betroffenen eine Beteiligung bei diesen Handlungen unterstellt werden könnte. In einem Ausblick werden die einzelnen Ergebnisse zusammengefasst und in einen Forderungskatalog zusammengeführt. Ein zentrales Ziel dieses Forderungskatalogs, nämlich die Tatsache, dass die verfolgte Straftat nicht in beiden Ländern, Tatland und Herkunftsland des Täters, strafbar sein muss, sondern dass es ausreicht, dass diese im Herkunftsland strafbar ist, hat Deutschland schon erfüllt. Ergänzt wird das wichtige Buch durch einen ausführlichen Anhang mit Gesetzestexten und internationalen Konventionen und Deklarationen.

Das Werk bietet interessierten Lesern eine schnelle und zuverlässige Übersicht über strafrechtliche Probleme und Möglichkeiten bei der internationalen Verfolgung kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern. Es ist auf dem Stand von 1998; dies muss bei der Bewertung der Information beachtet werden.

Prof. Dr. Jörg Fegert

O'Grady, Ron:
Gebrochene Rosen.
Kinderprostitution und Tourismus in Asien.

Unkel/Rhein: Horlemann, 1992.

ISBN 3-927905-51-8

Kategorie

Einführungsliteratur

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit, Fachöffentlichkeit, insbesondere JuristInnen, PolitikerInnen, MitarbeiterInnen der Reisebranche

Die Publikation von *Ron O'Grady*, die 1992 übersetzt vorlag, ist eine der ersten deutschsprachigen Veröffentlichungen, die das Ausmaß des Prostitutionstourismus und der Kinderprostitution in Asien eindringlich beschreibt und mögliche Wege zur Beendigung der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern benennt.

Der Autor schildert verschiedene Lebensgeschichten von Kindern, die kommerziell sexuell ausgebeutet wurden und zum Teil die Folgen nicht überlebten. Er geht weiter der Frage nach, wer die Pädosexuellen² sind und aus welchen Motivationen heraus sie Kinder sexuell misshandeln. Er kategorisiert verschiedene Gruppen von ProstitutionstouristInnen. Des Weiteren folgen konkrete Erläuterungen zu den Situationen in einzelnen asiatischen Ländern sowie zu den Auswirkungen von militärischen Auseinandersetzungen bzw. der Stationierung von Militärangehörigen auf die Nachfrage nach (kindlichen) Prostituierten. Dass u. a. diese Entwicklungen eine Ausweitung des Menschenhandels und eine stetige Zunahme von HIV-Infektionen bei Kindern, die zur Prostitution gezwungen werden, bewirken, greift *O'Grady* in einem weiteren Kapitel auf.

Rehabilitationsprogramme für durch Prostitution und Pornografie traumatisierte Kinder fehlten laut *O'Grady* fast gänzlich. Hinzu komme, dass es äußerst schwierig sei, kindlichen Opfern bei der Rehabilitation zu helfen. »Ein junges Mädchen, gerade elf oder zwölf Jahre alt, das gezwungen wird, zwischen dreißig und fünfzig Kunden an einem Abend zu bedienen, wird nach einer einzigen Woche so schwerwiegend traumatisiert sein, dass es für eine Rehabilitation so gut wie keine Möglichkeiten mehr gibt.«³ Die wenigen Rehabilitationsprogramme, die es trotzdem gibt, werden vom Autor beschrieben. Darüber hinaus schlägt er konkrete Lösungen (auch internationale Maßnahmen) vor, um Kinder davor zu bewahren, in die Prostitution gezwungen zu werden. Deren Durchsetzung sei zwar schwierig, aber nicht unmöglich.

² Im Buch von O'Grady werden durchgängig die Begriffe »Pädophilie« und »Pädophile« verwendet. Die Kritik an diesem Terminus begann erst einige Jahre später (siehe auch die Ausführungen dazu in der Einleitung).

³ O'Grady, Ron: *Gebrochene Rosen. Kinderprostitution und Tourismus in Asien*. Unkel/Rhein: Horlemann, 1992, S. 147

Angesichts der starken Zunahme von ProstitutionstouristInnen und der damit zusammenhängenden steigenden kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern initiierten im Jahr 1990 SozialarbeiterInnen aus verschiedenen Ländern Asiens in Thailand eine Tagung. Am Ende der Konferenz wurde eine Kampagne ins Leben gerufen, da es zu diesem Zeitpunkt noch keine internationale Organisation gab, die sich spezifisch der Problematik der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern angenommen hatte. »Das Programm erhielt den Namen ECPAT – End Child Prostitution in Asian Tourism, und in weniger als zwölf Monaten hatte es soviel internationale Unterstützung gewonnen, dass es in jedem der ausgewählten vier Länder Asiens⁴ umfassende Aufklärungs- und Hilfsprogramme durchführen und außerdem in sieben anderen Ländern Büros einrichten konnte.«⁵ Dieser Kampagne widmete Ron O’Grady eine weitere Veröffentlichung, die im Folgenden besprochen wird.

Sabine Herzig

⁴ Es handelt sich hierbei um Sri Lanka, die Philippinen, Taiwan und Thailand.

⁵ O’Grady, Ron: Gebrochene Rosen. Kinderprostitution und Tourismus in Asien. Unkel/Rhein: Horlemann, 1992, S. 148

O'Grady, Ron; Tourism Watch (ZEB) (Hrsg.):
Kampf der Kinderprostitution.
Die ECPAT-Kampagne.

Unkel/Rhein: Bad Honnef, 1996.
ISBN 3-89502-058-3

Kategorie

Allgemeiner Überblick

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

In chronologischer Abfolge wird die Entstehungsgeschichte von ECPAT beschrieben. Dabei werden die Gründe und Ereignisse benannt, die die Einrichtung einer internationalen Kampagne gegen Kinderprostitution notwendig machten – somit wurde ECPAT ins Leben gerufen. Der Autor der Publikation wurde mit der strukturellen und wirtschaftlichen Planung dieser Kampagne betraut. Nachdem der Exekutivausschuss konstituiert wurde, fungierte *Ron O'Grady* weiter als Berater und internationaler Koordinator. Der Beginn der Kampagne war geprägt von sehr viel ehrenamtlicher Arbeit, dem Einwerben von Spenden, der Einrichtung des ersten Büros in der Nähe von Bangkok sowie der Gründung nationaler Büros in weiteren Ländern. Es galt, in erster Linie die Sicherheit für das Programm zu gewährleisten. Darüber hinaus mussten insbesondere PolitikerInnen davon überzeugt werden, dass das Problem der Kinderprostitution „existiert“. Eine weitere Aufgabe bestand darin, eine annähernd realistische Einschätzung der Zahl der betroffenen Kinder und der ProstitutionstouristInnen, also der TäterInnen, zu treffen. In einem nächsten Schritt zur strategischen Planung der Kampagne war es erforderlich, sich einen Überblick über bestehende Gesetze auf jeweils nationaler Ebene zu verschaffen. Es war notwendig zu überlegen, wie eine internationale Strafverfolgung möglich wäre, sowie Aufklärungs- und Erziehungsprogramme in Asien als präventives Konzept zu etablieren, um Kinder vor sexueller Ausbeutung zu schützen.

Die zweite Phase von ECPAT war u. a. geprägt von der Ausweitung der organisatorischen Struktur sowie den Vorbereitungen für einen ersten Weltkongress zur Beendigung der sexuellen Ausbeutung von Kindern, dessen Durchführung auf der jährlich stattfindenden Sitzung des Exekutivausschusses 1994 beschlossen wurde. Die TeilnehmerInnen des Kongresses sollten Mitglieder der höchsten Entscheidungsgremien der verschiedenen Länder sein, um so die Durchsetzung der UN-Konvention über die Rechte der Kinder sowie die internationale Kooperation zu gewährleisten. Nachdem 50 hochrangige Persönlichkeiten in verschiedenen Ländern angeschrieben und mögliche Kongressorte diskutiert wurden, entschied man sich für Schweden. ECPAT setzte am Anfang des Vorhabens große Erwartungen in diesen Weltkongress, die leider dem Bewusstsein über die Realität weichen mussten, dass es als großer Erfolg zu werten ist, wenn »führende Regierungen ihre Delegationen ent-

senden und eine gemeinsame und öffentliche Verpflichtung abgeben würden, der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern ein Ende zu setzen«⁶.

Auf der Sitzung des Exekutivausschusses 1997 in Tokio wurde die Entscheidung getroffen, dass ECPAT nicht mehr als Kampagne angelegt sein, sondern eine Nichtregierungsorganisation werden soll und die thematischen Schwerpunkte ausgeweitet werden.

Die Publikation schließt mit einer Bilanzierung der Arbeit von ECPAT und macht noch einmal mehr deutlich, welche progressiven und wegweisenden Signale von dieser Kampagne bis in die Gegenwart ausgegangen sind, um die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern zu bekämpfen.

Sabine Herzig

⁶ O'Grady, Ron: Kampf der Kinderprostitution. Die ECPAT-Kampagne. Unkel/Rhein: Horlemann, 1996, S. 67

O'Grady, Ron:
**Die Vergewaltigung der Wehrlosen.
Kinderprostitution und Sextourismus**

Hrsg. von Tourism Watch. Unkel/Rhein; Bad Honnef: Horlemann, 1997.
ISBN 3-89502-068-0

Kategorie

Allgemeiner Überblick, Fachliteratur

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit, Fachöffentlichkeit, insbesondere PädagogInnen und SozialarbeiterInnen/ SozialpädagogInnen

Der Autor beschreibt Schicksale von Kindern aus verschiedenen asiatischen Ländern, die zum Zweck der Ausbeutung in der Prostitution Opfer von grenzüberschreitendem Kinderhandel wurden, sowie die Schäden, die den einzelnen Kindern und der Gesellschaft dadurch entstehen.

Er zeigt die Ausbeutung von Kindern durch Touristen aus aller Welt auf. Dabei wird differenziert dargestellt, welche Männer es sind, die sich daran beteiligen. Darunter sind solche, die in ihrem Sexualverhalten auf Kinder fixiert sind, aber auch andere, die nur die Gelegenheit nutzen, weil die Kinder angeboten werden und an manchen Orten der Welt keine Sanktionen zu erwarten sind.

Die Geschäftemacherei und die dahinter liegenden Strukturen der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern durch Prostitution und Pornografie werden deutlich, auch die Verstrickung von manchen Personen des öffentlichen Lebens, von Polizisten und Behördenmitarbeitern, die sich daran bereichern.

Doch das Buch geht weit über die Beschreibung der Probleme hinaus. Der Autor *Ron O'Grady* ist einer der Organisatoren der Kampagne ECPAT »End Child Prostitution in Asian Tourism«, die zu Beginn der Neunzigerjahre als zeitlich befristete Kampagne gegründet wurde, sich aber inzwischen zu einer weltweiten Nichtregierungsorganisation gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern entwickelt hat. ECPAT steht heute für »End Child Prostitution, Pornography and Trafficking«.

Das Anliegen des Autors ist es auch darzustellen, wie Wut und Ohnmacht in den hauptbetroffenen Ländern in effektives Handeln zur Bekämpfung der Probleme umgewandelt wurden. Die Gründung von ECPAT ging auf den Einsatz von zahlreichen engagierten SozialarbeiterInnen in verschiedenen asiatischen Ländern zurück; die Bewegung hat aber inzwischen besonders auch im Zusammenhang mit dem weltweiten Kongress gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern in Stockholm 1996 die ganze Welt erfasst.

In diesem Buch wird die Bedeutung der Medien gewürdigt, mit deren Hilfe schnell ein öffentliches Bewusstsein entstanden ist, aber *Ron O'Grady* warnt Journalisten auch vor der Versuchung, diese Probleme voyeuristisch darzustellen.

Viele Hindernisse und viel Abwehr gegen diese Arbeit mussten und müssen weiterhin überwunden werden. Aber inzwischen wurden die Probleme zu einem großen Teil enttabuisiert, Gesetze gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern wurden verschärft, es gibt immer mehr sehr engagierte PolitikerInnen und MitarbeiterInnen der Strafverfolgungsbehörden. Die Strafverfolgung über Landesgrenzen hinweg stellt die Behörden vor besondere Probleme; sie ist mühsam, aber möglich und muss intensiviert werden. NGOs leisten eine wichtige Arbeit bei der Befreiung und Rehabilitation der Kinder, die Opfer geworden sind. Die befreiten Kinder können ihre Erfahrungen nur begrenzt bewältigen, sie können lernen, damit zu leben.

Ron O'Grady berichtet unter anderem über die präventive Bildungsarbeit in Regionen, in denen viele Kinder für die Prostitution angeworben werden. Nicht immer werden die Kinder entführt, manchmal sind es die eigenen Eltern, die die Kinder in die Prostitution verkaufen, und nicht immer sind es die Ärmsten unter den Armen. Die sexuelle Ausbeutung von Kindern kann auch das Resultat davon sein, dass Eltern oder andere Verantwortliche den Erwerb von materiellen Dingen als einzigen Sinn des Lebens sehen und keinen anderen mehr zu kennen scheinen.

Dem Werteverlust muss entgegengewirkt werden. *Ron O'Grady*, der selbst Pfarrer ist, sieht hier eine große Aufgabe für die Religionsgemeinschaften. Er zeigt auf, dass es auch innerhalb der Religionsgemeinschaften bisher Tendenzen gab, die Probleme zu tabuisieren und die Existenz von Tätern in den eigenen Reihen zu verheimlichen. Er unterstreicht aber auch das Engagement und das große Potenzial der Religionsgemeinschaften, zur wirksamen Bekämpfung der Probleme beizutragen.

Die Tourismusindustrie wird aufgefordert, Verantwortung zu übernehmen und Kinderprostitution nicht zu dulden.

Im Anhang des Buches gibt es Informationen zur Lage in verschiedenen Ländern der Welt.

Ein engagiertes Buch, sprachlich leicht zu lesen, schwer vom Inhalt, trotzdem aber wichtig für alle, die sich über die internationalen Zusammenhänge und über die sexuelle Ausbeutung von Kindern durch Touristen aus Deutschland informieren wollen.

Susanne Lipka

Partenheimer, Sabine: Kinder- und Jugendprostitution in Deutschland.

Analyse der Voraussetzungen und Handlungsmöglichkeiten der Jugendhilfe.

Aachen: Shaker, 1997. (Soziologische Studien)
ISBN 3-8265-2674-0

Kategorie

Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
Sozialwissenschaft-
lerInnen,
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen

Die Autorin legte mit dieser Publikation ihre Dissertation vor und damit eine äußerst umfangreiche und wissenschaftlich fundierte Studie zum Thema »Kinder- und Jugendprostitution«.

Nach einer Problemskizzierung, der Entwicklung der Fragestellung und der Erläuterung der Methoden folgt eine sehr umfangreiche Literatur- und Dokumentenanalyse, welche dem/der LeserIn einen sehr guten Überblick über bis zu dem damaligen Zeitpunkt erschienene Veröffentlichungen bietet. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt auf der Geschichte der Prostitution allgemein, weitergehend auf der Problematik der Kinder- und Jugendprostitution bis hin zur Analyse dessen, wie die Thematik in Dokumenten dargestellt und verarbeitet wird.

Im zweiten Teil der Studie wird die Auswertung der ExpertInnen-Interviews vorgestellt. Für die qualitative Untersuchung wurden ExpertInnen von wissenschaftlichen und Praxis-Einrichtungen/-Organisationen befragt, die sich mit der Thematik und betroffenen Kindern und Jugendlichen beschäftigen. Inhalt der Interviews – immer im Bezug auf Kinder- und Jugendprostitution – waren:

- die jeweilige Einschätzung der Literatur und Dokumentationen,
- die Beurteilung des Ausmaßes in Deutschland,
- die Eingrenzung der Begrifflichkeit,
- besondere Problemlagen,
- die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen,
- Medien und Gesellschaft,
- vorhandene Konzeptionen,
- Funktionen einer wissenschaftlichen Forschung.

Der dritte Teil der Publikation stellt bisherige Ansätze und Erfahrungen in der Jugendhilfe, politische Aspekte und rechtliche Forderungen sowie pädagogische Möglichkeiten für den Umgang mit und die Prävention von Kinder- und Jugendprostitution in den Mittelpunkt der Betrachtung.

Mit ihrer Dissertation hat *Sabine Partenheimer* sowohl einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit kommerzialisierter sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche geleistet als auch Empfehlungen für die Jugendhilfe zum Umgang mit der Problematik diskutiert.

Sabine Herzig

Pavloff, Franck: Prostitution. Verkaufte Kinder in Asien.

Gütersloh: Elefanten Press, 2000. (Edition »Ich klage an!«)
ISBN 3-570-14601-4

Kategorie

Allgemeiner Überblick, Einführungsliteratur

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit

Ein Buch, das sich im Grenzbereich zwischen Betroffenheit herstellen und Sachinformationen vermitteln wollen bewegt. Der Autor macht bereits am Anfang unmissverständlich deutlich, wie schwer ihm die Auseinandersetzung mit dem Thema fällt, und diese Haltung zieht sich durch das ganze Buch.

In drei Teilen zeigt der Autor verschiedene Aspekte des Themenbereiches auf: Teil I PAKPAO – Die Geschichte eines Mädchens führt zu nächst mit einer tagebuchartigen Beschreibung in die Welt eines Kindes in Thailand (Lao), welches als Prostituierte arbeiten muss. In ziemlich eindringlicher Art wird so der Blick auf die Opfer gerichtet. Im Laufe der Beschreibung wechselt die Darstellung über zu der Sichtweise eines Täters, »Frédéric«. Hier wird klar, wie sehr die Täter in verzerrten Denkstrukturen denken und aus ihnen heraus handeln.

Im Teil II werden danach eher Sachinformationen gegeben. Hier stört der Begriff »Sextourist« deutlich. Insbesondere auch deshalb, da der Autor das Machtstreben der Täter als Ursache beschreibt und somit die Täterstrukturen und Hintergründe benennt. Leider gibt es immer wieder kleine sprachliche Fehlnutzungen: wie Touristen »durch ihren ausgeprägten sexuellen »Appetit« auf Kinder auffallen«. ⁴¹ Auch der Hinweis auf zunehmende Individualisierung in der westlichen Welt als gesellschaftliche Ursache des Täterwerdens ist zu verkürzt. ⁴² Daneben bleibt die grundsätzliche Kritik, dass auch dieser Autor von Pädophilen als Täter spricht. Hier wird eine Verschleierung des eigentlich größten Anteils der Täter vorgenommen. Auch wenn dies wahrscheinlich nicht willentlich geschieht, so ist es für die Diskussion nicht hilfreich. ⁴³ Gänzlich ausgeblendet wird, dass es auch in Europa kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern gibt.

Im Teil III wird noch einmal der Alltag von zwei Jungen beschrieben. Es wird deutlich, wie aussichtslos deren Lage ist und was sie dazu bringt, zu schnüffeln, um ihren Alltag überhaupt ertragen zu können.

⁴¹ Pavloff, Franck: Prostitution. Verkaufte Kinder in Asien. Gütersloh: Elefanten Press, 2000, S. 62

⁴² vgl. ebend., S. 64

⁴³ Der Rezensent bezieht sich hierbei auf seine Aussagen bezüglich des Begriffs »Pädophilie«, die genauer in der Rezension zu »Ekkehard Launer: Zum Beispiel Sextourismus« näher nachzulesen sind. (Anm. d. Red.)

Die Wechsel in der Erzählung in die Gedanken und Handlungen der Täter machen deutlich, wie wenig diese an den Jungen als Menschen interessiert sind und was die Täter animiert, immer weiter zu handeln.

Ein Buch, das durch den Versuch des Perspektivenwechsels Einblicke gibt und zum Nachdenken anregt. Es fehlen deutlichere Bezüge zu politischen Hintergründen und die Hinweise darauf, dass auch die Mafia an kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern verdient, sind nur vage und nicht genauer belegt. So wird das Buch in der Beschreibung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die die Ausbeutung begünstigen, zu wenig konkret.

Ansonsten aber ein lesenswertes Buch, da es nicht nur sachlich informiert.

Kai Sachs

Schauer, Cathrin; Deutsches Komitee für UNICEF;
ECPAT Deutschland (Hrsg.):

Kinder auf dem Strich.

Bericht von der deutsch-tschechischen Grenze.

Bad Honnef: Horlemann, 2003.

ISBN 3-89502-174-1

Kategorie

Fachliteratur

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen,
PolizistInnen,
JuristInnen,
PolitikerInnen,
PsychologInnen,
PsychotherapeutInnen

Die Autorin *Cathrin Schauer* ist seit vielen Jahren als Sozialarbeiterin im Projekt »KARO« (die deutsch-tschechische Grenze überschreitendes Sozialprojekt zum Schutz der Prostituierten vor HIV/Aids und sexuell übertragbaren Krankheiten) tätig und wurde seit Beginn ihrer Arbeit mit der sexuellen Ausbeutung von Kindern konfrontiert. Um diesen Sachverhalt auch empirisch zu belegen, wurden Informationen gesammelt und die Fakten systematisch und wissenschaftlich aufgearbeitet. Durch teilnehmende Beobachtung sowie teilstandardisierte und narrative Interviews mit betroffenen Kindern, Prostitutionstouristen, Polizeibeamten, ExpertInnen und der Bevölkerung in der tschechischen Republik wurden die Daten für diese qualitative Studie erhoben. Aufgrund der Auswertungen konnten fundierte Aussagen zum Ausmaß des Prostitutionstourismus deutscher und österreichischer Männer in die tschechische Republik sowie zu den Lebensumständen der sexuell ausgebeuteten Kinder in der Region getroffen werden. Ebenfalls erfasst wurden Abläufe, Handlungen und Folgen dieser Form der sexuellen Gewalt auf die Kinder und Jugendlichen.

Die Beschreibungen in dem von *Cathrin Schauer* veröffentlichten Buch erinnern an jene, die in vielen Publikationen über Prostitutionstourismus nach und Kinderprostitution in Asien zu finden sind. Dass diese Form der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern auch an den Grenzen Deutschlands existiere, sei eine Tatsache, die PolitikerInnen, Behörden, die Polizei und auch öffentliche Meinungsträger auf beiden Seiten der Grenze erst allmählich erkennen würden. Der Prozess, die Problematik ins Bewusstsein zu rücken, sei oft von anfänglichem Ignorieren oder Verleugnen und sensiblen Entwicklungen geprägt. Die Autorin diskutiert auf der Basis ihrer Beobachtungsergebnisse Handlungsansätze für die Gesellschaft, die Sozialarbeit und politische Entscheidungsträger, um Kinder und Jugendliche vor kommerzieller sexueller Ausbeutung, besonders in der grenznahen Region der tschechischen Republik, zu schützen. Es ist ihr gelungen, einen detaillierten Überblick zum Thema zusammenzustellen, dafür zu sensibilisieren, die vorliegenden Fakten wahrzunehmen, sowie die Notwendigkeit effektiver Handlungsschritte aufzuzeigen.

Sabine Herzig

Seabrook, Jeremy:

No hiding place. Child sex tourism and the role of extraterritorial legislation.

London: Zed Books, 2000.

ISBN 1-85649-914-6

Kategorie

Allgemeiner Überblick, Fachliteratur, Literatur zur Intervention

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit, JuristInnen, PolitikerInnen und alle Interessierte

Der Autor beschreibt zunächst im Eingangskapitel die Bedeutung von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) wie z. B. ECPAT bei der Entstehung von Netzwerken gegen Prostitutionstourismus und Kinderprostitution. Er tritt dabei auch verbreiteten Mythenbildungen in Bezug auf »Sexringe/Pädophilenringe« entgegen. Kernstück des Buches sind auf knapp 80 Seiten Fallgeschichten von Tätern aus unterschiedlichen Ländern wie z. B. Deutschland, Schweiz, Holland, Japan etc. meist in Thailand oder den Philippinen. In zwei zusammenfassenden Kapiteln wird zunächst ein Überblick über internationale Gesetzgebung und die Einflussmöglichkeiten zum Kinderschutz gegeben. Dann werden Tätercharakteristiken, Tatcharakteristiken, aber auch die Konsequenzen für die Betroffenen noch einmal resümierend dargestellt. Verfahrensfragen, insbesondere auch die Frage, ob NGOs im Sinne einer Verbandsklage auftreten können (nur in Frankreich und Belgien möglich als porticivile), werden diskutiert. Das letzte Kapitel fasst politische Forderungen und Empfehlungen zusammen. Insgesamt ein lesenswertes und durch die Fallgeschichten auch beeindruckendes Buch.

Prof. Dr. Jörg Fegert

Studer, Stefan; Peter, Christina; Arbeitsgemeinschaft gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern; ECPAT Switzerland (Hrsg.):
Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz.

Bern: Arbeitsgemeinschaft gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern, 1999.

Zu beziehen über: Edition Soziothek, Abendstr. 30, CH-3018 Bern, Tel. 00 41 (31) 9 94 26 94, Fax: 00 41 (31) 9 94 26 95, E-Mail: verlag@soziothek.ch, Internet: <http://www.soziothek.ch>, oder: arge kipro (Arbeitsgemeinschaft gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern), p.o. box 5101, CH-3001 Bern, Tel. 00 41 (31) 3 31 31 12, Fax: 00 41 (31) 3 31 31 66, E-Mail: hof3@spectraweb.ch, Internet: <http://www.pro-kids.ch/arge/d/>, Preis: 25 sFr.

Kategorie

Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Ein Satz vorweg: Diese Veröffentlichung sollte zur Pflichtlektüre für alle werden, die behaupten, kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen gebe es bei uns nicht. Denn die Ergebnisse dieser zweijährigen Recherche in der Schweiz verweisen auf eine bemerkenswert gute Studie. Zum einen bringt sie zumindest etwas Licht in einen auch in Deutschland ansonsten völlig unterbelichteten Problembereich der Gesellschaft. Zum anderen werden durch die konsequent opferorientierte Sichtweise viele Fakten deutlicher und die Ursachen der Ausbeutung sowie die individuellen Folgen nicht verwischt. Die Mischung aus Interview-Auszügen mit (ehemals) Betroffenen und daraus resultierenden Rückschlüssen zeigen die Bedingungs Zusammenhänge der Ausbeutung gut auf. Die nüchterne, sachliche Sprache ermöglicht dabei, da sie weder anklagt noch abstößt noch moralisiert, wirkliche Auseinandersetzung. Aber die Recherche sagt auch deutlich, wo die Täter zu suchen sind – und die (Mit-)Täterinnen.

Auch wenn es bereits einige Auseinandersetzungen zum Thema »Sexuelle Ausbeutung von Kindern« gibt, beziehen sich diese jedoch fast ausschließlich auf Länder außerhalb Europas. So wird in der Schweiz (ebenso in Deutschland) auch heute noch das Thema stark tabuisiert, »weil schon über die Thematik Kind und Sexualität kaum eine öffentliche Diskussion geführt wird, da sie dem Privatbereich zugeordnet wird und damit schwierig an allgemeingültigen Normen festzumachen ist [und] weil es das Problem einer doppelten Machtstruktur ist: erstens der zwischen Männern und Frauen und zweitens zwischen Erwachsenen und Kindern ...«⁴⁴

⁴⁴ Studer, Stefan; Peter, Christina; Arbeitsgemeinschaft gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern; ECPAT Switzerland (Hrsg.): Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Bern: Arbeitsgemeinschaft gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern, 1999, S. 5

Peter & Studer setzen dem die Erforschung und Beurteilung von Fakten und Informationen entgegen. Wie wichtig dies ist, wird unter anderem deutlich, wenn man sich die Größe der »Akzeptanzfelder« – wie sie es nennen – von sexueller Ausbeutung von Kindern vor Augen führt. So haben die AutorInnen sehr häufig, auch bei professionell Tätigen in Institutionen, den Wunsch nach einem »Ausblenden der Problematik« feststellen können. »Teilweise bekamen wir den Eindruck, dass unsere Arbeit eher der Sensibilisierung der Organisation und Behörde denn der vorgesehenen Informationsbeschaffung diene.«⁴⁵ Noch deutlicher wird der Umfang dieser Akzeptanzfelder, wenn Familienangehörige und das soziale Umfeld einbezogen werden. Hier kommen die beiden zu dem Ergebnis, dass das Umfeld entweder integriert war oder zumindest gewusst hat, dass etwas nicht stimmt – eine, wie ich finde, für die Angehörigen noch eher positive Interpretation ihres Verhaltens bzw. Nichtverhaltens.

So unterschiedlich auch die mittels der Interviews dargestellten Biografien der einzelnen Personen sind, »die Lebensgeschichten der Mädchen und Knaben, die auf und mit der Straße überleben, gleichen sich auf erschreckende Weise. Sie flüchten in der Hoffnung, den Abhängigkeiten, die ihr Leben zerstören, zu entinnen. Und gerade die Mädchen finden sich in noch viel schlimmeren Abhängigkeiten wieder: von Dealern, Tätern, von einem ebenfalls drogensüchtigen Freund, der und dessen Drogen mitfinanziert werden müssen«⁴⁶. Die Recherche macht deutlich, wo die Verantwortung für die Kinder zu sehen ist und wer dafür zu sorgen gehabt hätte, dass sie nicht auf der Straße landen. Niemand, weder die Kinder noch die Jugendlichen, ist selbstverschuldet oder gar aus Spaß dort. Und: auch keines der Kinder findet ohne Hilfe wieder heraus. In beiden Situationen tragen Erwachsene die Verantwortung, doch sie übernehmen sie nicht. Dies belegen *Peter & Studer* klar und unmissverständlich. Und auch die männliche sexuelle Ausbeutung von Kindern durch die Heirat von Ausländerinnen mit kleinen Kindern wird dargestellt. Hier kann, nach wie vor, von einer Zunahme an Fällen ausgegangen werden. Leider sind sich viele beteiligte Institutionen ihrer Mittäterschaft oft nicht bewusst.

Um in dem Problemfeld der sexuellen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen Hilfe anbieten zu können, bedarf es einer noch weit reichenderen Sensibilisierung. Dies bezieht sich auf die Professionellen, alle sozialen Einrichtungen und die Politik. Denn unter der Prämisse fortlaufend sich verschlechternder sozialer Lebensbedingungen in der Gesellschaft werden mehr Kinder in die Prostitution getrieben. Andererseits gilt aber auch: »Die Sexbranche ist vorsichtiger geworden«, das

⁴⁵ ebenda, S. 73

⁴⁶ ebenda, S. 50

heißt, die sich verschärfende Strafverfolgung trägt dazu bei, dass Täter sich vorsehen und man ihrer nicht mehr so einfach habhaft werden kann. In diesem Zusammenhang werden auch die neuen elektronischen Medien als Helfer der Täter benannt und eingeordnet.

Die Recherche von *Peter & Studer* (»Es war eine Arbeit, die uns verändert hat, eine Arbeit, die nicht nur zur Auseinandersetzung mit der Thematik, sondern auch mit sich selbst zwingt. Dies ist wohl allen passiert, die sich ernsthaft auf die Problematik der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen einlassen ...«⁴⁷) ist ein wichtiger Beitrag zum Thema. Gleichwohl weist sie auf viele noch zu bearbeitende Felder hin. Man kann sehr darauf gespannt sein, wie die angekündigten, noch folgenden Teile der Recherche ausfallen werden. Dies insbesondere auch deshalb, weil diese mehr noch über die Täter, nach wie vor mehrheitlich Männer, aussagen werden. Das Buch ist darüber hinaus nicht zuletzt deshalb ein wichtiger Beitrag, weil es deutlich macht, dass sexuelle Ausbeutung von Kindern auch noch mehr Thema in Deutschland werden muss.

Kai Sachs

⁴⁷ ebenda, S. 1

Terre des hommes (Hrsg.):
Kinder im Datennetz schützen.
Save children in the net.

Osnabrück: Terre des hommes, 1999.

Kategorie

Fachliteratur, Tagungs-
dokumentation

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
PädagogInnen

Dies ist die Dokumentation einer Fachtagung zur Bedeutung des Internets im Hinblick auf die sexuelle Ausbeutung von Kindern, die 1998 in Essen stattfand. Mitgewirkt und teilgenommen haben VertreterInnen aus dem In- und Ausland von Justiz, Polizei, Kinderschutzorganisationen, Medien und insbesondere der Internetprovider.

Die verschiedenen Risiken des weltweiten Netzes sind inzwischen in der Öffentlichkeit weitgehend bekannt. Kinderpornografie wird hier verbreitet. Pädosexuelle nutzen das Internet, um untereinander Kontakte herzustellen, und auch, um in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen zu kommen. Kinder und Jugendliche werden mit Materialien konfrontiert, die sie gefährden.

Das weltweite elektronische Datennetz hat das Grundprinzip des freien Zugangs zu allen Informationen, Kontrolle ist nur sehr begrenzt möglich. Bei dieser Tagung haben sich die ExpertInnen darüber ausgetauscht, was dennoch getan werden kann, um die Probleme so weit wie möglich in Grenzen zu halten.

Die Bemühungen um Kontrolle des Netzes werden dargestellt. Ermittlungsverfahren haben aufgeschreckt, und so haben die Anbieter im Netz die »Freiwillige Selbstkontrolle der Multimediadienste-Anbieter« eingerichtet wie auch »Hotlines«, denen Hinweise auf Inhalte gemeldet werden können.

Versuche, bestimmte Inhalte aus elektronischen Dateien herauszufiltern, erweisen sich aus verschiedenen Gründen als schwierig.

Möglichkeiten und Grenzen von Sperrungen von Inhalten unter bestimmten Bedingungen werden aufgezeigt. Die rechtliche Lage wird erklärt.

Die »Plattform für die Auswahl von Inhalten des Internet« (Platform for Internet Content Selection = PICS) wird vorgestellt. Dies ist ein Projekt, das in den USA entstanden ist. Die »Allianz zur Bewertung von Inhalten im Internet« (ICRA) bemüht sich um eine internationale Anwendbarkeit.

Bei der Tagung wurden die neuen Herausforderungen deutlich, vor die die Strafverfolgungsbehörden durch das Internet gestellt werden. In den vergangenen Jahren haben die Zollbehörden beispielsweise wiederholt Filme mit Kinderpornografie sichergestellt. Heute schicken die Täter dieses Bildmaterial per E-Mail nach Hause. An verschiedenen Stellen wird Kinderpornografie verbreitet.

Die »Streife im Netz« hat an Bedeutung gewonnen, in speziellen Polizeidienststellen wird ermittelt, und das Bundeskriminalamt hat eine zentrale Fahndungsstelle eingerichtet.

Private NutzerInnen des Netzes sollen aufgefordert werden zu reagieren und entsprechende Informationen an die Polizei weiterzuleiten, wenn sie zufällig darauf stoßen. Privatermittlungen sind nicht erwünscht. Alle Polizeidienststellen sollen dafür sensibilisiert werden zu reagieren, entsprechende Hinweise ernst zu nehmen und an die zuständigen Stellen zu übermitteln.

Sehr eindrucksvoll und interessant sind die Berichte über die polizeiliche Ermittlungsarbeit in den USA, durch die Täter überführt und die Ausbeutung von Kindern gestoppt werden konnte.

Deutlich wurde bei der Tagung die Bedeutung der internationalen Kooperation bei der Strafverfolgung dieser Verbrechen.

Auch die pädagogischen Aspekte des Problems werden erörtert. Kinder und Jugendliche sollen den Umgang mit dem Internet lernen; beim technischen Gebrauch des neuen Mediums sind sie ihren LehrerInnen und Eltern in der Regel weit voraus. Aber sie brauchen eine Anleitung zum qualifizierten Umgang damit, eine kompetente Begleitung. In der Erziehung wird den Kindern vermittelt, dass sie nicht mit Fremden mitgehen sollen; auf das, was ihnen auf der Straße passieren kann, werden sie vorbereitet. Jetzt muss eine notwendige Vorsicht beim Gebrauch des Internet vermittelt werden, z. B., dass man bei Kontakten zu Fremden im Internet nicht den richtigen Namen nennt und nicht seine Adresse an Fremde weitergibt, dass man sich vertrauensvoll an Erwachsene wendet, wenn es beim Chat »komisch« wird.

Entsprechende Fortbildungen für LehrerInnen und Eltern sind notwendig.

Eigene Angebote für Kinder und Jugendliche mit pädagogischer Begleitung sind wichtig, aber bisher kaum vorhanden. Hier sind auch die Provider gefragt.

Es gibt bisher nur wenige PädagogInnen, die gleichzeitig Computerfachleute sind, und wenige Computerfachleute, die auch pädagogisches Know-how haben, diese werden aber jetzt gebraucht.

Die Provider sollen aufgefordert werden, sich an Fortbildungen und an deren Finanzierung zu beteiligen.

Ein interessantes Buch, nicht nur für Fachleute. Es ist zweisprachig in Deutsch und Englisch geschrieben.

Susanne Lipka

**Diese Publikation
enthält folgende
Beiträge:**

Abass, Zurayah: Prävention und Kompetenz im verantwortlichen Umgang mit dem Internet.

Schneider, Michael: Jugendschutz und Kinderrechte im Datennetz.

Tyler, Richard P.: Rechtliche Bestimmungen zur internationalen Ermittlungszusammenarbeit von Strafverfolgungsbehörden.

Protokolle der Foren:

Forum I: Welche Verantwortung tragen die Provider? Wo gibt es natürliche Grenzen innerhalb der zur Verfügung stehenden Ressourcen insbesondere im Technikbereich?

Forum II: Rechtliche Bedingungen zur nationalen und internationalen Ermittlungszusammenarbeit von Strafverfolgungsbehörden.

Forum III: Prävention und Kompetenz im verantwortlichen Umgang mit dem Internet.

Exkurs: Das ist kein Unrecht (Interview mit Dr. Werner Schmidt). Vollständigen Schutz gibt es nicht (Interview mit Rosa Jünemann).

Protokoll des Plenums

Thönnissen, Ann; Meyer-Andersen, Klaus: Kinderschänder. Das geheime Geschäft mit der Kinderpornographie.

2. Auflage. München: Goldmann, 1992.

ISBN 3-442-12394-8

Kategorie

Einführungsliteratur

Zielgruppe

Eltern,
Fachöffentlichkeit,
LehrerInnen,
PolizistInnen,
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen

Auslöser für die öffentliche Wahrnehmung der pornografischen Ausbeutung von Kindern war eine Recherche der JournalistInnen *Ann Thönnissen* und *Klaus Meyer-Andersen*, die zunächst im STERN veröffentlicht und schließlich unter dem Titel »Dunkelziffer« publiziert wurde. Sie kam in ihrer öffentlichen Wirkung und mit ihren Folgen einem mittleren Erdbeben gleich. Tatsächlich hatten *Thönnissen* und *Meyer-Andersen* mit ihrer journalistischen Recherche nicht nur »die schmutzige Seite des Kindesmissbrauchs«⁴⁸ öffentlich gemacht, sie trugen in ungewöhnlich engagierter Weise maßgeblich dazu bei, die Politik zu veranlassen, die zunehmende sexuelle Ausbeutung von Kindern zur Kenntnis zu nehmen und durch gesetzliche Maßnahmen zu bekämpfen.

Detailliert wird von *Thönnissen/Meyer-Andersen* dargestellt und in Wort und Bild dokumentiert, mit welchen Mitteln und Strategien die Täter vorgehen und sich zugleich vor Verfolgung schützen: wie sie sich organisieren, miteinander in Kontakt treten, Kinder suchen oder anbieten, sie sexuell misshandeln und das kinderpornografische Material kaufen, tauschen, anbieten, sammeln und verkaufen. Und obwohl sich zu diesem Zeitpunkt Ausmaß und Umfang des Verbrechens nur schwer beziffern ließ, lassen die Recherchen von *Thönnissen/Meyer-Andersen* doch erkennen, dass sich bereits Ende der Achtzigerjahre ein regelrechter Markt konstituiert hatte, der nach den üblichen Gesetzen von Nachfrage und Angebot funktionierte.

Nichtsdestotrotz zeigte sich die Öffentlichkeit wie auch die Politik schockiert darüber, dass dies alles tatsächlich existieren und wahr sein sollte. »In der Bundesrepublik Deutschland«, so die damalige Vorsitzende der CDU-Frauen-Union, *Rita Süßmuth*, im Vorwort des Buches, »gibt es trotz aller Offenheit einige Themen, die tabuisiert werden, die totgeschwiegen werden. Dazu gehört die erschreckende Tatsache, dass bei uns Kinder unter sexueller Gewalt zu leiden haben, dass Kinder von ihren eigenen Eltern prostituiert werden, dass Kinder zu sexuellen Handlungen gezwungen werden, die dann als Video zu hohen Preisen an finanzkräftige Käufer vertrieben werden.«⁴⁹ Auch wenn die Täter

⁴⁸ Thönnissen, Ann; Meyer-Andersen, Klaus: *Kinderschänder. Das geheime Geschäft mit der Kinderpornographie*. 2. Auflage. München: Goldmann, 1992, S. 2

⁴⁹ ebenda, S. 7

nicht genannt werden – sie erscheinen hier und da lediglich als »Eltern« oder »Käufer« – so wird doch kein Zweifel daran gelassen, dass es sich hier um ein Verbrechen handelt. Unfassbar, weil die Tat ein Delikt darstellt, das von der Gesellschaft zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht wahrgenommen wurde; nahe liegend, weil die Täter häufig im Nahfeld des Kindes anzutreffen waren und sind: als Väter, Großväter, Brüder, Onkel, Nachbarn, Trainer, Pfarrer, Lehrer u. a. m.

Festgestellt wird jedoch auch, dass die Mütter diesen Kindern häufig keine Hilfe und Schutz bieten (können), nicht selten sogar selbst in die Tat involviert sind: als Täterinnen oder dem Täter assistierend. Im Nachwort des Buches wird daher nochmals das Entsetzen deutlich, das die insgesamt siebenmonatigen Recherchen bei den AutorInnen begleitet hatte: »Wir konnten uns zu Beginn der Arbeit nicht vorstellen, mit welcher ungeheurer Brutalität und Menschenverachtung Kinderseelen und Kinderkörper zerstört werden. Zerstört von Erwachsenen. Zerstört von gewissenlosen Geschäftemachern, die mit dem sexuellen Missbrauch, der Ausbeutung von Kindern (anderthalb- bis dreizehnjährige Mädchen und Jungen), Kinderpornographie, Videos, Fotos und Kinderprostitution, Millionen verdienen. Es ist das größte Verbrechen unserer Zeit. Das Verbrechen an Kindern. Die Opfer, die Kinder, haben keine Chance.«⁵⁰

Thönissen/Meyer-Andersen kommt mit ihrer Reportage über »das geheime Geschäft der Kinderpornographie«⁵¹ zweifellos das Verdienst zu, das bis dahin vorherrschende Tabu zum öffentlichen Skandal gemacht zu haben. Das Buch enthält jedoch nicht nur Reportagen über die Amateure und Profis im weltweiten Prostitutionstourismus und »Kinderpornogeschäft«, sondern darüber hinaus auch Berichte von Opfern sowie erste Erfahrungen aus der Arbeit mit pornografisch ausgebeuteten Kindern, die bereits vieles von dem beinhalten, was in späteren Veröffentlichungen als notwendig und präventiv erfolgreich empfohlen wird. Auch wird in diesem Zusammenhang auf die bestehenden Beratungsstellen und Kinderschutzeinrichtungen hingewiesen, die nach Ansicht der AutorInnen qualifiziert sind, missbrauchten Kindern aus ihrer einsamen und verzweifelten Lage herauszuhelfen.

Nachdrücklich wird von ihnen gefordert, die bestehenden Gesetze im Sinne der Kinder zu überarbeiten. Dabei erkannten sie allerdings schon damals, dass Strafen und Verbote allein die pornografische Ausbeutung von Kindern nicht verhindern würden. »Aber nicht allein die höhere Bestrafung der Täter hilft. Alle, die mit dem Wohl der Kinder befasst sind – Eltern, Freunde, Verwandte, Lehrer, Ärzte, Sozialarbeiter, Anwälte und Nachbarn –, müssen besser aufgeklärt werden über Vorbeugung und Erkennung der Tat. Öffentliche Gelder müssen für ge-

⁵⁰ ebenda, S. 173

⁵¹ ebenda, S. 3

schultes Personal bereitgestellt werden. Unterbringungsmöglichkeiten für die Opfer müssen geschaffen werden. Jeder kann helfen. Jetzt.«⁵² *Thönnissen/Meyer-Andersen* verstanden sich explizit als Anwälte der Kinder und übergaben ihre gesamte Recherche daher der Staatsanwaltschaft, wodurch 25 Strafermittlungsverfahren gegen Kinderpornografen in Gang gesetzt werden konnten. Tatsächlich erreichten sie aber noch mehr, nämlich das gesetzliche Verbot des Besitzes von Pornografie an Kindern, womit auch das bis dahin erlaubte Sammeln und Tauschen kinderpornografischen Materials unter Strafe gestellt wurde. Selten wohl hat ein einziges Buch eine solche Wirkung erzeugt. Schade allein, dass der alte Titel nicht beibehalten wurde und durch »Kinderschänder« ersetzt wurde. »Dunkelziffer« arbeitet indes als Verein weiter, gegründet von *Klaus Meyer-Andersen*, um missbrauchten Kindern aus ihrer Einsamkeit und Verzweiflung herauszuhelfen. Das Buch sollte daher von allen gelesen werden, die sich mit der pornografischen Ausbeutung von Kindern befassen wollen oder müssen.

Gisela Wuttke

⁵² ebenda, S. 175

Trube-Becker, Elisabeth:
Mißbrauchte Kinder. Sexuelle Gewalt und wirtschaftliche Ausbeutung.

Heidelberg: Kriminalistik Verlag, 1992. (Kriminalistik-Diskussion; 8)
ISBN 3-7832-0492-5

Kategorie

Allgemeiner Überblick, Einführungsliteratur, Fachliteratur

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Was erleben Kinder tagtäglich in der Welt an Gewalt, Ausbeutung, Missachtung und Vernachlässigung? Was sind die Ursachen und Folgen dieser Taten?

Dieses Buch gibt einen ersten Überblick über die gesamte Bandbreite von Gewalt und (sexueller) Ausbeutung gegen das Kind aus rechtsmedizinischer Sicht.

Was auf die Leserinnen und Leser der hier vorliegenden Darstellung in ihrer Komprimiertheit schockierend wirken mag, ist für viele Kinder Alltag:

Körperlich und seelisch misshandelt, sexuell ausgebeutet, zu schwerer Arbeit missbraucht, zum Betteln verstümmelt, wie Ware gehandelt, zur Prostitution und Pornografie verkauft. Diese Bilanz zieht auf dem Hintergrund jahrzehntelanger Berufserfahrung die Rechtsmedizinerin *Prof. Dr. Elisabeth Trube-Becker*.

Die Autorin beschreibt unterschiedliche Formen und Auswirkungen von Misshandlung, Vernachlässigung, sexueller Gewalt und Kinderhandel am Einzelfall und unter besonderer Berücksichtigung der gesellschaftlich strukturellen Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern und Generationen.

Auch der traditionellen Genitalverstümmelung von Mädchen widmet die Autorin ihre Aufmerksamkeit, ohne dabei näher auf die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe einzugehen.

Im Mittelpunkt aller Beschreibungen steht die Feststellung, dass Mädchen und Jungen kaum über eigene Rechte verfügen und erwachsenen Personen, unabhängig von kultureller Zugehörigkeit und sozialem Status, ausgeliefert sind.

Exemplarisch und anschaulich werden in dieser Veröffentlichung Fallbeispiele zum Vorkommen innerfamiliärer (sexueller) Übergriffe, von Fremdtäterschaft und pädosexuellen Missbrauchs gegen das Kind skizziert. Dabei bezieht sich die Autorin in ihrer fachlichen und politischen Bewertung der Taten wesentlich auf die Aussagen der Betroffenen selbst. Kritisch nimmt sie Stellung zur Praxis der Justiz und zu länderübergreifenden bürokratischen Vorschriften, die einen wirksamen Kinderschutz verhindern.

Sich an die eigene Berufsgruppe der Ärztinnen und Ärzte wendend, plädiert *Trube-Becker* für mehr Sensibilität im Rahmen medizinischer

Untersuchungen von Kindern und zeigt die Notwendigkeit einer sorgfältigen Dokumentation von Verletzungen auf. Für die Abwägung von Kinderschutz und Datenschutz kann es nach ihrer Überzeugung nur einen Maßstab geben: im Zweifel für das Kind.

Überzeugend und unmissverständlich appelliert die Autorin, deren Arbeit von einer empathischen Haltung dem Kind gegenüber geprägt ist, eindringlich an Eltern, ÄrztInnen, JuristInnen, PädagogInnen und PolitikerInnen, sich kompromisslos und couragiert für den Schutz und das Wohl des Kindes einzusetzen. Darüber hinaus fordert *Trube-Becker*, dass Täterinnen und Täter juristisch konsequent zur Verantwortung gezogen werden und ihre Taten eine gesellschaftliche Ächtung erfahren.

Ein seiner Zeit angemessenes, eindrucksvoll und allgemein verständlich geschriebenes Buch, das im Hinblick auf die weltweite sexuelle und kommerzielle Ausbeutung von Mädchen und Jungen und die Konsequenzen für die Täter, auch zehn Jahre, nachdem es geschrieben wurde, leider wenig an Aktualität verloren hat.

Eine informative Einführungslektüre für alle Praktikerinnen und Praktiker in Projekten und Institutionen, die beruflich mit der Situation Minderjähriger befasst sind.

Friesa Fastie

WIDERSPRUCH (Hrsg.): **Sextourismus, Kinderprostitution und Kinderpornographie im Internet.**

Dokumentation einer Fachtagung 21.02.1997 in Kiel. Kiel: Widerspruch, 1997.
ISSN 1433-6391

Kategorie

Tagungs-
dokumentation,
Einführungsliteratur

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Die Dokumentation der landesweiten Tagung aus dem Jahre 1997 in Kiel ist eine gute und lesenswerte Einstiegsliteratur.

Neben einer kurzen Einführung in das Thema stehen im Mittelpunkt die beiden Referate von *Christa Dammermann* »Tourismus und Kinderprostitution – Eine neue Form der Sklaverei« und von *Detlef Drewes* »Kinderpornographie und -prostitution – Verbrecher auf der Datenautobahn«. Beide Referate sind noch heute aktuelle Einführungen in die Thematik kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern. Auch wenn sich Zahlen und mancher Sprachgebrauch leicht geändert haben, sind die Aussagen noch genauso aktuell wie damals. So machen beide ReferentInnen das Ausmaß und die Folgen klar und benennen Täter, MittäterInnen und Folgen für die Opfer. Auch die Frage nach möglichen Auswegen und Veränderungsmöglichkeiten ist nicht ausgeklammert. Die Berichte aus zwei Arbeitsgruppen zu den Themenbereichen zeigen im Anschluss noch einmal auf, wo andere Aspekte liegen und wie regionale Handlungsmöglichkeiten und Kooperationen aussehen könnten. Beispielsweise sind in der AK Internet auch der örtliche Jugendschutzbeauftragte sowie die Staatsanwaltschaft zu Wort gekommen.

Zum Abschluss der Tagung hat sich ein landesweiter Arbeitskreis mit dem Titel der Tagung gegründet, der alle für das Thema relevanten Institutionen zur Mitarbeit aufgerufen hat. Dieser wird neben der Sachlagendarstellung konkrete Hinweise für Politik und Pädagogik sowie Wirtschaft benennen, wie diese präventiv und helfend tätig werden können.

Zusammenfassend eine gute Einstiegslektüre, die nichts an Aktualität verloren hat.

Kai Sachs

Diese Publikation enthält folgende Beiträge:

Eröffnungsrede von Kai Sachs, Widerspruch.

Dammermann, Christa: Tourismus und Kinderprostitution. Eine neue Form der Sklaverei.

Drewes, Detlef: Kinderpornographie und -prostitution. Verbrechen auf der Datenautobahn.

Arbeitsgruppe I: Kinderprostitution und Sextourismus.

Arbeitsgruppe II: Kinderpornographie und Kinderprostitution in den neuen Medien.

Wuttke, Gisela:
Kinderprostitution, Kinderpornographie, Tourismus.

Göttingen: Lamuv, 1998.

ISBN 3-88977-531-4

Kategorie

Allgemeiner Überblick, Fachliteratur

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit, Fachöffentlichkeit, insbesondere PädagogInnen, PolitikerInnen und SozialarbeiterInnen/ SozialpädagogInnen

Bei diesem Buch handelt es sich um eine Bestandsaufnahme – eine sehr umfassende Sammlung von Materialien, die zu den Themenbereichen Kinderprostitution und Kinderpornografie im Zusammenhang mit dem Tourismus analysiert und zusammengefasst wurden.

Bearbeitet werden die Themen: sexuelle Ausbeutung von Kindern durch Touristen, auch der Handel mit Kindern zum Zweck der sexuellen Ausbeutung, die Hintergründe, die Auswirkungen und die Reaktionen in den hauptbetroffenen Ländern, die Kinderpornografie, die Täter aus Deutschland und aus anderen Ländern, Täterprofile und Motivationen, die Situation der Opfer, die Bedeutung des Internet bei der Verbreitung der Probleme u. a. Die rechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und in den Zielländern der pädosexuellen Touristen werden dargestellt sowie die politischen Reaktionen. Maßnahmen zur Bekämpfung der Probleme und zum Schutz der Kinder in verschiedenen Ländern sowie die Notwendigkeit zur binationalen und internationalen Zusammenarbeit werden aufgezeigt.

Die Erkenntnisse des internationalen Kongresses gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern in Stockholm 1996 werden ausgewertet; der dort beschlossene Aktionsplan ist in den Anhang der Veröffentlichung aufgenommen.

Die LeserInnen erhalten umfassende Informationen zu allen Teilaspekten der Probleme. Es wird viel Sach- und Hintergrundwissen vermittelt, dabei ist das Buch sprachlich sehr klar und engagiert im Sinne einer Anwaltschaft für die Rechte der Kinder geschrieben. Die Autorin entlarvt in aller Deutlichkeit die Macht- und Ausbeutungsstrukturen der hier thematisierten Verbrechen und das Verhältnis von individueller Täterschaft, begünstigenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und zögerlichen Reaktionen. Die Hindernisse bei der Bekämpfung der Probleme werden deutlich benannt, aber auch das bisher schon Erreichte. Es wird deutlich, dass isolierte Maßnahmen nicht ausreichen, umfassendes Vorgehen von verschiedenen Seiten ist notwendig: Armutsbekämpfung, Abbau patriarchaler Machtstrukturen, Stärkung der Rechte der Kinder, konsequente Strafverfolgung im Sinne einer Entsolidarisierung mit den Tätern und nicht zuletzt das Engagement aller einzelnen Menschen, die damit konfrontiert sind. Internationale Zusammenarbeit ist unerlässlich.

Die Notwendigkeit für einen bewussteren und sensibleren Umgang mit Sprache wird hier aufgezeigt. So ist es beispielsweise völlig unan-

gebracht, von »Sex mit Kindern« zu sprechen. Das ist verharmlosend, denn hier geht es um Unterdrückung und Gewalt, die sexualisiert ist. Es ist auch nicht angemessen, von »Kinderschändern« zu sprechen, denn Kinder werden dadurch schwer geschädigt, aber »schänden« kann man sie mit diesen Taten nicht.

Obwohl es viele Daten enthält, ist das Buch flüssig zu lesen und kann allen sehr empfohlen werden, die sich grundlegend informieren möchten.

Susanne Lipka

**Wuttke, Gisela; Verein Frauen gegen sexualisierte Gewalt (Hrsg.):
Pornografie an Kindern.
Die Folgen und Wirkungen von Kinderpornografie.**

Opladen: Leske und Budrich, 2003.

ISBN 3-8100-3720-6

Kategorie

Studie, Literatur zur Intervention

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit, insbesondere SozialarbeiterInnen/ SozialpädagogInnen, JuristInnen, PädagogInnen, PolitikerInnen, PolizistInnen, PsychiaterInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, MedizinerInnen, (Sozial-)WissenschaftlerInnen

Die Publikation dokumentiert die Ergebnisse eines vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanzierten und vom Verein Frauen gegen sexualisierte Gewalt e. V. in Bonn beantragten und dort angesiedelten zweijährigen Praxisforschungsprojektes. Ziel dieses Projektes war die Entwicklung von Beratungskriterien und Eckpfeilern für die Beratung, von Krisenintervention, Prävention und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Förderung von Kontakten und Vernetzungsstrukturen, um die Hilfe für pornografisch ausgebeutete Kinder zu verbessern. Mit dieser Veröffentlichung liegen erstmals konkrete Forschungsergebnisse einer umfassenden empirischen Untersuchung für Deutschland im beschriebenen Themenbereich vor.

Im ersten Teil des Buches erfolgt eine Bestandsaufnahme über die Erscheinungsformen von Pornografie an Kindern sowie ein Überblick über die zum Thema veröffentlichte Fachliteratur. Auf diese Weise wurde das bestehende Wissen über Pornografie an Kindern zusammengetragen und systematisiert.

Im zweiten Teil werden die Aussagen und Ergebnisse der qualitativen ExpertInnen-Interviews und der teilstandardisierten quantitativen Fragebogenerhebung vorgestellt. Die leitfadengestützten Interviews wurden mit 24 ExpertInnen aus dem psychosozialen und dem medizinisch-psychiatrischen Bereich sowie aus den Gebieten der Strafverfolgung, der öffentlichen Jugendhilfe, der Wissenschaft und Rechtsanwaltschaft geführt. Schwerpunktmäßig orientierte sich der Leitfaden daran, Erfahrungen und Meinungen der ExpertInnen zum Thema und dem Begriff »Kinderpornografie« wie auch die institutionellen Rahmenbedingungen zu erfassen. Für die quantitative Erhebung wurden Beratungs- und Anlaufstellen zur sexualisierten Gewalt gegen Kinder befragt. Die zentrale Fragestellung hierbei war, »konkrete Angebote und Konzepte zu ermitteln, die den Opfern von Pornografie an Kindern Unterstützung und Hilfe zukommen lassen«¹² sowie die Strukturen und Rahmenbedingungen zu deren Entwicklung und Umsetzung zu beschreiben.

¹² Wuttke, Gisela; Verein Frauen gegen sexualisierte Gewalt (Hrsg.): Pornografie an Kindern. Die Folgen und Wirkungen von Kinderpornografie. Opladen: Leske und Budrich, 2003, S. 173

Aufgrund der Ergebnisse der Befragung von ExpertInnen und der Auswertung der quantitativen Erhebungen wurden Kriterien und Eckpfeiler für die Beratungs-, Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Pornografie an Kindern entwickelt. »Sie sollen als Strukturierungshilfen für die Erarbeitung von spezialisierten Hilfsangeboten dienen und inhaltliche Hintergrundinformationen vermitteln.«¹³ Die Eckpfeiler und Kriterien beziehen sich auf:

- die Bereiche des Wissens und der Qualifikation,
- den Umgang mit Bildern und anderen Dokumenten kinderpornografischer Darstellungen,
- notwendige personelle und strukturelle Voraussetzungen, um professionelle Unterstützung in Fällen von Pornografie an Kindern leisten zu können,
- die Struktur der Hilfsangebote,
- die Notwendigkeit der Spezialisierung und Vernetzung von Hilfsangeboten,
- gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen.

Daran anknüpfend werden im letzten Teil des Buches Empfehlungen an die Politik, für den Bereich der Gesetzgebung und Strafverfolgung sowie an die Institutionen der Jugendhilfe gegeben.

Der Anhang enthält eine umfassende Literaturliste, Hinweise auf dokumentierte Fachtagungen, eine Aufstellung zentraler Adressen von Organisationen und Institutionen im Themenbereich sowie Informationen zur Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt in Bonn, zu Dunkelziffer e. V. und zur Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften.

Sabine Herzig

¹³ ebenda, S. 211

Zum Beispiel Sextourismus.

2., aktual. Aufl. Göttingen: Lamuv, 1997.

ISBN 3-88977-316-8

Kategorie

Allgemeiner Überblick, Einführungsliteratur

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit

Ein Buch, das sich lohnt als Einstieg zum Thema. Neben einer Einführung in das Themenfeld und die Entstehungsbedingungen von kommerzieller sexueller Ausbeutung werden anhand kurzer Beiträge unterschiedliche Teilaspekte beleuchtet bzw. beschrieben. In sehr verständlicher Form geschrieben, ermöglicht es einen ersten Einblick in die Thematik und die Hintergründe. Wichtig ist, dass immer wieder klargestellt wird, dass die Verantwortlichkeiten ausschließlich bei den überwiegend männlichen Tätern liegen und in den gesellschaftlichen Strukturen hier – in den Ländern, aus denen die Täter kommen – zu suchen sind. So wird in der Einführung deutlich gesagt: »Dennoch erklärt Armut heute nicht alles. Sudat Serewat-Srisang fand in einer Studie in neun Dörfern im Nordosten Thailands heraus, dass zwei Drittel der Mädchen, die in den Süden gegangen waren, um ›mit den Fremden zu arbeiten‹, von ihren Eltern an die Prostituiertenhäuser gebracht worden waren – und dass die Familien mit etwas höherem Einkommen dies ebenso taten wie die ganz armen.«⁵³

Der Zusammenhang in der Entwicklung von Prostitutionsgewerbe und militärischen Einheiten wird festgestellt. Kommerzielle sexuelle Ausbeutung im Tourismus entwickelt sich dann auf dieser Basis weiter.

Und da die Verantwortung für die Entstehung bei uns als WesteuropäerInnen bzw. Menschen der westlichen Welt und Japan liegt, sind wir auch verantwortlich, dass etwas unternommen wird, um diese Ausbeutung zu beenden. Auf dieser Linie werden diverse Beispiele dargelegt, wie Hilfe aussehen kann und was bereits getan wird. Ansonsten ist die Auseinandersetzung mit den Tätern etwas holzschnittartig. Die starke Typisierung ist etwas vereinfachend, und der gesellschaftliche Bezug zur Herkunftsgesellschaft ist zu verkürzt.

Das Buch zeigt auch Unterstützungsbeispiele und Ansätze. Es bezieht sich auf den Ansatz des Empowerment und macht damit deutlich, dass Wege aus der kommerziellen sexuellen Ausbeutung vielschichtig sein müssen und alle Teile des Systems anzusprechen haben.

Insofern ist das Buch ein guter Einstieg, es ist aber auf Grund der Kürze sicherlich nicht mehr.

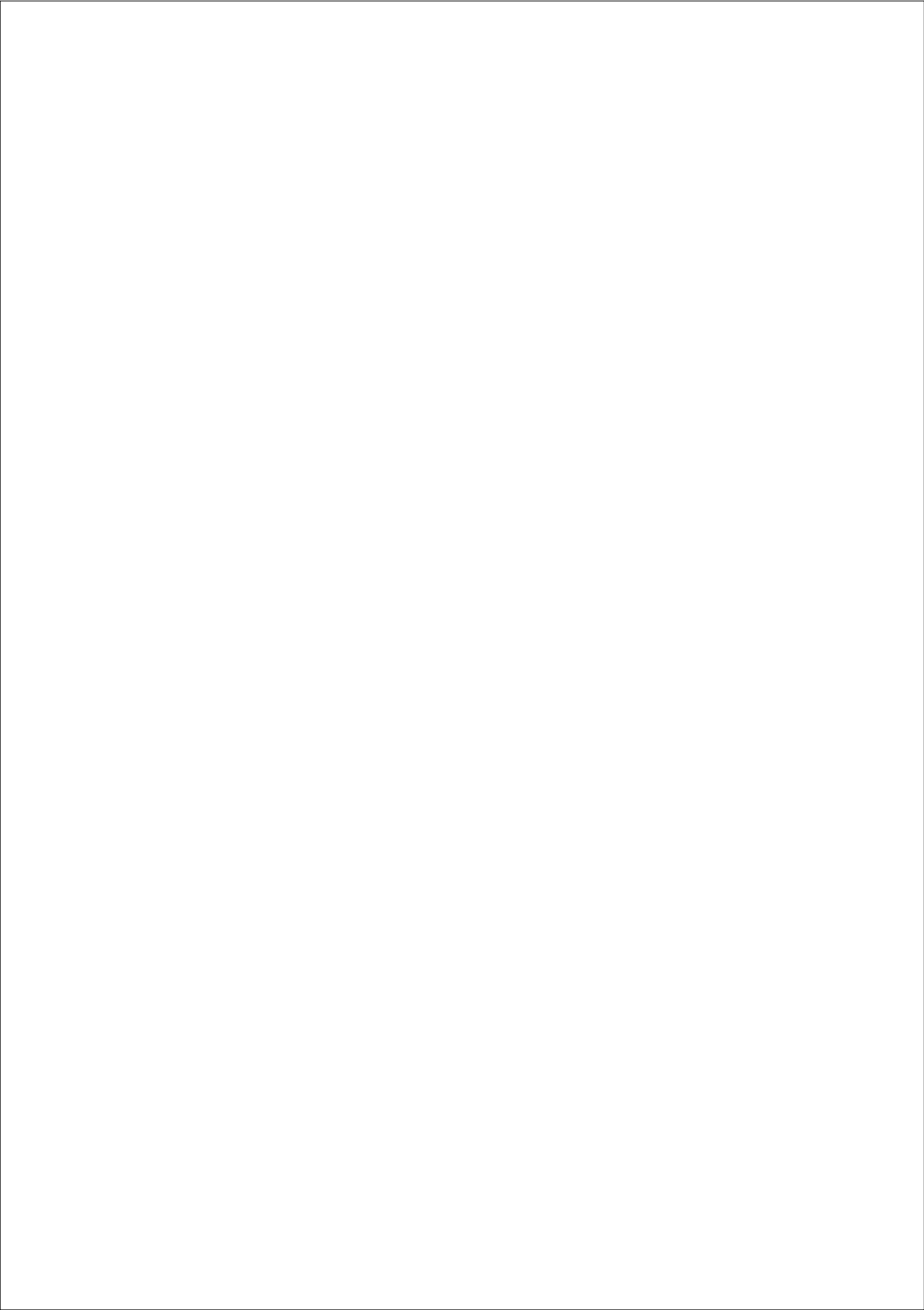
Ein grundsätzlicher Kritikpunkt ist anzumerken. Auch heute noch werden in den meisten Veröffentlichungen immer noch Begriffe wie

⁵³ Zum Beispiel Sextourismus. Göttingen: Lamuv, 1997, S. 21

»Sextourismus«, »pädophile Täter« benutzt. Hier sollten andere wie »kommerzielle sexuelle Ausbeutung« Eingang finden. Ebenso sind nur die wenigsten Täter pädophil. Dieser Begriff suggeriert mehr einen Krankheitshintergrund und verstellt darüber hinaus den Blick darauf, dass es sich hier um »normale«, heterosexuelle Männer handelt und das Grundmotiv »Macht-haben-Wollen« ist und nicht Sexualität.

Kai Sachs

**Abstracts zu Buchpublikationen
und Grauer Literatur**



Albrecht, Hans-Jörg; Bundesministerium der Justiz
(Hrsg.):
**Kinderhandel. Der Stand des empirischen Wissens
im Bereich des (kommerziellen) Handels mit Kindern.**

Bonn: Bundesministerium der Justiz, 1994.
ISBN 3-926830-10-7

Kategorie

Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
JuristInnen

Das Bundesministerium der Justiz hat im Jahr 1992 einen Forschungsauftrag zur Untersuchung des Kindeshandels und der Möglichkeiten seiner Bekämpfung in Auftrag gegeben zur Vorbereitung eines entsprechenden Gesetzesvorhabens, deren Ergebnis mit dieser Veröffentlichung vorgelegt wurde.

Zunächst wurde von der Fragestellung ausgegangen, wie das Problem der Kindesentziehung bzw. des Kinderhandels in Forschung, Politik und Praxis gesehen wird bzw. wie sich das Problem des Kinderhandels aus den unterschiedlichen Perspektiven darstellt. Dabei wurde ersichtlich, dass Kinderhandel gerade im Zusammenhang mit internationalen Adoptionen und kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern zunehmend thematisiert wird. Für die Untersuchung wurden sowohl eine Sekundäranalyse der empirischen Forschung und rechtsvergleichende Analysen durchgeführt als auch Befragungen verschiedener Einrichtungen und Behörden wie z. B. Botschaften und Jugendämter.

Bagley, Christopher:
**Children, sex and social policy. Humanistic solutions
for problems of child sexual abuse.**

Aldershot: Ashgate, 2000.

ISBN 1-85972-324-1

Kategorie

Fachliteratur

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Christopher Bagley wertet in seiner Analyse der sexuellen Ausbeutung von Kindern verschiedene empirische Untersuchungen aus. Die ersten Kapitel des Buches sind bestimmt von Betrachtungen zu Kindheit/Jugend und Sexualität, u. a. auf der Grundlage US-amerikanischer, kanadischer und europäischer Studien. In einem nächsten Teil steht eine retrospektive psychologische Studie von Kindern/Jugendlichen im Mittelpunkt, die Opfer organisierter und kommerzialisierter sexueller Ausbeutung wurden. Weitere Kapitel sind sowohl der Analyse von Kinder- und Jugendprostitution in Nordamerika und der Dritten Welt als auch der Erforschung von Kinderpornografie sowie Pädosexualität und diesbezüglichen rechtlichen Regelungen und politischen Maßnahmen gewidmet.

Da der Autor unterschiedliche Studien heranzog, um einen näheren Einblick in die verschiedenen Ausprägungen kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern zu vermitteln, konnte ihm eine Betrachtung der Problematik aus verschiedenen Perspektiven gelingen.

**Beddoe, Christine; Hall, Michael; Ryan, Chris:
The incidence of sexual exploitation of children
in tourism.**

A report commissioned by the World Tourism Organization.
Madrid: World Tourism Organization, 2001.
ISBN 92-844-0500-9

Kategorie

Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
MitarbeiterInnen der
Reisebranche

Die Veröffentlichung wurde von der World Tourism Organization herausgegeben und gibt anhand zweier Studien einen Überblick über das Ausmaß kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern. Eine Studie beschäftigt sich mit der Perspektive der Länder, in die TouristInnen reisen, die andere wissenschaftliche Untersuchung greift die Perspektive der Herkunftsländer der Reisenden auf. Es werden Erklärungen zu Begrifflichkeiten gegeben und Hintergrundinformationen aus den verschiedenen Staaten, insbesondere zu sozialen Situationen und rechtlichen Aspekten, vermittelt. Die Berichte berücksichtigen die Effektivität bestehender internationaler Kampagnen, identifizieren kritische Bereiche innerhalb der Tourismusbranche und geben Empfehlungen für die kurzfristige und langfristige Prävention sexueller Ausbeutung von Kindern.

**Bibby, Peter C. (Hrsg.):
Organised Abuse. The Current Debate.**

Aldershot: Arena, 1996.

ISBN 1-85742-284-8

Kategorie

Allgemeiner Überblick

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit,
Fachöffentlichkeit,
Eltern,
LehrerInnen,
ErzieherInnen,
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen

**Diese Publikation
enthält folgende
Beiträge:**

In diesem Sammelband haben Autoren ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Kenntnisse zu verschiedenen Bereichen der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern niedergeschrieben. Zum einen wird auf die Hintergründe allgemeiner Einstellungen zu organisierter und kommerzieller Ausbeutung und rechtliche Regelungen eingegangen, zum anderen erfolgt die Betrachtung des Einflusses dieser Gewalt gegen Kinder auf die Betroffenen selbst und auf ihre Familien. Spezifische Kapitel widmen sich dem Thema der Kinderpornografie, der Situation in Asien und der Ausbreitung von Aids/HIV-Infektionen. Das Buch richtet sich insbesondere an jene, die im Bereich der Kinderbetreuung arbeiten und mehr über die Problematik erfahren möchten.

Faithfull, Baroness: Foreword.

Bibby, Peter C.: Introduction.

Bibby, Peter C.: Definitions and recent history.

Gough, David: An overview of the literature.

O'Hara, Maureen: Legal issues.

Gaspar, Roger; Bibby, Peter C.: How rings work.

Bentovim, Arnon; Bentovim, Marianne: The effect on children and their families.

Gill, Perdeep: Organised abuse and Asian communities.

Wyre, Ray: The mind of the paedophile.

Thomas, Angela: The HIV/AIDS issue.

Gaspar, Roger: Organising a response.

Peake, Anne: Help for children and their families.

Bibby, Peter C.: Problems of liaison.

Doran, Catherine; Brannan, Chris: Institutional abuse.

Itzin, Catherine: Pornography and the organisation of child sexual abuse.

Hames, Mike: A police view of pornographic links.

Fontaine, Jean La: Ritual abuse. Research findings.

Gallagher, Bernard; Hughes, Beverly; Parker, Howard: The nature and extent of known cases of organised child sexual abuse in England and Wales.

Cleaver, Hedy; Freeman, Pam: Child abuse which involves wider kin and family friends.

Hollows, Anne; Horwath, Jan: A model for training and staff development.

Bibby, Peter C.: An agenda for action.

Braun, Gisela; Treffehn, Horst; Arbeitsgemeinschaft
Kinder- und Jugendschutz (AJS) NRW (Hrsg.):
Kinderpornografie.

»... das ist wie gefressen werden ...«.

Köln: Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) NRW, 1997.
ISBN 3-928168-20-7

Kategorie

Allgemeiner Überblick

Zielgruppe

Eltern,
Fachöffentlichkeit

Diese Broschüre richtet sich insbesondere an Eltern und Fachkräfte, um über die Thematik der Kinderpornografie zu informieren und für das Problem zu sensibilisieren. Umfassend und in leicht verständlicher Form wird auf die Gesetzeslage, das Ausmaß und die Verbreitung von Kinderpornografie eingegangen. Die LeserInnen erfahren, wie sich das Erleben von sexueller Gewalt und pornografischer Ausbeutung auf Kinder auswirkt, aber auch, wie eine wirksame Prävention aussehen kann. Somit soll durch diese Veröffentlichung ein wichtiger Beitrag geleistet werden, sexuelle Misshandlung von Kindern zu bekämpfen.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.):

Arbeitsprogramm der Bundesregierung gegen Kindesmißbrauch, Kinderpornographie und Sextourismus.

Zur innerstaatlichen Umsetzung der Erklärung und des Aktionsplanes des Weltkongresses gegen die gewerbsmäßige sexuelle Ausbeutung von Kindern (vom 27. bis 31.08.1996 in Stockholm). Bonn: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 1996.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.):

Addendum zum Arbeitsprogramm der Bundesregierung gegen Kindesmißbrauch, Kinderpornographie und Sextourismus.

Zur innerstaatlichen Umsetzung der Erklärung und des Aktionsplanes des Weltkongresses gegen die gewerbsmäßige sexuelle Ausbeutung von Kindern (vom 27. bis 31.08.1996 in Stockholm). Zwischenbericht über die weiteren Umsetzungsmaßnahmen des Arbeitsprogramms. Stand: März 1998. Bonn: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 1998.

Kategorie

Regierungsprogramm

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit,
Fachöffentlichkeit

Die Erklärung und der Aktionsplan, welche auf dem ersten Weltkongress gegen die gewerbsmäßige sexuelle Ausbeutung von Kindern in Stockholm 1996 verabschiedet wurden, enthalten die Aufforderung an alle beteiligten Länder, nationale Maßnahmen in den Bereichen Gesetzgebung, Strafverfolgung, Opferschutz, Aufklärung und Prävention umzusetzen. Zudem soll die internationale Zusammenarbeit verstärkt werden. Vor diesem Hintergrund entwickelte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das vorliegende nationale Arbeitsprogramm, das konkrete Maßnahmen gegen sexuelle Kindesmisshandlung, Kinderpornografie und Prostitutionstourismus enthält.

Das Addendum ergänzt dieses Arbeitsprogramm mit Regelungen, die insbesondere im rechtlichen Bereich bis März 1998 vorgenommen wurden.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.):

Bericht der Regierung der Bundesrepublik Deutschland anlässlich der multilateralen Konferenz zum Thema »Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung« vom 20. bis 21. November 2001 in Budapest. Bericht an den Europarat zur innerstaatlichen Umsetzung der Erklärung und des Aktionsplans des Weltkongresses gegen die gewerbsmäßige sexuelle Ausbeutung von Kindern (vom 27. bis 31. August 1996 in Stockholm).

Bonn: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2001.
Zu beziehen über: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 53107 Bonn, Tel. (01 80) 5 32 93 29,
E-Mail: broschuerenstelle@bmfsfj.bund.de, Internet: <http://www.bmfsfj.de>

Kategorie

Regierungsbericht

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit,
Fachöffentlichkeit

Mit diesem Bericht legt die Bundesregierung zum einen Rechenschaft über bisher umgesetzte Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor kommerzieller sexueller Ausbeutung ab und fasst andererseits die darüber hinaus geplanten Aktivitäten zusammen. Diese betreffen die Bereiche der allgemeinen Aufklärung und Prävention, der gesetzlichen Regelung, der internationalen Strafverfolgung sowie des Opferschutzes. Beschrieben werden Initiativen zu Gesetzesänderungen einschließlich ihrer Durchführung. Des Weiteren werden u. a. die Förderung verschiedener Veranstaltungen und Einrichtungen, die Mitarbeit an der Festschreibung internationaler Kooperationen und Verpflichtungen sowie die Finanzierung von Forschungsprojekten thematisiert. Somit kann sich jede/r LeserIn einen Überblick darüber verschaffen, welche Leistungen seitens der Bundesregierung bisher erbracht wurden, um Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.):

Aktionsplan der Bundesregierung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung.

Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2003.
Zu beziehen über: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 53107 Bonn, Tel. (01 80) 5 32 93 29, E-Mail: broschuerenstelle@bmfjsfj.bund.de, Internet: <http://www.bmfjsfj.de>

Kategorie

Regierungsprogramm

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit,
Fachöffentlichkeit

Mit diesem Aktionsplan¹ wurde ein Gesamtkonzept erarbeitet zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt. Er ist Teil nationaler Verpflichtungen, die auf den beiden Weltkongressen 1996 in Stockholm und 2001 in Yokohama gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern eingegangen wurden. Im Mittelpunkt dabei stehen für die Bundesregierung

- die Weiterentwicklung des strafrechtlichen Schutzes von Kindern und Jugendlichen,
- die Stärkung von Prävention und Opferschutz,
- die Sicherstellung internationaler Strafverfolgung und Zusammenarbeit sowie
- die Förderung der Vernetzung von Hilfs- und Beratungsangeboten.

Ausgehend von einer Bestandsaufnahme des bisher Geleisteten wurden Strategien entwickelt, um Maßnahmen zur Erreichung der genannten Ziele zu ergreifen. Diese werden am Ende jedes thematischen Abschnitts konkret benannt und im Anhang anhand eines Plans zur Umsetzung übersichtlich dargestellt.

¹ Die Erarbeitung des Aktionsplans erfolgte maßgeblich durch das Informationszentrum Kindesmisshandlung / Kindesvernachlässigung (IKK) im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) unter Einbeziehung zahlreicher im Themenbereich tätiger Expertinnen und Nichtregierungsorganisationen.

Burgess, Ann Wolbert; Clark, Marieanne Lindeqvist: Child pornography and sex rings.

New York: Lexington Books, 1984.

ISBN 0-669-06741-5

Kategorie

Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen,
PsychologInnen,
PsychotherapeutInnen,
PsychiaterInnen,
MedizinerInnen,
JuristInnen,
LehrerInnen,
ErzieherInnen,
PädagogInnen,
PolitikerInnen

Diese Publikation ist eine der ersten, die überhaupt zu kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern erschienen sind, und die das Thema anhand empirischer Untersuchungen aufgreift bzw. überhaupt die Problematik in ihrer Dimension benennt. Dokumentiert werden die Forschungsergebnisse bezüglich der Ausbeutung von Kindern durch Pornografie sowie Programme und Maßnahmen, die dieser Gewalt etwas entgegenzusetzen. Die Beschreibung der Problematik erfolgt sehr umfassend. Insbesondere Kinderpornografie und die organisierte sexuelle Ausbeutung von Kindern wird zum einen auf der gesellschaftspolitischen Ebene betrachtet, zum anderen auf der juristischen Ebene. Es erfolgen Analysen zu den TäterInnen, zu den Auswirkungen auf die betroffenen Kinder und ihre Familien. Die Zusammenhänge verschiedener Formen kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern sowie innerfamiliärer sexueller Misshandlung werden beschrieben. Die zweite Hälfte der Veröffentlichung hinterfragt Möglichkeiten der Hilfe für Kinder, die Opfer pornografischer Ausbeutung wurden, sowie der Bekämpfung dieser Gewalt im Allgemeinen.

Beranbaum, Tina M. (u. a.): Child pornography in the 1970s.

Belanger, Albert J. (u. a.): Scope of the problem. Investigation and prosecution.

Belanger, Albert J. (u. a.): Typology of sex rings exploiting children.

Lanning, Kenneth V.: Collectors.

Gartman, Caro R.; Burgess, Ann W.; Lanning Kenneth V.: Typology of collectors.

Burgess, Ann W. (u. a.): Impact of child pornography and sex rings on child victims and their families.

Janus, Mark-David; Scanlon, Barbara; Price, Virginia: Youth prostitution.

Knuckman, Paul: The role of community health centers.

Dill, David L.: Victim advocacy as therapy.

Hartman, Carol R.; Burgess, Ann W.; Powers, Patricia: Treatment issues with children involved in pornography and sex rings.

Rabun, John B., Jr.: Combating child pornography and prostitution. One county's approach.

Davidson, Howard A.: Appendix A. Legal resources on sexual exploitation of children.

Similies, Kurt: Appendix B. Review of legal cases regarding US Code, section 1461 (mailing obscene or crime-inciting matter).

Davidson, Howard A.: Appendix C. Cases related to obscenity issues.

Hawkins, Patricia A.: Appendix D. Fighting adult entertainment centers at the grassroots level.

**Campagna, Daniel S.; Poffenberger, Donald L.:
The sexual trafficking in children. An investigation
of the child sex trade.**

Dover, MA: Auburn House Publishing Company, 1988.
ISBN 0-86569-154-1

Kategorie

Studie, Literatur zur
Intervention

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
JuristInnen,
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen,
PädagogInnen,
PsychologInnen,
PsychotherapeutInnen,
PsychiaterInnen

Die Publikation fokussiert auf die Untersuchung der Dynamik sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere in den Bereichen Kinderpornografie, Jugendprostitution, Pädosexualität, Prostitutionstourismus, Menschenhandel etc. Dazu wurde eine Auswertung der zum Thema erschienenen Literatur vorgenommen sowie eine fünfjährige Studie im gesamten Gebiet der USA durchgeführt. Es wurden sowohl Opfer und TäterInnen sexueller Ausbeutung interviewt als auch Personen, die mit Betroffenen arbeiten (wie SozialarbeiterInnen, AnwältInnen, PolizistInnen etc.). Anhand der daraus gewonnenen Informationen entwickelten die Autoren Empfehlungen für die unterschiedlichen Berufsgruppen, die direkt mit betroffenen Kindern und Jugendlichen arbeiten oder indirekt mit der Problematik befasst sind. Diese sollen eine Unterstützung bieten, um wirkungsvolle Programme zu entwickeln, Ressourcen zu entdecken und Initiativen zu ergreifen, die effektive Schritte auf dem Weg zur Bekämpfung der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen sein können.

Child pornography.

Hearing before the Subcommittee on Juvenile Justice of the Committee on the Judiciary United States Senate Ninety-Seventh Congress. Second session on S. 2856. A bill to amend the sexual exploitation of children act of 1977. December 10, 1982. Washington: U.S. Government Printing Office, 1983. (Serial; J-97-152)

Kategorie

Regierungsanhörung

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
PolitikerInnen,
JuristInnen,
Politikwissenschaft-
lerInnen,
HistorikerInnen

Die Publikation enthält sämtliche Dokumente einer Anhörung des Unterausschusses für Jugendjustiz des Komitees der Judikative des US-amerikanischen Senats zum Thema »Kinderpornografie« aus dem Jahre 1982. Diese umfassen die transkribierten Vorträge der RednerInnen (u. a. SenatorInnen, Herausgeber von Printmedien, JuristInnen, WissenschaftlerInnen) sowie weitere Stellungnahmen, Aussagen und Berichte zu Kinderpornografie.

Die Veröffentlichung ist vor allem für jene interessant, die sich aus historischer Sicht mit der Auseinandersetzung zum Thema »Kinderpornografie« auf politischer Ebene in den USA beschäftigen.

Kategorie

Allgemeiner Überblick, Arbeitspapiere

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Child pornography.

An international perspective. Submitted by ECPAT for the World Congress against Commercial Sexual Exploitation of Children. Stockholm, Sweden, 27–31 August 1996. Stockholm: The Printing Works of the Cabinet Office and Ministeries, 1996.

Education.

A force for change. Submitted by UNICEF for the World Congress against Commercial Sexual Exploitation of Children. Stockholm, Sweden, 27–31 August 1996. Stockholm: The Printing Works of the Cabinet Office and Ministeries, 1996.

The sex exploiter.

Submitted by ECPAT for the World Congress against Commercial Sexual Exploitation of Children. Stockholm, Sweden, 27–31 August 1996. Stockholm: The Printing Works of the Cabinet Office and Ministeries, 1996.

Tourism and children in prostitution.

Submitted by ECPAT for the World Congress against Commercial Sexual Exploitation of Children. Stockholm, Sweden, 27–31 August 1996. Stockholm: The Printing Works of the Cabinet Office and Ministeries, 1996.

In Vorbereitung auf den ersten Weltkongress gegen die gewerbsmäßige sexuelle Ausbeutung von Kindern 1996 in Stockholm legten sowohl ECPAT als auch UNICEF Arbeitspapiere zu den verschiedenen Themen vor. ExpertInnen fassten darin den damaligen Stand der Forschung auf internationaler Ebene zusammen. Sie beschreiben, wie sich die Situation in den unterschiedlichen Ländern darstellt, welche Aktivitäten es gibt und gehen auf die jeweiligen rechtlichen Rahmenbedingungen ein. Die Themen Kinderpornografie, Bildung, TäterInnen sexueller Ausbeutung von Kindern sowie Kinderprostitution und Prostitutionstourismus wurden aus verschiedenen Perspektiven analysiert. Die Publikationen waren eine umfassende Arbeitsgrundlage für die TeilnehmerInnen des Weltkongresses und bieten auch noch heute einen detaillierten Überblick.

Cooper, Sharon W.; Giardino, Angelo P.;
Kellogg, Nancy D. (u. a.):
**Medical and legal aspects of child sexual
exploitation.**

A comprehensive review of child pornography, child prostitution and internet crimes against children.

A clinical guide and color atlas (2 volume set). Saint Louis, MO: GW Medical Publishing (erscheint voraussichtlich im August 2004)

ISBN 1-878060-37-6

Kategorie

Fachliteratur, Literatur
zur Intervention

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere für
MedizinerInnen,
PsychologInnen,
PsychotherapeutInnen,
PsychiaterInnen,
JuristInnen,
KriminologInnen,
PolizistInnen,
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen,
LehrerInnen

Da diese zweibändige Veröffentlichung erst im August 2004 erscheinen wird, konnten nähere Angaben dazu nur englischsprachigen Kurzbeschreibungen im Internet entnommen werden:

In dieser Publikation wird die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern aus medizinischer, forensischer und juristischer Perspektive betrachtet. Sie enthält einerseits Informationen darüber, wie TäterInnen agieren; andererseits werden Richtlinien für eine erfolgreiche Strafverfolgung und Präventionsstrategien zum Schutz von Kindern – insbesondere für Eltern – benannt.

Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): Sexueller Missbrauch von Kindern.

Dokumentation der Nationalen Nachfolgekonferenz »Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern« vom 14./15. März 2001 in Berlin.

Opladen: Leske und Budrich, 2002.

ISBN 3-8100-3376-6

Kategorie

Tagungs-
dokumentation

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
JuristInnen,
PädagogInnen,
PolitikerInnen,
PolizistInnen,
PsychologInnen,
PsychiaterInnen,
PsychotherapeutInnen,
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen,
SozialwissenschaftlerInnen

Diese Publikation enthält folgende Beiträge:

Nach dem ersten Weltkongress gegen die gewerbsmäßige sexuelle Ausbeutung von Kindern 1996 in Stockholm galt es, auf der Nachfolgekonferenz 2001 auf nationaler Ebene Bilanz der geplanten und realisierten Maßnahmen zu ziehen. Die Tagungsdokumentation enthält alle Plenumsvorträge, Impulsreferate der Arbeitsgruppen sowie die Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse. Als zentrale Punkte der Konferenz wurden Prävention, Partizipation, Hilfe und Schutz für betroffene Kinder und Jugendliche, rechtliche Aspekte und Möglichkeiten der Strafverfolgung, Kooperation sowie die Ausweitung von Forschung in diesem Bereich behandelt. Auf Grundlage der vorliegenden Tagungsergebnisse erstellte das IKK den Entwurf eines nationalen Aktionsplans zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung, der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend überarbeitet und am 29. Januar 2003 vom Bundeskabinett verabschiedet wurde.

Schröttle, Monika: Einleitung.

Bergmann, Christine: Die Verantwortung von Politik und Gesellschaft für den Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch und kommerzieller sexueller Ausbeutung.

Dammermann, Christa: Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern vor dem Hintergrund von Sexismus, Rassismus und sozialen Ungleichheiten. Bestandsaufnahme und Perspektiven für die Fortschreibung des Nationalen Aktionsplanes.

Enders, Ursula: Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Jungen – Entwicklung und innovative Ansätze in der deutschen Präventions- und Beratungsarbeit.

Fegert, Jörg: Vernetzung – Chance oder Fluch.

Thoma, Birgit: Anregungen für eine koordinierte und effektive Vernetzung von Recht, Strafverfolgung und Hilfemaßnahmen zur Bekämpfung von kommerzieller sexueller Ausbeutung. Schwerpunkt: Kinderprostitution/ Kinderhandel im internationalen Vergleich.

Arbeitsgruppe 1: Täterschaft, Pädokriminalität und der ganz normale Mann: Veränderungen männlicher Rollenbilder zur Prävention kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern

Bange, Dirk: Sexuelle Ausbeutung von Kindern – Hintergründe und Motive der Täter.

Heiliger, Anita: Täterprävention durch Veränderung des Männlichkeitsverständnisses: Eingreifen, Grenzen setzen, erklären.

Sachs, Kai: »Was ist mit euren Männern los, dass sie um die halbe Welt reisen, um unsere Kinder sexuell zu missbrauchen?« – Von der Notwendigkeit, die Täter in Deutschland zu erforschen.

Gallwitz, Adolf: Klassifikation von Pädokriminellen zwischen Therapie und polizeilicher Ermittlung.

Zusammenfassung der Diskussion und Arbeitsergebnisse

Arbeitsgruppe 2: Entwicklung sozialer Standards in der Tourismusindustrie

Mauer, Mechthild: Die internationale Kampagne gegen sexuelle Ausbeutung von Kindern im Tourismus und ihre Erwartungen an die Akteure seit Stockholm.

Fuchs, Heinz: Entwicklung sozialer Standards in der Tourismusindustrie.

Lipka, Susanne: Entwicklung sozialer Standards in der Tourismusindustrie.

Reeb, Leonhard: Entwicklung sozialer Standards in der Tourismusindustrie.

Zusammenfassung der Diskussion und Arbeitsergebnisse

Arbeitsgruppe 3: Qualifikation, Fortbildung und Kooperation verschiedener Berufsgruppen

Augstein, Renate: Bisherige Erfahrungen und künftige Anforderungen an Kooperation und Fortbildung.

Paulus, Manfred: Die Arbeit der Kriminalpolizei im Bereich kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern. Defizite und Forderungen aus kriminalpolizeilicher Sicht.

Falck, Vera: Beispiele von interdisziplinärer Fortbildung von »Dunkelziffer« e. V.

Zusammenfassung der Diskussion und Arbeitsergebnisse

Arbeitsgruppe 4: Bekämpfung von Kinderarmut in den Entwicklungsländern als Präventionsmaßnahme

Graichen-Drück, Gudrun: Bekämpfung von Kinderarmut in den Entwicklungsländern als Präventionsmaßnahme.

Rieth, Klaus: Bekämpfung von Kinderarmut als wichtige Präventionsmaßnahme.

Ackermann, Lea: Kinderarmut als wichtige Präventionsmaßnahme vor sexueller Ausbeutung.

Verboom, Michaela: Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern als Folge von Armut am Beispiel Brasiliens.

Walther, Sabine: Zum Kontext Kinderarmut und kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern in Deutschland.

Zusammenfassung der Diskussion und Arbeitsergebnisse

Arbeitsgruppe 5: Ansätze für die Beratungsarbeit mit Opfern von Kinderpornografie

Wuttke, Gisela: Ergebnisse eines Forschungsprojektes zur Kinderpornografie.

Larondelle, Katharina: Beratungsarbeit für Opfer von Kinderpornografie.

Kerger, Carmen: Ansätze für die Beratungsarbeit mit Opfern von Kinderpornografie.

Zusammenfassung der Diskussion und Arbeitsergebnisse

Arbeitsgruppe 6: Förderung von Hilfe- und Präventionsprojekten gegen sexuelle Gewalt – national und international

Enders, Ursula: Von Hilfe- und Präventionsprojekten gegen sexuelle Gewalt.

Kavemann, Barbara: Förderung von Hilfe- und Präventionsprojekten zu sexueller Gewalt.

Dammermann, Christa: Förderung von internationalen Hilfe- und Präventionsprojekten zu sexueller Gewalt.

Klasen, Gerd/Vacker, Renate: Förderung von internationalen Hilfe- und Präventionsprojekten zu sexueller Gewalt.

Zusammenfassung der Diskussion und Arbeitsergebnisse

Arbeitsgruppe 7: Partizipation im Kinderschutz: Innovative Konzepte bei der Bekämpfung kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern national und international

Eichholz, Reinald: Einleitende Überlegungen zur Partizipation im Kinderschutz.

Liebel, Manfred: Partizipation im Kinderschutz: Innovative Konzepte bei der Bekämpfung kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern.

Permien, Hanna: »Straßenkinder« und sexuelle Ausbeutung in Deutschland.

Bär, Marion: Das IYPPP – International Young People' Participation Project von ECPAT International.

Zusammenfassung der Diskussion und Arbeitsergebnisse

Arbeitsgruppe 8: Strafverfolgung von Kinderprostitutionstourismus – eine Gesetzesänderung ohne Folgen. Warum werden so wenige Täter gerichtlich belangt?

Egg, Rudolf: Auswertung der deutschen Strafrechtspraxis.

Schauer, Cathrin: Strafverfolgung von Kinderprostitutionstourismus – eine Einschätzung aus der Sicht eines Sozialprojektes.

Köhler, Peter: Strafverfolgung von Kinderprostitutionstourismus – warum werden so wenige Täter belangt?

Zusammenfassung der Diskussion und Arbeitsergebnisse

Arbeitsgruppe 9: Koordinierte Maßnahmen zur Bekämpfung von Menschenhandel mit Kindern

Scharlowski, Boris: Handel mit Kindern – Maßnahmen zur Bekämpfung eines Verbrechens gegen die Menschenwürde.

Rohner, Babette: Biografische Verbindungen zwischen (sexuellen) Gewalterfahrungen in der Kindheit und der Reviktimisierung als Opfer von Frauenhandel.

Rall, Heidemarie: Koordinierte Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels mit Kindern.

Thoma, Birgit: Anregungen für eine koordinierte und effektive Vernetzung von Recht, Strafverfolgung und Hilfsmaßnahmen zur Bekämpfung von Kinderprostitution/Kinderhandel im internationalen Kontext.

Zusammenfassung der Diskussion und Arbeitsergebnisse

Arbeitsgruppe 10: Kinderpornografie im Internet – Recht, Strafverfolgung und Sensibilisierung

Drewes, Detlef: Kinderpornografie im Internet.

Schneider, Wilfried: Kinderpornografie im Internet.

Schindler, Friedemann: Probleme und Handlungsmöglichkeiten im Umfeld von Kinderpornografie aus Sicht von jugendschutz.net.

Waldenberg, Arthur: Kinderpornografie im Internet.

Kind, Holger: Kinderpornografie im Internet aus polizeilicher Sicht.

Gerstendörfer, Monika: Gegen alle Formen sexualisierter Gewalt: Kinderpornografie im Internet.

Zusammenfassung der Diskussion und Arbeitsergebnisse

Arbeitsgruppe 11: Opferschutz, Zeugenschutz, Videobefragung – Besonderheiten bei kindlichen Opfern von kommerzieller sexueller Ausbeutung

Blumenstein, Hans-Alfred: Opferschutz – Zeugenschutz.

Lossen, Jutta: Opferschutz, Zeugenschutz, Videobefragung – Besonderheiten bei kindlichen Opfern von kommerzieller sexueller Ausbeutung.

Fastie, Friesa: Potenzielle Belastungen und notwendige Reformmaßnahmen für kindliche und jugendliche Opfer von Sexualdelikten als ZeugnInnen in Strafverfahren.

Zusammenfassung der Diskussion und Arbeitsergebnisse

Arbeitsgruppe 12: Vernetzung und Kooperation auf nationaler und internationaler Ebene zur Bekämpfung von kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern

Zusammenfassung der Maßnahmvorschläge

Eckpunkte für die Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplans zur Bekämpfung von kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern – Podiumsdiskussion

Simon, Barbara: Erwartungen der Bundesregierung an den 2. Weltkongress in Yokohama, Japan – Schlusswort

Eastern und southern African regional consultation on the commercial sexual exploitation of children.

Final report. Pretoria, South Africa, 17–19 April 1996.

New York: UNICEF, 1996.

Kategorie

Tagungs-
dokumentation

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Im Vorfeld des ersten Weltkongresses gegen kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern im August 1996 in Stockholm fand in Südafrika ein regionales Treffen statt, an dem sich 40 ExpertInnen (Angehörige der Regierungen und NGO-Mitglieder) aus dem östlichen und südlichen Afrika beteiligten. Die einzelnen Beiträge und erarbeiteten Papiere sind in der vorliegenden Dokumentation zu finden. Dabei wurden die verschiedenen Dimensionen der Problematik in der Region sowie die daraus folgenden Konsequenzen erörtert. Vor diesem Hintergrund erfolgte die Diskussion über Themenbereiche für den Weltkongress sowie über konkrete Richtlinien für Aktivitäten zur Bekämpfung der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern.

**ECPAT Deutschland (Hrsg.):
Aktiv zum Schutz der Kinder vor sexueller
Ausbeutung. Die Hilfswerke.**

Freiburg/Brsg.: ECPAT Deutschland, 2001.

Zu beziehen über: ECPAT Deutschland, Postfach 5328, 79020 Freiburg,

Tel. (07 61) 7 07 51 24, Fax: (07 61) 7 07 51 23, E-Mail: info@ecpat.de,

Internet: <http://www.ecpat.de/kontakt/index.html>

Kategorie

Allgemeiner Überblick

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit

Neben einführenden Worten zu Ausmaß und Ursachen sexueller Ausbeutung von Kindern werden international agierende Hilfswerke, einige Präventionsprojekte in verschiedenen Ländern sowie Projekte zur Rehabilitation von Betroffenen vorgestellt. Somit können sich diejenigen, die bisher noch nicht mit der Thematik in Berührung gekommen sind, einen Überblick über die Verbreitung dieser Gewalt gegen Kinder verschaffen und einen Einblick gewinnen in die Maßnahmen, die schon zu ihrer Bekämpfung ergriffen wurden.

**ECPAT Deutschland (Hrsg.):
Aktiv zum Schutz der Kinder vor sexueller
Ausbeutung.**

Schulungsmaterialien für die Reisebranche.

Freiburg/Brsg.: ECPAT Deutschland, 2001.

Zu beziehen über: ECPAT Deutschland, Postfach 5328, 79020 Freiburg,

Tel. (07 61) 7 07 51 24, Fax: (07 61) 7 07 51 23, E-Mail: info@ecpat.de,

Internet: <http://www.ecpat.de/kontakt/index.html>

Kategorie

Schulungsmaterialien

Zielgruppe

Allgemeine Öffent-
lichkeit,
Fachöffentlichkeit,
insbesondere
MitarbeiterInnen der
Tourismusbranche

Die Broschüre gibt in leicht verständlicher Weise Auskunft über das Ausmaß von Kinderprostitution in beliebten Reiseländern und macht mit den geltenden gesetzlichen Regelungen vertraut. Sie stellt bisher ergriffene Maßnahmen und Vereinbarungen vor und enthält Adressen der daran beteiligten Organisationen, Institutionen und Initiativen. Ein (nicht nur) für die Reisebranche empfehlenswertes Arbeits- und Informationsmaterial.

ECPAT Deutschland (Hrsg.): Informationen zur sexuellen Ausbeutung von Kindern.

Freiburg/Brsg.: ECPAT Deutschland, 2002.

Zu beziehen über: ECPAT Deutschland, Postfach 5328, 79020 Freiburg,

Tel.: (07 61) 7 07 51 24, Fax: (07 61) 7 07 51 23, E-Mail: info@ecpat.de,

Internet: <http://www.ecpat.de/kontakt/index.html>

Kategorie

Allgemeiner Überblick

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit

Diese Broschüre wendet sich an die allgemeine Öffentlichkeit mit dem Ziel, über die Problematik der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern zu informieren und möglichst viele dazu zu motivieren, sich gegen diese Form von Gewalt zu engagieren. Sie führt ein in festgeschriebene Kinderrechte und Aspekte der Strafverfolgung von TäterInnen. Zudem benennt sie Faktoren, die die kommerzielle sexuelle Gewalt gegen Kinder begünstigen und liefert thematische Beiträge zu Kinderprostitution, Tourismus, Kinderpornografie, Kinderhandel sowie zur Situation in Osteuropa. Beispielhafte Initiativen in Deutschland und anderen Ländern werden vorgestellt, und es wird erläutert, wie die Beteiligung von Jugendlichen zur Bekämpfung ihrer sexuellen Ausbeutung realisiert werden kann. Der letzte Teil der Broschüre enthält neben Literaturangaben und Adressen spezifisch im Themenbereich tätiger Organisationen konkrete Beispiele, wie sich jede/r zum Schutz von Kindern engagieren kann.

Enders, Ursula; Zartbitter e.V. (Hrsg.):
Die Strategien der Täter.
Sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Jungen im
Rahmen von Pornoproduktionen.

Köln: Zartbitter e.V., 1999.

Kategorie

Fachliteratur, Literatur
zur Intervention

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen,
PädagogInnen,
PolizistInnen,
PsychologInnen,
PsychotherapeutInnen,
JuristInnen

Angelehnt an praktische Erfahrungen aus der Beratungstätigkeit und reflektiert im Kontext der derzeitigen Forschungsergebnisse gibt die Veröffentlichung nähere Informationen, wer die Täter bzw. Täterinnen sind und wie sie sexuelle Übergriffe auf Kinder und Jugendliche planen und realisieren. Im zweiten Teil wird auf die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche eingegangen, die durch pornografische Produktionen sexuell ausgebeutet wurden. Ziel der Artikel ist es, der Praxis der Jugendhilfe relevante Informationen zugänglich zu machen, um einen Beitrag zur Verbesserung der Entwicklung von Hilfefkonzepten für betroffene Kinder und Jugendliche zu leisten.

Ennew, Judith:
The sexual exploitation of children.

Cambridge: Polity Press, 1986.
ISBN 0-7456-0230-4

Kategorie

Fachliteratur

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Judith Ennew wurde 1984 beauftragt, einen Bericht über Kinderprostitution und Kinderpornografie für die UNICEF zu schreiben. Basierend auf dieser Arbeit beginnt ihre Publikation mit Ausführungen zur sexuellen Entwicklung von Kindern sowie zu deren Kenntnissen über und ihren Rechten bezüglich Sexualität. Im zweiten Teil liegt der Schwerpunkt auf Ausführungen zu Prostitution, Sex- bzw. Prostitutions-tourismus, Menschenhandel und Pornografie. Die jeweils erörterten Themengebiete werden am Ende in Beziehung miteinander gesetzt und die Zusammenhänge analysiert. Mit ihren Ausführungen fasste *Judith Ennew* ihre eigene Meinung zu der Thematik zusammen und schaffte damit eine Grundlage für weitere notwendige Diskussionen, um Kinder vor sexueller Ausbeutung zu schützen.

Flowers, R. Barri:

Runaway kids and teenage prostitution. America's lost, abandoned, and sexually exploited children.

Westport, CT: Praeger Publ., 2001.

ISBN 0-275-97342-5

Kategorie

Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
Sozialwissenschaft-
lerInnen,
PsychologInnen,
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen,
Erziehungswissenschaft-
lerInnen,
PädagogInnen,
KriminologInnen

In der Veröffentlichung werden die Zusammenhänge zwischen Kinder- und Jugendprostitution und jugendlichen AusreißerInnen in den USA aus kriminologischer, soziologischer und psychologischer Perspektive sowohl theoretisch fundiert als auch empirisch belegt betrachtet. Im Vorfeld benennt der Autor Hintergründe, warum Jugendliche von zu Hause ausreißen. Des Weiteren nähert sich *R. Barri Flowers* systematisch einer Definition und Beschreibung der Differenz zwischen Jugendlichen, die von zu Hause ausreißen, und solchen, die aus institutionellen Einrichtungen weglaufen. Eine sorgfältige Untersuchung von Kinder- und Jugendprostitution unter Mädchen und Jungen liefert zusätzliche Erklärungen dieser Problematik. Ergänzend diskutiert *R. Barri Flowers* gesetzliche Regelungen, die die Situation jugendlicher AusreißerInnen im Speziellen sowie die Kinder- und Jugendprostitution und sexuelle Ausbeutung von Minderjährigen im Allgemeinen betreffen.

Flowers, R. Barri:
The prostitution of women and girls.

Jefferson, NC: McFarland, 1998.
ISBN 0-7864-0490-6

Kategorie

Studie, Literatur für
das Studium

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit (vor
allem Studierende),
insbesondere
Sozialwissenschaft-
lerInnen,
KriminologInnen,
Gesundheitswissen-
schaftlerInnen,
JuristInnen,
PsychologInnen,
PsychotherapeutInnen,
PsychiaterInnen,
MedizinerInnen,
PolitikerInnen

Mit dieser Studie liegt eine umfassende Untersuchung zur weiblichen Prostitution in den USA und anderen Ländern der Welt vor. Sie möchte einen besseren Einblick in die Problematik und die Dynamik von Prostitution bei Frauen und Mädchen geben sowie die diesbezüglichen internationalen Verzweigungen auch mit Blick auf die sich ausbreitenden HIV-Infektionen und die Sex- bzw. Prostitutionsbranche analysieren.

Der erste Teil des Buches befasst sich mit Definitionen bzw. theoretischen Ansätzen zu Prostitution und ihren verschiedenen Formen sowie dem Zusammenhang zwischen weiblicher Prostitution und Aids. Der Schwerpunkt des zweiten Teils liegt auf der Betrachtung der Prostitution von Frauen; der dritte Teil nimmt die Prostitution von Mädchen in den Fokus. In den beiden letzten Teilen der Publikation werden sowohl die Dimensionen von Prostitution und Sex- bzw. Prostitutionsindustrie (dazu gehören Pornografie, Kinderpornografie, männliche Prostitution, gesetzliche Regelungen) als auch das weltweite Ausmaß und die Folgen weiblicher Prostitution betrachtet.

Gallwitz, Adolf; Manske-Herlyn, Bernhild (Hrsg.): Kinderpornographie. Entwicklung von Gegenstrategien zur Verbesserung der Situation betroffener Kinder.

Dokumentation einer Fachtagung vom 28.–30.9.1998 in Villingen-Schwenningen. Villingen-Schwenningen: Fachhochschule Villingen-Schwenningen, Hochschule für Polizei, 1999 (Texte; 24).
ISBN 3-931778-24-X

Kategorie

Tagungs-
dokumentation

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
PolizistInnen,
JuristInnen,
PsychotherapeutInnen,
PsychologInnen,
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen

Die Dokumentation enthält die Beiträge einer Tagung, auf welcher von den Arbeitserfahrungen aus den Bereichen der Jugendhilfe und der Polizei berichtet und somit die jeweiligen Aufgabengebiete transparenter gemacht wurden. Dabei wurde u. a. erörtert, wie Interventionen bei sexueller Gewalt gegen Kinder auf nationaler und internationaler Ebene aussehen können, welche Auswirkungen die pornografische Ausbeutung auf Kinder hat, wie TäterInnen vorgehen, wie sich die Problematik der Kinderpornografie aus kriminalpolizeilicher Sicht darstellt, wie Anbieter verschiedener Medien (z. B. Internetprovider) in die Verantwortung genommen werden müssen etc. Die Betrachtungen aus multiprofessioneller Sicht geben einen sehr guten Einblick in die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder und weisen deutlich auf die Notwendigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der (insbesondere kommerziellen) sexuellen Gewalt gegen Kinder hin.

Diese Publikation enthält folgende Beiträge:

Gallwitz, Adolf: Kinderpornographie ist sexueller Übergriff und Mißbrauch in der Praxis.

Manske-Herlyn, Bernhild: Gegenstrategien gegen Pornographie mit Jungen und Mädchen.

Ackermann, Lea: Hilfen für die Opfer aus dem Ausland – über die Arbeit von solwodi e. V.

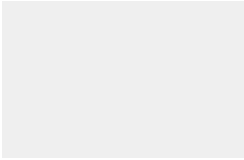
Braun, Gisela: Wie Kinder sexuelle Gewalt und pornographische Ausbeutung erleben.

Eckert-Groß, Bernhard: Männer und Frauen in der Arbeit mit sexuell mißbrauchten Jungen.

Enders, Ursula: Die Strategien der Täter und die Verantwortung von uns Erwachsenen für den Schutz von Mädchen und Jungen.

Laschet, Reiner: Kinderpornographie – Entstehung, Vertrieb und Bekämpfungsstrategien. Bestandsaufnahme aus kriminalpolizeilicher Sicht.

Paulus, Manfred: Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Kinderpornographie.



Schäfer-Wiegang, Barbara: Am Ende eines dunklen Weges muß es für Kinder einen Lichtblick geben.

Drewes, Detlef: Die Kindersexmafia und ihre unsichtbaren Kanäle.

Palme, Hans-Jürgen: Medienkompetenz – ein wichtiger Baustein für den Jugendschutz.

Gathia, Joseph:
Child prostitution in India.

New Delhi: Concept Publishing Company, 2000.
ISBN 81-7022-771-2

Kategorie

Fachliteratur

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
Sozialwissenschaft-
lerInnen

Das Buch stellt einen Erklärungsversuch dar zu sichtbar gewordenen Entwicklungen im Bereich der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern. Der Autor beginnt dazu mit Erläuterungen, was gesellschaftlich und juristisch als »Kind« bzw. »Kindheit« und »Prostitution« definiert wird. Des Weiteren präsentiert er statistische Daten, um deutlich zu machen, wie viele Kinder von Prostitution und der damit verbundenen sexuellen Gewalt in Indien und weiteren Ländern betroffen sind. Im zweiten Kapitel werden derzeitige Studien und weitere Literatur zu Kinderprostitution und Prostitutionstourismus analysiert. Anschließend erhalten die LeserInnen einen Überblick über die historische Entwicklung gesetzlicher Regelungen bezüglich der Menschenrechte auf nationaler und internationaler Ebene und darüber, welche davon konkret die Problematik der Kinderprostitution betreffen. Neben Einblicken in die reale Situation von Kinderprostituierten in Indien werden die politischen Auswirkungen kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern untersucht. Im Anhang stellt der Autor zwei Fallstudien betroffener Kinder vor, listet Ergebnisse des ersten Weltkongresses gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern in Stockholm auf und analysiert die Darstellung von Kinderprostitution in den Medien.

Haide, Alexander:
Stoppt die Kinderschänder.
Die Opfer – die Täter – das Millionengeschäft.

St. Andrä-Wördern: Verl. Kleindienst, 2003.

ISBN 3-9501151-7-X

Kategorie

Einführungsliteratur

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit

Trotz der plakativen Aufmachung des Buches und der journalistischen Berichtsweise gibt die Veröffentlichung des österreichischen Journalisten *Alexander Haide* insbesondere für Personen, die sich bisher noch gar nicht mit der Thematik befasst haben, einen guten Überblick über das Ausmaß von kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern. Anhand eigener Recherchen des Autors erfahren die LeserInnen, dass es aufgrund der Anonymität des Internets und der hinter den technischen Entwicklungen zurückstehenden juristischen und kriminalistischen Interventionsmöglichkeiten für Pädosexuelle bisher noch sehr einfach ist, kinderpornografisches Material herzustellen und auszutauschen. Des Weiteren werden einige Fallbeispiele genannt, in denen es in Zusammenarbeit mit JournalistInnen und kriminalpolizeilichen Ermittlungen gelungen ist, Hersteller und/oder Besitzer von Kinderpornografie und TäterInnen von dokumentierter Gewalt an Kindern zu überführen und zu verurteilen.

Im Anhang finden sich Gastkommentare zum Thema von der Psychotherapeutin und -analytikerin *Rotraut A. Perner*, den Kinder- und JugendanwältInnen *Anton Schmid* und *Monika Pinterits*, dem Justiziar der Mediaprint in Wien *Ernst Swoboda*, der Verlegerin *Barbara Mucha* und dem Kriminalhauptkommissar *Holger Kind*.

**Heine-Wiedenmann, Dagmar; Ackermann, Lea:
Umfeld und Ausmaß des Menschenhandels mit
ausländischen Mädchen und Frauen.**

Stuttgart: Kohlhammer, 1998. (Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; 164)
ISBN 3-17-012412-9

Kategorie

Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
PolitikerInnen,
JuristInnen,
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen,
PsychologInnen,
PolizistInnen

Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgegebene qualitative Studie verfolgte das Ziel, empirische Materialien zu noch offenen Fragen im Hinblick auf Frauenhandel mit MigrantInnen in den alten Bundesländern zu erarbeiten. Dabei sollte auch die Analyse von Auswirkungen aktueller politischer Maßnahmen sowie der bisherigen Praxis und der Erfahrungen von Behörden und Frauenberatungsstellen erfolgen. Die Untersuchung gliederte sich in folgende Hauptteile: Prostitutionstourismus, organisierter Heiratshandel mit Migrantinnen, Menschenhandel, die Problemsicht der Behörden und Frauenberatungsstellen, betroffene Migrantinnen und Maßnahmenempfehlungen. Die empirischen Daten wurden in erster Linie über qualitative Interviews mit 160 Einrichtungen (Bundeskriminalamt, Landeskriminalämter, Kriminalpolizeidienststellen, Justiz, diverse Ämter, Frauenberatungsstellen und Frauenhäuser) und Analysen von Ermittlungs- und Prozessunterlagen erhoben. Aufbauend auf die Ergebnisse wurden Maßnahmenvorschläge für Politik und Behörden entwickelt, die sich auf personeller, organisatorischer und gesellschaftlicher Ebene auswirken sollten.

Home Office (Ed.):

Action against the commercial sexual exploitation of children.

Report by the Government of the United Kingdom.

London: Home Office Communication Directorate, 1996.

Kategorie

Regierungsbericht

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Bezüglich der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern enthält der vorliegende Bericht die Stellungnahme der britischen Regierung zum Aktionsplan, welcher auf dem ersten Weltkongress 1996 in Stockholm verabschiedet wurde. Im zweiten Teil der Veröffentlichung findet sich der Bericht zu sexueller Ausbeutung, Pornografie, Prostitution und zum Handel von Kindern und Jugendlichen, der von Großbritannien zur Aufnahme in die Empfehlung des Europarates erarbeitet wurde. Die Ausweisungsbestimmungen in Großbritannien sind im letzten Teil aufgelistet.

Lederer, Laura J.; Guthrie, Paul;
Mendoza, Mery Amalia:
**National legislation and international trafficking in
child pornography.**

Minneapolis, MN: University of Minnesota Law School, Center on Speech, Equality, and Harm, 1996.

Zu beziehen über: Center on Speech, Equality, and Harm, University of Minnesota Law School, 415 Law Center, Minneapolis, MN 55455, USA, Tel. 0 01 (6 12) 3 81 91 85, Fax: 0 01 (6 12) 3 81 92 19,

E-Mail: cseh@maroon.tc.umn.edu

Kategorie

Rechtsvergleichende
Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
JuristInnen,
PolitikerInnen

In Tabellen und zusätzlichen Erläuterungen werden die gesetzlichen Bestimmungen veranschaulicht, die in den einzelnen Staaten Kinderpornografie bzw. den Handel mit Kinderpornografie legitimieren oder sanktionieren. Hierzu zählen genaue Angaben zum Verbot von Kinderpornografie, zum Alter der Volljährigkeit, der Heiratsfähigkeit sowie dazu, ob die UN-Konvention der Kinderrechte unterzeichnet wurde. Die Untersuchung enthält Informationen von 165 Ländern und ist somit in ihrer Breite einzigartig für dieses Themenfeld.

Lim, Lin Lean (Ed.):

The sex sector. The economic and social bases of prostitution in Southeast Asia.

Genf: International Labour Office, 1998.

ISBN 92-2-109522-3

Kategorie

Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Ausgehend von einer detaillierten Analyse von Prostitution in Südostasien bringt die Herausgeberin *Lin Lean Lim* verschiedene Aspekte ein, die bei der Betrachtung von Prostitution in jeder Gesellschaft und in jedem Land mit einzubeziehen sind: grundlegende Menschenrechte, Moral, Erwerbstätigkeit, Arbeitsbedingungen, Geschlechterdiskriminierung, Gesundheitsrisiken und Kriminalität. Um das Ausmaß der Problematik für alle Regierungen der Welt sichtbar zu machen, haben anerkannte ForscherInnen einzelne Länderberichte zu den jeweiligen Situationen bezüglich Prostitution in Indonesien, Malaysia, den Philippinen und Thailand als Beispiele für viele andere Länder erstellt. Es werden sowohl die historische Entwicklung als auch wirtschaftliche und soziale Hintergründe benannt für die »Sex-Industrie«. Darüber hinaus erhalten die LeserInnen genauere Informationen über deren Strukturen und die rechtliche Situation, die Arbeitsbedingungen und demografische Verteilung der im kommerziellen sexuellen Bereich Beschäftigten. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich spezifisch mit den verschiedenen Aspekten der Kinderprostitution mit der klaren Aussage, dass es sich dabei um Gewalt gegen Kinder und eine nicht tolerierbare Form von Kinderarbeit handelt. Die Herausgeberin *Lin Lean Lim* schließt mit einem Ausblick ab, in welche Richtung sich der kommerzielle sexuelle Bereich entwickeln könnte und welche Überlegungen und Maßnahmen, z. B. die Umsetzung sozialer Programme, seitens der Politik ergriffen werden müssen.

Diese Publikation enthält folgende Beiträge:

Lim, Lin Lean: The economic and social bases of prostitution in Southeast Asia.

Jones, Gavin W.; Sulistyarningsih, Endang; Hull, Terence H.: Prostitution in Indonesia.

Nagaraj, Shyamala; Yahya, Siti Rohani: Prostitution in Malaysia.

Ofreneo, Rene E.; Ofreneo, Roslinda Pineda: Prostitution in the Philippines.

Boonchalaksi, Wathinee; Guest, Philip: Prostitution in Thailand.

Lim, Lin Lean: Child prostitution.

Lim, Lin Lean: Whither the sex sector? Some policy considerations.

Maurer, Mechthild: **Tourismus, Prostitution, Aids.**

Zürich: Rotpunktverl. 1991. (Kleine Reihe Tourismus & Entwicklung; 5)
ISBN 3-85869-103-8

Kategorie

Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

In der von *Mechthild Maurer* durchgeführten Studie wurden Strukturen und Ursachen von Prostitution und Sex- bzw. Prostitutionstourismus dargestellt wie auch die Folgen von Aids für die betroffenen Frauen, Kinder und Jugendlichen. Darüber hinaus wurden die Lebens- und Arbeitssituation, die Sichtweise und die Forderungen der Frauen analysiert mit dem Ziel, diese in eine Anti-Aids-Aufklärung für FerntouristInnen aufzunehmen, um Aktivitäten von weiblichen Prostituierten gegen Benachteiligung und geschlechtsspezifische Ausbeutung zu unterstützen. Die Studie zeigt Hintergründe und Bedingungen für wirksame Strategien und geeignete Maßnahmen auf, mit denen die am Sex- bzw. Prostitutionstourismus beteiligten Personen, Institutionen und Branchen erreicht und angehalten werden können zu eigenverantwortlichem Handeln im Hinblick auf die eigene Ansteckung mit dem HI-Virus und dessen Verbreitung. Außerdem sollten Möglichkeiten benannt werden, wie bisherige Informationsträger mit ebenfalls einzubeziehenden Institutionen zusammenarbeiten können. Die Schlussfolgerungen enthalten Empfehlungen für die Entwicklung effektiver Interventionsstrategien, zeigen Forschungslücken bezüglich der Themen Tourismus, Prostitution und Aids auf und wollen Anregungen zu politischem Handeln geben.

**Millhagen, Susann:
Gefühle kann man nicht kaufen. Das Buch zum
Thema Jugendprostitution.**

Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verl., 1986. (rororo panther; 5816)

ISBN 3-499-15816-7

Kategorie

Allgemeiner Überblick

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit, Fachöffentlichkeit

Die Publikation basiert auf Tonband-Gesprächen, die die Autorin mit Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren in Hamburg geführt hat. Ihr Anliegen ist es zu vermitteln, dass das Problem der Jugendprostitution in seiner Existenz nicht permanenten Schwankungen unterliegt (wie das aus der immer wieder Trends unterworfenen Berichterstattung in den Medien geschlussfolgert werden könnte), sondern seit Jahrzehnten besteht und weiterhin bestehen wird, wenn nicht effektive Maßnahmen dagegen ergriffen werden. Obwohl *Susann Millhagen* Sozialwissenschaftlerin ist, möchte sie mit diesem Buch keine wissenschaftliche Arbeit vorlegen. Ihr geht es in erster Linie darum, vor dem Hintergrund ihrer wissenschaftlichen Einsichten und ihrer Zugehörigkeit zum weiblichen Geschlecht anhand von Erfahrungsberichten einen ersten Einblick in das Problem der Jugendprostitution zu geben.

Obwohl die Veröffentlichung vor 17 Jahren erschienen ist, sind die Hintergründe, warum sich Jugendliche prostituieren, noch immer aktuell.

Ministerium für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.):
Sexuelle Misshandlung und sexuelle Vermarktung von Kindern und Jugendlichen sowie Beratungsangebote im Bereich des sexuellen Kindesmissbrauchs.

Bericht. Kiel: Ministerium für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau des Landes Schleswig-Holstein, 1999.

Kategorie

Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Der Bericht basiert auf einer Umfrage bei den Kreisjugendämtern und Wohlfahrtsverbänden in Schleswig-Holstein und gibt einen ausführlichen Einblick in die vielfältigen Arbeitsfelder, Aktivitäten und Leistungen gegen (kommerzielle) sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen. Bestehende Defizite werden ebenso benannt. Wissenschaftliche Untersuchungen zu sexueller Misshandlung werden im Gesamtkontext von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche bewertet und rechtliche Aspekte vorgestellt. Darüber hinaus werden Perspektiven zur Weiterentwicklung von Maßnahmen gegen (kommerzielle) sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen beschrieben. Im Anhang sind die Auswertungsergebnisse der Befragung zu finden sowie Adressen von Anlauf- und Beratungsstellen in Schleswig-Holstein.

**Muntarbhorn, Vitit; Centre for Human Rights (Ed.):
Sexual exploitation of children.**

New York: United Nations, 1996. (Human Rights Study Series; 8)
ISBN 92-1-154123-9

Kategorie

Fachliteratur, Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Der Autor *Vitit Muntarbhorn*, früherer Spezialberichterstatter der Kommission für Menschenrechte über den Verkauf von Kindern, Kinderprostitution und Kinderpornografie, hat die globale rechtliche Situation von Kindern im Hinblick auf die verschiedenen Formen deren kommerziellen sexuellen Ausbeutung untersucht. Daraus leitet er entsprechende Empfehlungen für Handlungsschritte auf internationaler Ebene ab. Im Anhang finden sich u. a. der Gesetzestext der UN-Konvention für die Rechte der Kinder und die Fragestellungen, die der Autor seiner Studie zugrunde gelegt hat.

O'Grady, Ron (Ed.):

Children in prostitution. Victims of tourism in Asia.

Report of the International Conference held at Sukhothai Thammathirat Open University, Bangkok, Thailand, March 31–April 3, 1992 as part of the campaign to end child prostitution in Asian tourism. Bangkok: ECPAT, 1992. ISBN 0-9597971-3-0

Kategorie

Tagungs-
dokumentation

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Ziel der hier dokumentierten und von (der damals gerade erst gegründeten Kampagne) ECPAT organisierten Konferenz war es, mit verschiedenen Berufsgruppen aus unterschiedlichen Ländern an Strategien zu arbeiten, die langfristig der sexuellen Ausbeutung von Kindern in Asien und auch weltweit entgegenwirken. Es beteiligten sich JuristInnen, SozialarbeiterInnen, PolitikerInnen, PolizistInnen, PsychologInnen, MitarbeiterInnen der Kirche, JournalistInnen u. a. aus über 20 Ländern, um mit unterschiedlichen Erfahrungen an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten.

Im Anhang finden sich die Abschlusserklärung der Konferenz wie auch die Zusammenfassungen sämtlicher Aktivitäten von ECPAT in einigen asiatischen Ländern.

Diese Publikation enthält folgende Beiträge:

O'Grady, Ron: Foreword.

Chutikul, Saisuree: The sex industry must be ended.

Sorn-Aw, Buakharm; Klanprasert, Thewan: The challenge from children.

Muntarbhorn, Vitit: To and from Asia and beyond.

Walz, Ingrid: We demanded political action.

Shubert, Clarence: A symptom of deeper problems.

Cullen, Shay: Persistence will win.

Hiew, Chok: Child prostitution as victims of tourism.

Ruff, Howard: Action for change.

Wang, Isa: Giving help to the victims.

Mutukumara, Nemsiri: The buddhist tradition.

Tricorio, Alberto: We are full of hope.

Protection of children from sexual exploitation in tourism.

Tourism training module. For future tourism professionals.

Madrid: World Tourism Organization, 2001.

ISBN 92-844-0498-3

Kategorie

Schulungsmaterialien

Zielgruppe

LehrerInnen und
DozentInnen
in den Bereichen
Tourismus, Handel
und Gastronomie

Diese Materialien wenden sich an die AusbilderInnen von SchülerInnen und Studierenden im Bereich des Tourismus, des Handels und der Gastronomie. Die Unterlagen enthalten zahlreiche Hintergrundinformationen zur Thematik sowie konkrete Übungen für die Anwendung der SchülerInnen und Studierenden in ihren späteren Berufsberreichen. Neben den schriftlichen Unterlagen beinhaltet die beiliegende CD-ROM druckfertige Vorlagen für die Lehrenden sowie Videospots als Beispiele zur Aufklärung von TouristInnen.

Protection of children from sexual exploitation in tourism.

Youth module. For ages 12–16.

Madrid: World Tourism Organization, 2001.

ISBN 92-844-0499-1

Kategorie

Schulungsmaterialien

Zielgruppe

LehrerInnen

Das von der World Tourism Organization herausgegebene Schulungsmaterial wurde entwickelt für LehrerInnen für den Einsatz im Unterricht, um Kindern im Alter von zwölf bis 16 Jahren einen Einblick in die Thematik der sexuellen Ausbeutung von Kindern im Tourismus zu vermitteln. Vorlagen für die Anwendung wie auch Videospots finden sich auf der zugehörigen CD-ROM. Die Kinder sollen allgemeine Informationen zur Problematik erhalten sowie zu den Rechten der Kinder. Darüber hinaus werden der Einfluss des Tourismus auf die Bevölkerung, die Gesundheit, die Umwelt und die sozialen Bedingungen in den jeweiligen Ländern erläutert.

Ryan, Chris; Hall, C. Michael:
Sex tourism. Marginal people and liminalities.

London: Routledge, 2001.

ISBN 0-415-19510-1

Kategorie

Fachliteratur

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
Sozialwissenschaft-
lerInnen

In dieser soziologischen Auseinandersetzung mit Sex- bzw. Prostitutionstourismus, deren Autoren in Neuseeland leben, wird sich dem Thema über eine Analyse des Tourismus als soziale Entwicklung aus historischer Sicht sowie der Zusammenhänge von Tourismus und Prostitution angenähert. Beginnend mit einer allgemeinen Betrachtung der Thematik wird in den weiteren Kapiteln der Publikation die individuelle Perspektive der TouristInnen und der »sex worker«⁷ in den Mittelpunkt gestellt. Dabei wird ebenso auf die Rolle des Geschlechterverhältnisses wie auch auf die Begriffe Identität, Körpergefühl, Selbstverwirklichung und Selbstverleugnung eingegangen. Die Kapitel in der zweiten Hälfte der Veröffentlichung befassen sich – wiederum aus der Makro-Perspektive – mit sexueller Ausbeutung, (Kinder-)Prostitution, (Kinder-)Pornografie und Menschenhandel im Rahmen des (Sex-)Tourismus und erörtern die Notwendigkeit, seitens des Staates diesbezüglich gesetzlich regulierend einzugreifen.

⁷ Dieser Begriff wird von den Autoren verwendet und meint die Personen, die als Prostituierte tätig sind. Die Anwendung dieses Terminus lässt sich mit der Herkunft der Autoren erklären, die in ihrer Einleitung darauf hinweisen, dass sich die Prostitution in Neuseeland mit ihrer historischen Entwicklung signifikant von der in anderen Ländern dahingehend unterscheidet, dass sie eher toleriert und anders in das gesellschaftliche Leben integriert würde.

Schneider, Stefan:
**Prostitutionstourismus in Thailand.
Modernisierung auf Abwegen.**

Soziologische Analysen. Würzburg: Ergon-Verl., 1997.
ISBN 3-932004-70-1

Kategorie

Fachliteratur, Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
Sozialwissenschaft-
lerInnen

Ziel der mit diesem Buch veröffentlichten Arbeit war es, auf der Grundlage soziologischer Analysen zu zeigen, »wie sich im Falle des Prostitutionstourismus in Thailand die Modernisierung einer Gesellschaft auf Abwege begeben kann«⁸. Der Autor verbindet damit die Hoffnung, die Hintergründe des Prostitutionstourismus aufzudecken, um somit einen – wenn auch kleinen – Beitrag zu dessen Eindämmung leisten zu können. Zentraler Untersuchungsgegenstand der Studie ist die Motivationslage der Sex- bzw. ProstitutionstouristInnen. Analysiert wurden in diesem Zusammenhang die Entwicklungsgeschichte, die Verstärkerfaktoren und die Mechanismen des Prostitutionstourismus. *Stefan Schneider* legte dafür die Literatur- und Datenlage zugrunde und führte darüber hinaus »ero-epische«⁹ Gespräche mit (Prostitutions-) TouristInnen in Thailand.

Obwohl die Publikation nicht explizit das Thema der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern in den Mittelpunkt stellt, sondern den Prostitutionstourismus, wird zwangsläufig auch die Prostitution von Kindern, die umfangreich belegt ist, in den Blick genommen.

⁸ Schneider, Stefan: Prostitutionstourismus in Thailand. Modernisierung auf Abwegen. Soziologische Analysen. Würzburg: Ergon-Verl., 1997, S. 9

⁹ Diesen Begriff prägte laut Schneider 1984 der Wiener Soziologe Roland Girtler. »Es handelt sich dabei um ein breites Gespräch, in dem nicht nur einer erzählt, sondern auch jemand fragend und selbst erzählend mitwirkt.« (Schneider, Stefan: Prostitutionstourismus in Thailand. Modernisierung auf Abwegen. Soziologische Analysen. Würzburg: Ergon-Verl., 1997, S. 14)

Seabrook, Jeremy:
**Keine mildernden Umstände. Sexuelle Ausbeutung
von Kindern und die internationale Strafverfolgung
der Täter.**

16 Fallgeschichten. Zürich: Limmat-Verl., 2001.
ISBN 3-85791-370-3

Kategorie

Allgemeiner Überblick, Studie, Literatur zur Intervention

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
JuristInnen,
PolitikerInnen und
alle Interessierte

Die Publikation erschien 2000 zuerst in englischer Sprache und wurde 2001 auch in deutscher Übersetzung herausgegeben. Ergänzt wurde diese Ausgabe mit deutschen und schweizerischen Fallgeschichten.

Die Besprechung der englischsprachigen Ausgabe ist auf Seite 58 zu finden.

Sereny, Gitta:
The invisible children. Child prostitution in America, West Germany and Great Britain.

London: Deutsch, 1984.

ISBN 0-233-97648-5

Sereny, Gitta:
Dann schon lieber auf den Strich. Die unsichtbaren Kinder. Die erschütternde Tragödie der Ausreißer auf unseren Straßen.

München: Heyne, 1986. (Heyne Report; 10/14)

ISBN 3-453-43079-4

Kategorie

Einführungsliteratur

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit,
Fachöffentlichkeit

Die Veröffentlichung wurde erstmalig englischsprachig im Jahr 1984 publiziert und liegt seit 1986 auch in deutscher Übersetzung vor.

Die Autorin führte ca. zweieinhalb Jahre Untersuchungen zum Problem der Kinderprostitution in Großbritannien, den USA und in Deutschland (alte Bundesländer) durch. Mit Hilfe von SozialarbeiterInnen, LehrerInnen und PolizeibeamtInnen nahm sie Kontakt zu 161 Jungen und Mädchen auf. Sie führte mit 69 dieser Kinder und Jugendlichen sowie mit einigen Eltern ausführliche Gespräche. In der Publikation sind die Geschichten von letztendlich zwölf befragten Kindern niedergeschrieben.

Laut *Gitta Sereny* erhebt diese Veröffentlichung nicht den Anspruch, eine wissenschaftliche Studie zu sein. Die Geschichten selbst lesen sich meist im auf Tonband aufgezeichneten Wortlaut der befragten Kinder und wurden nicht im Sinne einer qualitativen Untersuchung ausgewertet. Der Autorin ging es vielmehr darum, die Dimension und Hintergründe der Problematik sichtbar zu machen und die betroffenen Kinder und Jugendlichen selbst zu Wort kommen zu lassen.

Vor dem Hintergrund der Entwicklungen in den letzten 20 Jahren sind aus heutiger Sicht jedoch einige Stellen und Begrifflichkeiten kritisch zu betrachten. So verwendet die Autorin eingangs Termini wie »Teilzeitprostitution«, »Ganzzeit- oder Teilzeitarbeit von Kindern in der Sexindustrie«, »Kinder, die berufsmäßig Prostitution betreiben« – die dabei über die Gewalt, die an Kindern durch diese sexuelle Ausbeutung verübt wird, hinwegtäuschen.

Trotz allem ist die Publikation sehr engagiert geschrieben und ihr kommt insbesondere im Hinblick auf den Zeitpunkt der Veröffentlichung eine große Bedeutung zu.

Sexual exploitation of children.

Hearings before the Subcommittee on Crime of the Committee on the Judiciary House of Representatives – First session on sexual exploitation of children – May 23, 25, June 10, and September 20, 1977.

Honolulu: University Press of the Pacific, 2002. (Serial; 12)
ISBN 0-89875-740-1

Kategorie

Materialien einer
Regierungsanhörung

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
PolitikerInnen,
JuristInnen,
Politikwissenschaft-
lerInnen,
HistorikerInnen

Die Publikation enthält sämtliche Dokumente einer Anhörung des Unterausschusses zur Verbrechensbekämpfung des Komitees der Judikative des US-amerikanischen Repräsentantenhauses bezüglich des Verbots von Kinderpornografie aus dem Jahre 1977. Diese umfassen die transkribierten Vorträge der RednerInnen (u. a. Mitglieder des Repräsentantenhauses, Herausgeber von Printmedien, JuristInnen, WissenschaftlerInnen) sowie im Anhang weitere Stellungnahmen, Gesetzestexte, Berichte zu Pornografie, Zeitungsartikel und Korrespondenzen.

Die Veröffentlichung ist vor allem für jene interessant, die sich aus historischer Sicht mit der Auseinandersetzung zum Thema »Kinderpornografie« auf politischer Ebene in den USA beschäftigen.

Sexual exploitation, pornography and prostitution of, and trafficking in, children and young adults.

Recommendation No. R (91) 11 and Report of the European Committee on Crime Problems. Strasbourg: Council of Europe Press, 1993.

ISBN 92-871-2035-8

Kategorie

Empfehlung für die Politik

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit, insbesondere PolitikerInnen, JuristInnen

- Die Erklärung des Europarates enthält u. a. Aussagen dazu, dass
- das Wohl und die Interessen von Kindern und Jugendlichen fundamentale Angelegenheit für jede Gesellschaft sind,
 - vermutet wird, dass die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen in Form von Pornografie, Prostitution und Menschenhandel auf nationaler und internationaler Ebene alarmierende Ausmaße angenommen hat,
 - zu untersuchen ist, welche Zusammenhänge zwischen der sexuellen Entwicklung, sexuellen Misshandlungen in der Familie und der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen bestehen und welche Schritte zur näheren Untersuchung der Problematik zu unternehmen sind mit Blick auf die Eindämmung dieser Form der Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

Im zweiten Teil, dem Bericht des Europarates, sind konkretere Informationen zu den angeführten Aspekten zu finden.

Shee, Amy H. L.:
**Legal protection of children against sexual
exploitation in Taiwan. A socio-legal perspective.**

Aldershot: Asghate, 1998.

ISBN 1-85521-869-0

Kategorie

Fachliteratur

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
JuristInnen,
PolitikerInnen,
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen

Kinderprostitution wird in Taiwan als ein schwerwiegendes soziales Problem wahrgenommen. Das Hauptanliegen des Buches ist die Erörterung der rechtlichen Möglichkeiten, Kinder vor sexueller Ausbeutung zu schützen. Allerdings komme die Schaffung gesetzlicher Regelungen zur Verfolgung von Straftätern sexueller Gewalt laut *Amy H. L. Shee* nur einer Absichtserklärung gleich, solange die Strukturen des sozialen Problems »Kinderprostitution« nicht wirklich beseitigt werden. Die Anregungen des Buches orientieren sich am Bedarf einer analytischen Betrachtung von Kindesmisshandlung und des Systems, in dem diese geschieht. Darüber hinaus enthält die Veröffentlichung Empfehlungen, welche Verbesserungen in Politik und Praxis mehr Schutz für Kinder gewährleisten könnten.

Sieber, Ulrich:
**Kinderpornographie, Jugendschutz und
Providerverantwortlichkeit im Internet.**

Eine strafrechtsvergleichende Untersuchung.

Bonn: Forum Verl. Godesberg, 1999. (Recht)

ISBN 3-930982-45-5

Kostenlos zu beziehen über: Bundesministerium der Justiz, 11015 Berlin

Kategorie

Gutachten, Rechts-
vergleichende Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit,
insbesondere
JuristInnen,
PolitikerInnen

Bei dieser Publikation von *Ulrich Sieber* handelt es sich um ein Gutachten, das im Auftrag des Bundesministeriums für Justiz erstellt wurde. Damit liegen die Ergebnisse einer rechtsvergleichenden Untersuchung von Regelungen zur Bekämpfung von Kinderpornografie in Computernetzen und über die Verantwortlichkeit von Internet-Providern vor. Dabei wurden auch die damit zusammenhängenden Fragen des Jugendschutzes mit einbezogen.

Der erste Teil des Gutachtens gibt zunächst einen rechtsvergleichenden Überblick. Dazu wurden einschlägige Strafbestimmungen, die Verantwortlichkeit von Internet-Providern, das internationale Strafrecht und die Strafverfolgung sowie weitere Maßnahmen, insbesondere Meldestellen und Selbstkontrolle, analysiert.

Im zweiten Teil folgen die einzelnen Landesberichte, die die Situation der jeweiligen Rechtsordnungen darstellen. Zum einen konzentriert sich die Studie dabei auf die wichtigsten Industriestaaten (Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, USA), zum anderen wurden auch die – für einen Strafrechtsvergleich mit Deutschland besonders interessanten – Staaten wie Dänemark, Finnland, die Niederlande, Österreich, Schweden, die Schweiz und Spanien einbezogen. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, folgen alle Landesberichte dem gleichen Aufbau und beinhalten schwerpunktmäßig einerseits die Bereiche des materiellen Rechts (Strafbarkeit kinderpornografischer Darstellungen, allgemeines Pornografiestrafrecht, sonstige Äußerungsdelikte) und andererseits die Untersuchung der Verantwortlichkeit von Personen, die »die technische Infrastruktur von Computernetzen zur Verfügung stellen«¹⁰. Daran anschließend werden die Einzelaspekte des internationalen Strafrechts analysiert wie auch das Strafprozessrecht, die Strafverfolgung und die Aktivitäten von halbstaatlichen Organisationen und Interessenverbänden der Wirtschaft.¹¹

Diese Studie stellt umfassend die Rechtslage in vielen verschiedenen Ländern dar und ist insbesondere für alle Personen empfehlenswert, die sich juristisch mit der Problematik der Kinderpornografie auseinandersetzen.

¹⁰ Sieber, Ulrich: *Kinderpornographie, Jugendschutz und Providerverantwortlichkeit im Internet*. Eine strafrechtsvergleichende Untersuchung. Bonn: Forum Verl. Godesberg, 1999, S. 5

¹¹ vgl. ebenda, S. 5

**Srisang, Koson (Hrsg.):
Caught in modern slavery.
Tourism and child prostitution in Asia.**

International Campaign to End Child Prostitution in Asian Tourism (ECPAT).
Report and Proceedings of the Chiang Mai Consultation, May 1–5, 1990.
Bangkok: The Ecumenical Coalition on Third World Tourism, 1991.
ISBN 974-85747-1-7

Kategorie

Tagungs-
dokumentation

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Die hier dokumentierte Konferenz war das erste größere internationale Treffen verschiedener Berufsgruppen in Asien, auf dem die Problematik und das Ausmaß der Kinderprostitution diskutiert wurde mit dem klaren Ziel, dieser Entwicklung entgegenzutreten. Die Tagungsdokumentation enthält Länderberichte zu Prostitutionstourismus und Kinderprostitution von Thailand, Sri Lanka, den Philippinen, Taiwan und Indien sowie verschiedene Vorträge zur Analyse des Problems. Am Ende der Konferenz in Chiang Mai, Thailand, stand die Entscheidung, eine internationale Kampagne zur Bekämpfung der Kinderprostitution in Asien ins Leben zu rufen – damit wurde der Grundstein zur Gründung von ECPAT gelegt.

**Diese Publikation
enthält folgende
Beiträge:**

O'Grady, Ron: Preface.

Srisang, Koson: Introduction.

An international campaign. To end child prostitution in Asian tourism.
Report and proceedings of Chiang Mai. Consultation on tourism and
child prostitution.
Conclusion.

Rogers, June R.: Introduction.

Wasi, Prawase: Keynote #1

Bruce, Florence: Keynote #2

Srisang, Sudarat S.: Thailand.

Seneviratne, Maureen; Peiris, Shirley J.S.: Sri Lanka.

Philippines Steering Committee: The Philippines.

Kao, Ruth: Taiwan.

Suresh, K. T.: India.

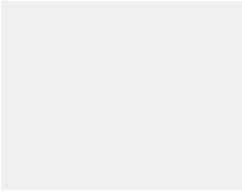
Muntarbhorn, Vitit: Perspectives on prostitution.

Kent, George: Our children, our future.

Chutikul, Saisuree: Psychological perspectives on child prostitution.

Leon, Adul de: Economic, political, legal, cultural and psychological aspects.

Nontawasee, Acharn Prakai: Biblical justice.



Athamesara, Acharn Raynou: Tourism and child prostitution. A buddhist perspective.

Sousa, Father Desmond de: Images of tourism and child prostitution.

Maurer, Mechthild: Tourism prostitution and AIDS.

Matsui, Yayori: Asian migrant women working at sex industry in Japan. Victimized by international trafficking.

Svedin, Carl Göran; Back, Kristina:
Children who don't speak out. About children being used in child pornography.

Stockholm: Rädda Barnen, Swedish Save the Children, 1996.
ISBN 91-88726-58-4

Kategorie

Studie

Zielgruppe

Fachöffentlichkeit

Auf der Grundlage von Interviews mit zehn Kindern, deren pornografische Ausbeutung dokumentiert ist, enthält der vorliegende Bericht umfassende Informationen über das Ausmaß kommerzieller sexueller Gewalt gegen Kinder sowie über die Folgen für die Betroffenen. Des Weiteren wurden Fragen danach erörtert,

- in welcher Beziehung die Kinder zu den TäterInnen stehen,
- wie es erstmals zu dieser Form der Gewalt gegen sie kam,
- warum die Ausbeutung anhält,
- ob sie mit jemandem über ihre Erfahrungen gesprochen haben,
- was die Kinder vor, während und nach der Misshandlung fühlten.

Mit dieser Studie ist ein detaillierter Einblick dahin gehend gelungen, welche Auswirkungen die pornografische Ausbeutung auf Kinder hat. Somit konnte aufgezeigt werden, wo Handlungsbedarf seitens der Politik bezüglich entsprechender Gesetzgebungen besteht.

Terre des hommes (Hrsg.):
Alles käuflich? Kinderprostitution.

Osnabrück: Terre des hommes, 1996.

Kategorie

Einführungsliteratur

Zielgruppe

Allgemeine Öffentlichkeit

Die Broschüre gibt einen ersten Einblick in die Thematik der Kinderprostitution und ihren Zusammenhang mit (Prostitutions-)Tourismus. Dazu werden Beispiele aus Thailand, Kolumbien, Indien und den Philippinen geschildert. Die LeserInnen erhalten Informationen über die Lebensbedingungen, das Geschlechterverhältnis und die Rassendiskriminierung in den genannten Ländern sowie darüber, wie sich diese Aspekte auf die sexuelle Ausbeutung der Kinder auswirken. Des Weiteren werden Aktivitäten zur Bekämpfung der Gewalt gegen Kinder beschrieben wie auch die Notwendigkeit einer effektiven Strafverfolgung der TäterInnen.

Tiede, Isabell:
Mädchenprostitution.
Ein Versuch, aus dem Elternhaus auszubrechen.

Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verl., 1997. (rororo aktuell; 13275)

ISBN 3-499-13275-3

Kategorie

Einführungsliteratur

Zielgruppe

Eltern,
SozialarbeiterInnen/
SozialpädagogInnen,
PolizistInnen

Die Autorin *Isabell Tiede* ist Sozialpädagogin und gründete 1985 das »Café Sperrbezirk« im Hamburger Stadtteil St. Georg – das erste Projekt für minderjährige Prostituierte in Deutschland –, welches sie bis 1993 leitete. Ihre Erfahrungen während dieser Zeit sind in der Veröffentlichung niedergeschrieben. Beginnend bei den Hintergründen, die zur Initiierung dieses Projektes führten, erhält der/die LeserIn Informationen über die Arbeit im »Café Sperrbezirk« sowie über das Prostitutionsmilieu und Kinderprostitution allgemein. Die Autorin schildert, warum sich Mädchen in die Prostitution begeben, wo sie herkommen, warum sie im Milieu bleiben. Die Mädchen, mit denen *Isabell Tiede* arbeitete, kamen aus allen sozialen Schichten, zogen das Leben auf der Straße dem Elternhaus vor und haben ausnahmslos sexuelle Gewalt in der Familie erlebt. Des Weiteren wird beschrieben, wie die Lebensbedingungen der Mädchen in der Prostitution aussehen und welche Folgen diese sexuelle Ausbeutung für sie hat. Im letzten Kapitel des Buches wird geschildert, warum eine feministische und damit parteiliche Sozialarbeit mit minderjährigen Prostituierten notwendig sei.

Das Buch gibt aufgrund der beschriebenen Arbeitserfahrungen der Autorin einen umfassenden Einblick in die sozialpädagogische Arbeit mit minderjährigen Prostituierten und zeigt ihre Möglichkeiten, aber auch ihre Grenzen auf.

Zeitschriftenartikel / Buchaufsätze



Schlagwörter

Abramson, Paul R.; Cloud, Monique Y.;
Keese, Robert (u.a.):

Proof positive. Pornography in a day-care center.

In: Sexual abuse. A journal of research and treatment, 9, 1997, 1,
S. 75–86

Eltern; Fallgeschichte; Juristische Aspekte; Kinderpornografie; Kinder-
tagesstätten; Psychologische Aspekte; Psychologische Auswirkungen;
Sexuelle Kindesmisshandlung; Studie; USA; Vorschulkinder (3–6 Jah-
re); Zivilrechtsstreit

Schlagwörter

Achterberg, Susanne:

**Das Kind als Objekt des Begehrens. Die pädophile
Ausbeutung der generationalen Hierarchie.**

In: Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie,
20, 2000, 2, S. 167–180

Feministischer Ansatz; Generationenverhältnis; Kinderschutz; Kind-
heit; Kindheitssoziologie; Kindliche Entwicklung; Pädagogik; Pädö-
sexualität; Qualitative Sekundäranalyse; Sexualität; Sexuelle Entwick-
lung; Soziologische Aspekte; Theorie; Wissenschaftlicher Diskurs

Schlagwörter

Auer, Wolfgang:

**Zur Strafbarkeit der Verbreitung von
Kinderpornographie über das Internet.**

In: Österreichische Juristen-Zeitung, 52, 1997, 16, S. 613–623

Internet; Kinderpornografie; Öffentliches Recht; Recht; Sexuelle
Gewalt; Sexuelle Kindesmisshandlung; Strafrecht; Verbreitung

Schlagwörter

»Aus der Welt der FKK-Jugend«.

Zeitschrift indiziert (Teil 2). In: BPjS-Aktuell. Bundesprüfstelle für ju-
gendgefährdende Schriften. Amtliches Mitteilungsblatt, 1997, 2, S. 9–12

Indizierung; Jugendgefährdende Schriften; Jugendgefährdung; Jugend-
schutz; Kinderpornografie; Kinderschutz; Pädosexualität; Sexuelle
Kindesmisshandlung; Zeitschriften

Bach, Rolf P.:

**Internationaler Kinderhandel aus der Sicht des
Aufnahmelandes Bundesrepublik Deutschland.**

In: Holm, Karin; Schulz, Uwe (Hrsg.): Kindheit in Armut weltweit.

Opladen: Leske und Budrich, 2002, S. 241–252

ISBN 3-8100-3311-1

Schlagwörter

Adoptionsvermittlung; Asien; Bundesrepublik Deutschland (BRD);
Gesetzliche Maßnahmen; International; Kinderhandel; Organisierte
Kriminalität; Osteuropa; Situationsanalyse; Strategien; Südamerika;
Ursachen

Bange, Dirk:

Jungenprostitution.

In: Pädagogik extra & Demokratische Erziehung, 1990, 11, S. 33–38

Schlagwörter

Auswirkungen; Beratung; Hilfsangebote; Historische Aspekte; Identität;
Jungen; Kinderprostitution; Prävention; Sexualität; Sexuelle Ausbeu-
tung; Sozialdemografische Hintergründe; TäterInnen; Ursachen;
Verbreitung

Bange, Dirk; Geisel, Kerstin:

**Kinderpornographie. Eine der Ursachen sexueller
Ausbeutung von Kindern.**

In: Pädagogik extra & Demokratische Erziehung, 1990, 6, S. 20–24

Schlagwörter

Auswirkungen; Beratung; Definition; Forschung; Hilfsangebote;
Kinderpornografie; Kommerzielle Ausbeutung; Maßnahmen; Sexuelle
Ausbeutung; TäterInnen; Ursachen; Verbreitung

Bange, Dirk:

Kinderpornografie.

In: Bienemann, Georg; Hasebrink, Marianne; Nikles, Bruno W. (Hrsg.):

Handbuch des Kinder- und Jugendschutzes. Grundlagen, Kontexte,

Arbeitsfelder. Münster: Votum-Verl., 1995, S. 328–332

ISBN 3-926549-83-1

Schlagwörter

Allgemeiner Überblick; Geschichtliche Entwicklung; Gewalt gegen
Kinder; Kinderpornografie; Rechtliche Regelung; Sexuelle Kindesmiss-
handlung

Schlagwörter

**Berger, Manfred:
Mißbrauch – Darüber spricht man nicht. Medien zum
Schwerpunktthema – Programm des Bundesjugend-
ministeriums.**

In: Kinderzeit, 1998, 1, S. 16–17

Abweichendes Verhalten; Aggression; Bilderbuch; Elementarbereich;
Gewalt gegen Kinder; Kinderbuch; Kindergarten; Kinderpornografie;
Kleinkinder; Sexualpädagogik; Sexuelle Gewalt; Sexuelle Kindesmiss-
handlung

Schlagwörter

**Berger-Zehnpfund, Petra:
Kinderpornographie im Internet.
Rechtliche Aspekte der Bekämpfung des Kindes-
missbrauchs in internationalen Datennetzen.**

In: Kriminalistik, 50, 1996, 10, S. 635–639

Bekämpfung; Ermittlungen; Internet; Kinderpornografie; Polizeiliche
Maßnahmen; Probleme; Rechtliche Aspekte; Sexuelle Kindesmiss-
handlung

Schlagwörter

**Biddulph, Sarah; Cook, Sandy:
Kidnapping and selling women and children.
The state's construction and response.**

In: Violence against women, 5, 1999, 12, S. 1437–1468

Auswirkung; China; Frauen; Frauenhandel; Kampagne; Kinderhandel;
Menschenhandel; Probleme; Staatliche Maßnahmen; Strategie;
Ursachen

Schlagwörter

**Braun, Gisela:
Keine Namen, keine Gesichter. Die Reaktion der
Öffentlichkeit auf Pornographie mit Kindern.**

In: AJS-Forum, 22, 1998, 3, S. 4–5

Darstellung; Gewalt gegen Kinder; Internet; Kinderpornografie;
Kinderschutz; Medien; Öffentlichkeit

Braun, Gisela:

»... das ist wie gefressen werden ...«. Wie Kinder sexuelle Gewalt und Kinderpornografie erleben.

In: AJS-Forum, 20, 1996, 3, S. 12–13

Schlagwörter

Auswirkungen; Gefühl; Kinderpornografie; Sexuelle Kindesmisshandlung; Sicht des Kindes; TäterInnen; TäterInnenstrategien; Wahrnehmung

Braun, Gisela:

Kinderpornografie. Problemdarstellung und Maßnahmenvorschläge.

In: AJS-Forum, 20, 1996, 1, S. 11–13

Schlagwörter

Auswirkungen; Bundesrepublik Deutschland (BRD); Definition; Entwicklung; Gewalt gegen Kinder; Intervention; Kinderpornografie; Maßnahmen; Öffentlichkeitsarbeit; Prävention; Strategien; Verbreitung; Zusammenhänge

Braun, Gisela:

Kinderpornografie – Aufklärung zwischen Anregung und Aufregung.

In: LJS-Info-Dienst, 1997, 1, S. 3–4

Schlagwörter

Aufklärung; Ausmaß; Kinderpornografie; Kommerzielle Ausbeutung; Öffentlichkeitsarbeit; Organisierte Kriminalität; Pädosexualität; Prävention; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Kindesmisshandlung; TäterInnen

Britten, Uwe:

Kindheit in der Dritten Welt.

In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 2000, B 17–18, S. 5–12

Schlagwörter

Dritte Welt; Entwicklungsländer; Flüchtlingskinder; Kinder im Krieg; Kinderarbeit; Lebensbedingungen; Obdachlose Jugendliche; Sexuelle Ausbeutung; Statistische Angaben; Straßenkinder

Buskotte, Andrea; Reiter, Karoline:
Kinderpornographie.

Sexuelle Ausbeutung als Ware.

In: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen; Pro Familia Landesverband Niedersachsen (Hrsg.): Pornografie. Dokumentation der Tagung in Barsinghausen 9.–11. Dezember 1993. Hannover: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen; Pro Familia Landesverband Niedersachsen, 1994, S. 62–64

Schlagwörter

Auswirkungen; Darstellung; Gewalt gegen Kinder; Kinderpornografie; Kommerzielle Ausbeutung; Pornografie; Rechtliche Regelung; Sexuelle Ausbeutung; TäterInnen; Verbreitung; Zeitschriften

Cusick, Linda:

Youth prostitution. A literature review.

In: Child abuse review, 11, 2002, 4, S. 230–251

Schlagwörter

Drogenmissbrauch; Hilfsangebote; Kinderprostitution; Lebensbedingungen; Literaturlauswertung; Straßenkinder; Strategien; Überblick; Ursachen; Verbreitung; Wissenschaftlicher Diskurs

Dammermann, Christa:

**Was Oy schon kann, aber Max noch lernen muß.
Programme, Aktionen, Kampagnen in Ländern der
sogenannten Dritten Welt.**

In: Thema Jugend, 1997, 3, S. 10–11

Schlagwörter

Intervention; Kampagne; Kinderprostitution; Kinderrechte; Kinderschutz; Präventionsprogramm; Rehabilitationsprogramm; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Kindesmisshandlung; Südostasien

Dammermann, Christa:

**Zurück in den Alltag? Tourismus und kommerzielle
sexuelle Ausbeutung von Kindern.**

In: Kinderschutz aktuell, 1997, 2, S. 20–21

Schlagwörter

Empfehlungen; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Rechtliche Aspekte; Straßenkinder; TäterInnen; Thailand; Überblick

Dannecker, Martin:

Pädosexualität.

In: Bange, Dirk; Körner, Wilhelm (Hrsg.): Handwörterbuch Sexueller Missbrauch. Göttingen: Hogrefe, 2002, S. 390–394

ISBN 3-8017-1188-9

Schlagwörter

Erwachsene; Kinder; Machtmissbrauch; Machtverhältnisse; Pädosexualität; Sexualität; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Entwicklung; Überblick

Decker, Sascha:

Für Strichjungen in Sri Lanka.

Die Projektpartnerschaft.

In: Kindernothilfe, 2000, 2, S. 17

Schlagwörter

Intervention; Jungen; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Prävention; Präventionsprogramm; Projekt; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Kindesmisshandlung; Sri Lanka

Deussen, Christiane:

Für eine sichere Internet-Umwelt. Unesco-Konferenz

»Sexueller Mißbrauch, Kinderpornographie und

Pädophilie im Internet« – eine internationale

Herausforderung.

In: Unesco heute, 46, 1999, 1, S. 10–12

Schlagwörter

Internet; Kinderpornografie; Pornografie; Prävention; Sexuelle Gewalt; Verbreitung

Doek, Jaap E.:

Child pornography and legislation in the

Netherlands. Brief communication.

In: Child abuse and neglect, 9, 1985, 3, S. 411–412

Schlagwörter

Kinderpornografie; Niederlande; Rechtliche Regelung

Schlagwörter

Drewes, Detlef:

Die Kindersexmafia und ihre unsichtbaren Kanäle.

In: AJS-Informationen, 36, 1999, 1, S. 1–7 und in: Höfling, Siegfried; Drewes, Detlef; Epple-Waigel, Irene (Hrsg.): Auftrag Prävention. Offensive gegen sexuellen Kindesmißbrauch. München: Hans-Seidel-Stiftung, 1999, S. 453–467 (Sonderausgabe Politische Studien)
ISBN 3-928561-83-9

Internet; Kinderpornografie; Kinderschutz; Organisierte Kriminalität; Pädosexualität; Polizei; Polizeibehörde; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Gewalt; Strafverfolgung; Strafverfolgungsbehörde; TäterInnen

Schlagwörter

Drewes, Detlef:

Kinderpornographie.

In: Bange, Dirk; Körner, Wilhelm (Hrsg.): Handwörterbuch Sexueller Mißbrauch. Göttingen: Hogrefe, 2002, S. 278–283
ISBN 3-8017-1188-9

Auswirkungen; Kinderpornografie; Opfer; Organisierte Kriminalität; Pornografie; Rechtliche Aspekte; Rechtliche Regelung; TäterInnen; Überblick; Verbreitung

Schlagwörter

Drewes, Detlef:

Sextourismus.

In: Bange, Dirk; Körner, Wilhelm (Hrsg.): Handwörterbuch Sexueller Mißbrauch. Göttingen: Hogrefe, 2002, S. 529–535
ISBN 3-8017-1188-9

Armut; Auswirkungen; Bekämpfung; Geschlechterhierarchie; Geschlechtsspezifische Aspekte; Gesetzliche Regelung; Gewalt in der Familie; Innerfamiliäre Misshandlung; Kinder; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Lebensbedingungen; Pädosexualität; Politische Maßnahmen; Prostitutionstourismus; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Kindesmisshandlung; TäterInnen; Überblick; Ursachen; Weltkongress

Düsenberg, Swaantje:
**Gewisse Form von Anarchie.
Kinderpornographie im Internet.**

In: Kinderschutz aktuell, 1998, 3, S. 21–23

Schlagwörter

Internet; Intervention; Kinderpornografie; Provider; Strategien; Verantwortung; Verbreitung

Durner, Renate:
Kampf gegen Kinderprostitution. Erster internationaler Kongreß gegen sexuelle Ausbeutung von Kindern.

In: Lateinamerika Nachrichten, 23, 1996, 268, S. 50–57

Schlagwörter

Geschlechtsspezifische Aspekte; Kinderprostitution; Sexuelle Kindesmisshandlung

Eimer, Norbert:
**Was Politik machen kann. Stellungnahme des
Kinderbeauftragten im Deutschen Bundestag.**

In: Das Baugerüst, 44, 1992, 4, S. 329–331

Schlagwörter

Bekämpfung; Bundestag; Gesetzliche Maßnahmen; Kinderbeauftragte; Kinderpornografie; Politik; Politische Aspekte; Politische Maßnahmen; Strafverfolgung

Empt, Martin:
**Virtuelle Kinderpornografie als verfassungsrechtlich
geschützte Meinungsfreiheit?**

Die Entscheidung des U. S. Supreme Court in Ashcroft v. The Free Speech Coalition. In: Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht, 2002, 8/9, S. 613–620

Schlagwörter

Auswirkungen; Bundesrepublik Deutschland (BRD); Fallbeispiel; Gerichtsentscheidung; Gesetzliche Regelung; Kinderpornografie; Meinungsfreiheit; Rechtsprechung; Sexuelle Kindesmisshandlung; USA; Verfassungsrecht

Schlagwörter

Enders, Ursula:

Sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Jungen im Rahmen von Pornoproduktionen.

In: Deutsche Jugend, 49, 2001, 2, S. 76–82

Auswirkungen; Internet; Jungen; Kinderpornografie; Kommerzielle Ausbeutung; Literaturobwohlung; Mädchen; Multiprofessionelle Kooperation; Opfer; Prävention; Sexuelle Ausbeutung; Sozialarbeit; Strafverfolgung; Strategien; TäterInnen; Therapie; Traumatisierung

Schlagwörter

Farinha, Elisabete:

Abschied von der Straße. Kinderprostitution in Brasilien.

In: UNICEF-Nachrichten, 1999, 3, S. 10–11

Bekämpfung; Brasilien; Entstehungsbedingung; Jugendliche; Kinder; Kinderprostitution; Kinderschutz; Kinderzufluchtsstelle; Perspektive; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Gewalt; UNICEF; Ursachen

Schlagwörter

Fürniss, Tilman:

Bericht aus Stockholm vom Ersten Weltkongress zur kommerziellen sexuellen Exploitation von Kindern. Stockholm, 26.–30. August 1996.

In: Informationsdienst Kindesmisshandlung und -vernachlässigung, 3, 1996, 10, S. 13

Internationale Kooperation; Kinder; Kommerzielle Ausbeutung; Kongressbericht; Sexuelle Ausbeutung; Weltkongress

Schlagwörter

Gerstendörfer, Monika:

Das Internet. Bühne und Börse für die Verbreitung schwerster Kindesmißhandlungen.

In: Terre-Des-Femmes-Zeitschrift. Menschenrechte für die Frau, 1996, 4, S. 9–14

Ermittlungen; Gesellschaft; Gesetzliche Regelung; Gewalt gegen Kinder; Internet; Intervention; Kinderpornografie; Kinderschutz; Kommerzielle Ausbeutung; Kriminologische Aspekte; Medien; Menschenrechte; Öffentlichkeitsarbeit; Politische Aspekte; Provider; Rechtliche Aspekte; Sexuelle Ausbeutung; Verantwortung; Werbung

Häbel, Hannelore:

Minderjährigenprostitution – akzeptierende Handlungskonzepte als strafrechtliches Risiko?

In: Forum Erziehungshilfen, 5, 1999, 2, S. 89–95

Schlagwörter

Aufsichtspflicht; Betreuung; Einrichtung der Jugendhilfe; Gesetzliche Regelung; Handlungskonzept; Jugendhilfe; Kinderprostitution; Prostitution; SozialarbeiterInnen; Strafrecht; Strafrechtliche Risiken; Straftat

Hart, Klaus:

Kirche gegen den Strich. Rhea-Zentrum für prostituierte Kinder und Jugendliche in Brasilien.

In: Lateinamerika Nachrichten, 24, 1997, 273, S. 17–18

Schlagwörter

Brasilien; Kinderprostitution; Kirche; Lateinamerika; Maßnahmen; Prostitution

Haug, Frigga:

Neoliberalismus und sexuelle Deregulierung. Was ist eigentlich sexueller Mißbrauch?

In: Sexueller Mißbrauch II. Hamburg: Argument-Verl., 1997, S. 6–15 (Forum Kritische Psychologie; 37)
ISBN 3-88619-775-1

Schlagwörter

Darstellung; Gesellschaft; Kampagne; Kinderhandel; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Macht; Machtmissbrauch; Machtverhältnisse; Medien; Medienberichte; Meinungsbildung; Öffentliche Meinung; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Kindesmisshandlung; Sozio-kulturelle Faktoren; TäterInnen; Weltkongress

Heidbüchel, Katrin:

Rettung für Rotlicht-Kinder. 1,3 Millionen Mark im Millennium-Fonds.

In: Kindernothilfe, 2000, 1, S. 19

Schlagwörter

Finanzielle Unterstützung; Indien; Interventionsprogramm; Kinderprostitution

Himmelbach, Nicole:

Adoptionskinderhandel – Erfahrungen aus Argentinien.

In: Holm, Karin; Schulz, Uwe (Hrsg.): Kindheit in Armut weltweit.
Opladen: Leske und Budrich, 2002, S. 253–258
ISBN 3-8100-3311-1

Schlagwörter

Adoption; Adoptionsvermittlung; Argentinien; Armut; Erfahrung; Frauen; International; Kinderhandel; Kommerzielle Ausbeutung; Organhandel; Organisierte Kriminalität; Ursachen

Hört die Kinder weinen.

Über den Mißbrauch der Datennetze.

Auszüge aus dem Radiofeature von Margot Overath.
Gesendet im Deutschlandradio am 2.7.1998, 19:05. Übernahme von
Radio Bremen, 1998. In: Prävention, 1, 1998, 3, S. 28–31

Schlagwörter

Internet; Kinderpornografie; Kriminologische Aspekte; Pädosexualität; Polizeiliche Ermittlungen

Itzin, Catherine:

Pornography and the organization of intrafamilial and extrafamilial child sexual abuse. Developing a conceptual model.

In: Child abuse review, 6, 1997, 2, S. 94–106

Schlagwörter

Außerfamiliäre Misshandlung; Auswirkungen; Fallstudie; Geschlechtsspezifische Aspekte; Innerfamiliäre Misshandlung; Intervention; Kinderpornografie; Kinderschutz; Literaturobwertung; Modell; Organisierte Kriminalität; Pornografie; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Kindesmisshandlung

Jans, Bernhard:

Kinder- und Jugendprostitution.

In: Bienemann, Georg; Hasebrink, Marianne; Nikles, Bruno W. (Hrsg.): Handbuch des Kinder- und Jugendschutzes. Grundlagen, Kontexte, Arbeitsfelder. Münster: Votum-Verl., 1995, S. 332–334
ISBN 3-926549-83-1

Schlagwörter

Allgemeiner Überblick; Ausmaß; Definition; Drogen; Geschlechtsspezifische Aspekte; Intervention; Kinderprostitution; Kinder- und Jugendschutz; Prävention; Prostitution

Kinderprostitution in der Schweiz.

In: Prävention & Prophylaxe, 2, 2000, 4, S. 14–15

Schlagwörter

Auswirkungen; Erscheinungsform; Intervention; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Literaturlauswertung; Maßnahmen; Prävention; Schweiz; Sexuelle Ausbeutung; Situationsanalyse

Kleiber, Dieter; Wilke, Martin:

Kinderprostitution.

In: (dies.): Aids, Sex und Tourismus. Ergebnisse einer Befragung deutscher Urlauber und Sextouristen. Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 1995, S. 285–189
ISBN 3-7890-3707-9

Schlagwörter

Aids; HIV-Infektion; Kinderprostitution; Maßnahmen; Prävention; ProstitutionstouristInnen; Studie; Untersuchung; Verbreitung

Kluge, Christiane:

Prostitution junger Frauen. Zum Umgang der Jugendhilfe mit einem vielfach verdrängten Thema.

In: Forum Erziehungshilfen, 5, 1999, 2, S. 75–83

Schlagwörter

Erziehungshilfe; Geschlechtsspezifische Aspekte; Hilfen zur Erziehung; Hilfeplanverfahren; Hilfesystem; Hilfsangebote; Intervention; Interventionsstrategien; Jugendhilfe; Kinderprostitution; Mädchen; Maßnahmen; Multiprofessionelle Kooperation; Straßenkinder; Vernetzung

Krause, Juliane von; Brabandt, Heike;
Meister, Marlene:

Auf den Spuren der Freier.

In: Terre-Des-Femmes-Zeitschrift. Menschenrechte für die Frau, 2003,
1, S. 24–25

Schlagwörter

Bundesrepublik Deutschland (BRD); Kampagne; KARO; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Problemanalyse; Projekt; Prostitutionstourismus; ProstitutionstouristInnen; Sexuelle Ausbeutung; Situationsanalyse; Sozialarbeit; Tschechische Republik; Verbreitung

Kreckel, Ute:

Die internationale Vernetzung im Kampf gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern.

In: Terre-Des-Femmes-Zeitschrift. Menschenrechte für die Frau, 1996,
4, S. 15–16

Schlagwörter

ECPAT; Internationale Kooperation; Kampagne; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Maßnahmen; Prostitutionstourismus; Rechtliche Regelung; TäterInnen; Verbreitung; Weltkongress

Kreckel, Ute:

Sexueller Kindesmißbrauch – Kinderprostitution – Kinderpornographie und Sextourismus. Ausmaß und Formen sexueller Gewalt an Kindern.

In: Das Baugerüst, 44, 1992, 4, S. 294–299

Schlagwörter

Asien; Außerfamiliäre Misshandlung; Bundesrepublik Deutschland (BRD); Erscheinungsform; Frauenhandel; Häufigkeit; Innerfamiliäre Misshandlung; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Philippinen; Prostitutionstourismus; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Gewalt; Sexuelle Kindesmisshandlung; TäterInnen; Thailand; Typologie; Ursachen; Verbreitung

Laschet, Reiner:

Jugend und Gewalt – Sexualdelikte.

In: Kind – Jugend – Gesellschaft, 1994, 2, S. 54–55

Schlagwörter

Auswirkungen; Entstehungsbedingung; Erscheinungsform; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Rechtliche Aspekte; Strafverfolgung; Verbreitung

Leopold, Beate:

Weibliche Prostitution in der Bundesrepublik Deutschland.

In: Forum Erziehungshilfen, 5, 1999, 2, S. 68–74

Schlagwörter

Außerfamiliäre Misshandlung; Biografie; Bundesrepublik Deutschland (BRD); Definition; Erscheinungsform; Familie; Forschungsergebnis; Frauen; Gewalt gegen Frauen; Gewalt gegen Kinder; Hilfsangebote; Innerfamiliäre Misshandlung; Kinderprostitution; Kindheit; Lebensbedingungen; Mädchen; Prostitution; Qualitative Untersuchung; Quantitative Untersuchung; Rechtliche Regelung; Sexuelle Kindesmisshandlung; Sexuelle Misshandlung; Studie; Überblick; Verbreitung

Lipka, Susanne:

»Was ist eigentlich los in eurer Gesellschaft?« Sexuelle Ausbeutung von Kindern durch Sextourismus.

In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 1992, 2, S. 86–88

Schlagwörter

Asien; Auswirkungen; Drogensucht; Entwicklungsländer; Forderungen; Gesellschaft; Internationale Zusammenarbeit; Kampagne; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Prostitutionstourismus; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Kindesmisshandlung; TäterInnen; Thailand; Ursachen; Verbreitung

Lipka, Susanne:

In Thailand und bei uns. Sexuelle Mißhandlung von Kindern. Motive der Täter und gesellschaftliche Ursachen.

In: Reformierte Kirchen Zeitung, 136, 1995, 4, S. 166–171

Schlagwörter

Gesellschaft; Gesellschaftliche Aspekte; Gesetzliche Regelung; Gewalt; Intervention; Kampagne; Kinderprostitution; Maßnahmen; Öffentlichkeitsarbeit; Prävention; Prostitutionstourismus; Sexualität; Sexuelle Gewalt; Sexuelle Kindesmisshandlung; Strafverfolgung; TäterInnen; Therapie; Typologie; Ursachen

Schlagwörter

Lotze, Sabine; Wuttke, Gisela:

**»Kinderpornografie« –
die Folgen und gesellschaftlichen Wirkungen.**

Überarbeiteter Einführungsvortrag für die Fachtagung vom 22. bis 23.05.2000 in Bonn.

In: Prävention & Prophylaxe, 2, 2000, 4, S. 6–13

Analyse; Auswirkungen; Definition; Erscheinungsform; Forschung; Forschungsergebnis; Forschungsprojekt; Kinderpornografie; Methoden; Pornografie; Psychosoziale Aspekte; Psychosoziale Versorgung; Verbreitung; Vortrag

Schlagwörter

Manske-Herlyn, Bernhild:

Kinderpornographie – Entwicklung von Gegenstrategien und Verbesserung der Situation der Opfer.

Tagungsbericht und Auswertung. In: AJS-Informationen, 36, 1999, 1, S. 10–12

Ausbildung; Bekämpfung; Fortbildung; Internet; Jugendhilfe; Jugendliche TäterInnen; Kinderpornografie; Kommerzielle Ausbeutung; Konferenz; Multiprofessionelle Kooperation; Opfer; Opferschutz; Polizeiliche Intervention; Sexuelle Ausbeutung; Strafverfolgung; Strategie; TäterInnen; Ursachen; Verbreitung; Zusammenarbeit

Schlagwörter

Mills, Glenn Michael:

**»Children don't do sex with adults for pleasure«.
Sri Lankan children's view on sex and sexual exploitation.**

In: Child abuse and neglect, 24, 2000, 7, S. 995–1003

Befragung; Einstellung; Forschungsergebnis; Hilfe; Kommerzielle Ausbeutung; Meinung; Pädosexualität; Partizipation; Risikogruppe; Schüler; Schutz vor Gewalt; Sexualität; Sexualpädagogik; Sexualverhalten; Sexuelle Ausbeutung; Sri Lanka

Munir, Abu Bakar; Yasin, Siti Hajar bt. Mohd:
Commercial sexual exploitation.

In: Child abuse review, 6, 1997, 2, S. 147–153

Schlagwörter

Asien; Bekämpfung; Gesetzliche Regelung; International; Kinderprostitution; Kinderrechte; Kommerzielle Ausbeutung; Maßnahmen; Prostitutionstourismus; Rechtliche Aspekte; Sexuelle Ausbeutung; TäterInnen; UN-Konvention; Ursache; USA; Verbreitung

Nixon, Kendra; Tutty, Leslie; Downe, Pamela:
The everyday occurrence. Violence in the lives of girls exploited through prostitution.

In: Violence against women, 8, 2002, 9, S. 1016–1043

Schlagwörter

Außerfamiliäre Misshandlung; Biografie; Empfehlungen; Forschungsergebnis; Frauen; Hilfemaßnahmen; Innerfamiliäre Misshandlung; Kanada; Kindheit; Mädchen; Prostitution; Qualitative Forschung; Retrospektive Untersuchung; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Kindesmisshandlung; Studie

Noack, Paula; Kramheller, Karolin:
Kinderprostitution vor Dresdens Haustür.

In: Terre-Des-Femmes-Zeitschrift. Menschenrechte für die Frau, 2003, 4, S. 24–25

Schlagwörter

Bundesrepublik Deutschland (BRD); Gewalt gegen Kinder; Grenzregion; Interventionsprojekt; KARO; Kinderhandel; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Multiprofessionelle Zusammenarbeit; Sexuelle Ausbeutung; Situationsanalyse; Sozialarbeit; Tschechische Republik

Nolden, Dirk:
Zunehmender sexueller Missbrauch von Kindern im Internet.

In: Jugend Medien Schutz-Report, 2002, 1, S. 59

Schlagwörter

Internet; Organisierte Kriminalität; Polizeiliche Ermittlungen; Sexuelle Kindesmisshandlung; Strafverfolgung; Verbreitung

O'Donohue, William T.; Gold, Steven R.;
McKay, J. Sean:

Children as sexual objects.

Historical and gender trends in magazines.

In: Sexual abuse. A journal of research and treatment, 9, 1997, 4,
S. 291–301

Schlagwörter

Darstellung; Kinder; Kinderpornografie; Sexualobjekt; Untersuchung;
USA; Zeitschriften; Zeitschriftenauswertung

Pierce, Robert Lee:

Child pornography.

A hidden dimension of child abuse.

In: Child abuse and neglect, 8, 1984, 4, S. 483–493

Schlagwörter

Auswirkungen; Definition; Forschungsergebnis; Intervention; Kinder-
pornografie; Kommerzielle Ausbeutung; Opfer; Politische Aspekte;
Pornografie; Rechtliche Maßnahmen; Sexuelle Gewalt; Sexuelle
Kindesmisshandlung; Sozialarbeit; Strategien; Überblick; Verbreitung

Protacio-de Castro, Elizabeth:

Die Welt der Kinder im Sexgewerbe.

Minderung des Risikos und schädlicher Folgen von sexueller Aus-
beutung, Geschlechtskrankheiten und HIV/AIDS bei philippinischen
Kindern. In: Holm, Karin; Schulz, Uwe (Hrsg.): Kindheit in Armut
weltweit. Opladen: Leske und Budrich, 2002, S. 235–240
ISBN 3-8100-3311-1

Schlagwörter

Aids; Auswirkungen; Geschlechtskrankheit; HIV-Infektion; Kinder-
pornografie; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Lebens-
bedingungen; Lebenssituation; Philippinen, Risikofaktoren; Risiko-
minderung; Sexuelle Ausbeutung; Situationsanalyse; Ursachen

Rennebach, Renate:

Kinderpornographie im Internet.

In: Evangelische Kommentare, 31, 1998, 11, S. 644–646

Schlagwörter

Internet; Kinderpornografie; Sexuelle Kindesmisshandlung; Verbreitung

Sachs, Kai:

**Kommerzielle Ausbeutung von Kindern –
ein zweiter Weltkongress.**

In: Prävention, 5, 2002, 1, S. 17–18

Schlagwörter

Bekämpfung; Internationale Kooperation; Internationale Maßnahmen; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Kongressbericht; Maßnahmen; Sexuelle Ausbeutung; Weltkongress

Sänger, Renate:

**Kinderpornografie und Frühprostitution.
Ein Beitrag aus der Praxis.**

In: Kind – Jugend – Gesellschaft, 39, 1994, 2, S. 43–51

Schlagwörter

Allgemeiner Überblick; Auswirkungen; Bundesrepublik Deutschland (BRD); Definition; Familiäre Probleme; Geschlechtsspezifische Sozialisation; Gewalt in der Familie; Hilfsangebote; Intervention; Jugendschutz; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Mädchen; Opfer; Sozialisation; Sozialisationsbedingungen; Stigmatisierung; TäterInnen; Ursachen; Zusammenhänge

Sahdeva, Nina:

Sexualisierte Kinder. Totem und Tabu.

In: Journal. Kinderschutz Schweiz, 2003, 4, S. 4–6

Schlagwörter

Bekämpfung; Gesetzgebung; Gesetzliche Maßnahmen; Kinderpornografie; Pädosexualität; Schweiz; Sexuelle Kindesmisshandlung; Soziologische Aspekte; Wissenschaftlicher Diskurs

Schlagwörter

Salazar, Christian Volkmann:
Arme Kinder für reiche Eltern? Kinderhandel in Guatemala.

In: Holm, Karin; Schulz, Uwe (Hrsg.): Kindheit in Armut weltweit.
Opladen: Leske und Budrich, 2002, S. 259–271
ISBN 3-8100-3311-1

Adoptionsvermittlung; Adoptiveltern; Adoptivkinder; Armut; Gewalt gegen Kinder; Guatemala; Kinderhandel; Kinderrechte; Lebensbedingungen; Menschenrechte; Rechtliche Aspekte; Reichtum; Situationsanalyse; Verbreitung; Westeuropa

Schlagwörter

Schauer, Cathrin:
Grenzüberschreitende soziale Arbeit gegen kommerzielle Ausbeutung von Mädchen und Jungen.

In: Prävention, 5, 2002, 1, S. 8–11

Aufdeckung; Bekämpfung; Drogenmissbrauch; Hilfsangebote; HIV-Infektion; Jungen; KARO; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Kooperation; Mädchen; Opfer; Projekt; Prostitutionstourismus; Sexuelle Ausbeutung; Slowakische Republik; Sozialarbeit; Streetwork; Tschechische Republik; Unterstützung

Schlagwörter

Schnieders, Peter; Lenzen, Monika:
Kinderpornographie in Deutschland.

In: Der Kriminalist, 1995, 7–8, S. 322–329

Auswirkungen; Bundesrepublik Deutschland (BRD); Erscheinungsform; Häufigkeit; Kinderpornografie; Kriminologische Aspekte; Opfer; Pädosexualität; Polizeiliche Ermittlung; Prostitutionstourismus; Rechtliche Aspekte; Strategien; TäterInnen; Typologie; Verbreitung; Verhalten

Schlagwörter

Schrank, Myriam:
Die Anlauf- und Beratungsstelle Café Sperrbezirk.

In: Forum Erziehungshilfen, 5, 1999, 2, S. 84–88

Beratungsstelle; Drogenabhängigkeit; Frauen; Gesundheit; Hamburg; Hilfsangebote; Kinderprostitution; Lebensbedingungen; Mädchen; Projekt; Prostitution; Ursachen

Schulzki-Haddouti, Christiane:
Mit Software gegen Kinderpornographie.

In: Jugend Medien Schutz-Report, 21, 1998, 1, S. 2

Schlagwörter

Computerprogramm; Kinderpornografie; Massenmedien; Maßnahmen

Sereewat, Sudarat:
**Armut und sexuelle Ausbeutung von Kindern –
Beobachtungen aus Thailand.**

In: Holm, Karin; Schulz, Uwe (Hrsg.): Kindheit in Armut weltweit.

Opladen: Leske und Budrich, 2002, S. 227–234

ISBN 3-8100-3311-1

Schlagwörter

Armut; Aufklärung; Empfehlung; Erscheinungsform; Internationale Zusammenarbeit; Intervention; Kinder- und Jugendarmut; Kinderhandel; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Maßnahmen; Nicht-regierungsorganisationen; Öffentlichkeitsarbeit; Politische Aspekte; Prostitutionstourismus; Rechtliche Aspekte; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Kindesmisshandlung; Soziale Benachteiligung; Sozialstruktur; TäterInnen; Thailand

**Sexuelle Ausbeutung von Kindern weltweit
verfolgen.**

In: Terre-Des-Femmes-Zeitschrift. Menschenrechte für die Frau, 1999,
1, S. 10–11

Schlagwörter

Internationale Zusammenarbeit; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Strafverfolgung; Studie; UNICEF

Sulzbacher, Klaus:
**Kinderpornographie im Internet.
Hinweisgeber auf dünnem Eis.**

In: Jugend Medien Schutz-Report, 25, 2002, 2, S. 2–3

Schlagwörter

Internet; Kinderpornografie; Kriminologische Aspekte; Polizeiliche Ermittlungen; Rechtliche Aspekte; Strafverfolgung

Schlagwörter

**Sulzbacher, Klaus:
Kinderpornographie im Internet.**

In: Jugend Medien Schutz-Report, 25, 2002, 5, S. 2–7

Bekämpfung; Darstellung; Gesetzliche Maßnahmen; Gesetzliche Regelung; Informations- und Datenschutz; Internationale Zusammenarbeit; Internet; Jugendgefährdung; Kinderpornografie; Rechtliche Aspekte; Überblick; Verantwortung

Schlagwörter

**Sulzbacher, Klaus:
Rechtliche Grundlagen für polizeiliche Recherchen in Datennetzen.**

In: Jugend Medien Schutz-Report, 2003, 2, S. 53–54

Internet; Kinderpornografie; Kriminologische Aspekte; Polizeiliche Ermittlungen; Rechtliche Regelung; Strafverfolgung; Technische Aspekte

Schlagwörter

**Tanner, Sonja; Winter, Marlies:
Es gibt uns! Ein Gespräch von Betroffenen
kommerzieller sexueller Ausbeutung in der Schweiz.**

In: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, 58, S. 23–40

Auswirkungen; Bewältigung; Fallgeschichten; Familiäre Situation; Kinder; Kommerzielle Ausbeutung; Schweiz; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Kindesmisshandlung; Strategien

Schlagwörter

**Thoma, Birgit:
Sexuelle Ausbeutung von Kindern durch
Kinderprostitution/Kinderhandel.**

Anregungen für eine koordinierte und effektive Vernetzung von Recht, Strafverfolgung und Hilfemaßnahmen. In: Recht der Jugend und des Bildungswesens, 2001, 2, S. 208–217

Empfehlungen; Internationale Zusammenarbeit; Intervention; Kinderhandel; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Kinderrechte; Kommerzielle Ausbeutung; Opferschutz; Opferzeugschutz; Organisierte Kriminalität; Polizeiliche Ermittlung; Prostitutionstourismus; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Kindesmisshandlung; Strafrecht; Strafverfolgung; Strategien; TäterInnen; Überblick; UN-Konvention; Verbreitung; Vernetzung

Trenz, Carmen:

Kinder als Ware. Ein Einstieg in das Gesamtthema.

In: Thema Jugend, 1997, 3, S. 2–3

Schlagwörter

Kinder; Kinderarbeit; Kinderpornografie; Kommerzielle Ausbeutung; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Kindesmisshandlung; Überblick

Trube-Becker, Elisabeth:

Sexueller Mißbrauch an Kindern aus rechtsmedizinischer Sicht.

In: Forensia, 9, 1988, 2, S. 67–78

Schlagwörter

Aufdeckung; Auswirkungen; Inzest; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Körperlicher Befund; Medizinische Aspekte; Pädosexualität; Psychische Folgen; Rechtsmedizinische Aspekte; Sexuelle Gewalt; Sexuelle Kindesmisshandlung; TäterInnen; Typologie; Verbreitung

Trube-Becker, Elisabeth:

Sexueller Mißbrauch von Kindern in der Familie.

In: Braun, Gisela (u. a.): Sexueller Mißbrauch von Kindern und Jugendlichen in der Familie. Freiburg im Breisgau: AGJ-Verl.; Hamm: Hoheneck Verl., 1991, S. 33–49

ISBN 3-924645-16-7 / 3-7781-0874-3

Schlagwörter

Auswirkungen; Eltern; Erscheinungsform; Familie; Gewalt in der Familie; Historische Aspekte; Inzest; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Sexuelle Kindesmisshandlung; TäterInnen

Trube-Becker, Elisabeth:

**Kinderpornographie.
Eine Form der sexuellen Mißhandlung.**

In: Sexualmedizin, 22, 1993, 5, S. 211–215

Schlagwörter

Allgemeiner Überblick; Auswirkungen; Kinderpornografie; Organisierte Kriminalität; Politische Aspekte; TäterInnen; Verbreitung

Schlagwörter

**Turtschi, Regula:
Sex mit Kindern – ein weltweites Geschäft.**

In: Pro Juventute, 79, 1998, 3, S. 31–33

arge kipro; Auswirkung; Bekämpfung; Internationale Zusammenarbeit; Intervention; Kinderhandel; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; ProstitutionstouristInnen; Schweiz; Sexuelle Ausbeutung; TäterInnen; Ursachen

Schlagwörter

**Tyler, R. P. »Toby«; Stone, Lore E.:
Child pornography. Perpetuating the sexual
victimization of children.**

In: Child abuse and neglect, 9, 1985, 3, S. 313–318

Kinderpornografie; Kommerzielle Ausbeutung; Rechtliche Aspekte; Sexuelle Ausbeutung; TäterInnen

Schlagwörter

**Waage, Trond:
Kinderpornographie.
Das schmutzige Geschäft im Internet.**

In: Forum Sexualaufklärung, 1997, 1–2, S. 10–11

Bekämpfung; Internationale Zusammenarbeit; Internet; Intervention; Kinderpornografie; Kontrolle; Maßnahmen; Provider; Überblick; Verantwortung

Schlagwörter

**Wassen, Hans-Josef:
Verfolgung von Straftaten in Datennetzen.**

Möglichkeiten und Grenzen der Verfolgung von Straftaten in Datennetzen unter Berücksichtigung des IuKDG. In: Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften. Amtliches Mitteilungsblatt, 1998, 1, S. 6–11

Internet; Jugendgefährdende Schriften; Kinderpornografie; Pornografie; Rechtliche Aspekte; Strafrecht; Verantwortung

Wilken, Walter:

Technische Entwicklung und Kinderschutz.

In: Kinderschutz aktuell, 1997, 2, S. 21

Schlagwörter

Empfehlungen; Internet; Kinderpornografie; Kinderschutz; Kontrolle; Öffentlichkeitsarbeit

Wuttke, Gisela:

Vom Sextourismus zur Kinderpornographie.

In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 2000, B 17–18, S. 13–20

Schlagwörter

Armut; Definition; Entwicklungsländer; Gesellschaft; Gewalt gegen Kinder; Kinderhandel; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Krieg; Menschenhandel; Opfer; Pädosexualität; Prostitutionstourismus; Sexuelle Ausbeutung; TäterInnen; Ursachen

Wuttke, Gisela; Lipka, Susanne:

Sexuelle Ausbeutung von Kindern.

In: Holm, Karin; Schulz, Uwe (Hrsg.): Kindheit in Armut weltweit.

Opladen: Leske und Budrich, 2002, S. 213–225

ISBN 3-8100-3311-1

Schlagwörter

Armut; Bekämpfung; Empfehlungen; Familiäres Umfeld; Forschung; Geschlechtsspezifische Aspekte; Gesellschaftliche Faktoren; Gesetzliche Maßnahmen; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Kommerzielle Ausbeutung; Krieg; Maßnahmen; Sexuelle Ausbeutung; Soziales Umfeld; Staatliche Maßnahmen; TäterInnen; TäterInnenprofile; Ursachen; Ursachenforschung

Zorn-Lingau, Gisela:

Kinder- und Jugendprostitution – ein neues Thema für den Jugendschutz?

In: Kind – Jugend – Gesellschaft, 39, 1994, 2, S. 51–53

Schlagwörter

Bundesrepublik Deutschland (BRD); Erscheinungsform; Jugendschutz; Kinderpornografie; Kinderprostitution; Kinderschutz; Kommerzielle Ausbeutung; Prävention; Rechtliche Aspekte; Rechtliche Regelung; Sexuelle Ausbeutung; Sexuelle Kindesmisshandlung; Überblick

Schlagwortverzeichnis

Adoptionsvermittlung **138, 147, 155**
 Afrika **98, 140**
 Aids/HIV-Infektion **82, 105, 114, 148, 153, 155**
 Allgemeiner Überblick **9f., 11ff., 27f., 35, 40f., 46f., 50f., 52f., 55f., 58, 68f., 71f., 75f., 82, 83, 91, 99, 101, 115, 123, 138, 141, 143, 148, 150, 154, 157, 158**
 Arbeitspapiere **91, 119, 120**
 Argentinien **147**
 Armut **143, 147, 155, 156, 160**
 Asien **48f., 50f., 52f., 55f., 58, 75f., 82, 113, 118, 129f., 138, 149, 150, 152**
 Aus- und Fortbildung **93ff., 119, 120, 151**
 Ausmaß **65ff., 81, 83, 87f., 98, 99, 100, 105, 108, 109, 110, 113, 124, 129f., 138, 148, 149, 150, 152, 153, 155, 158**
 Auswirkungen **68f., 71f., 73f., 82, 83, 87f., 102, 105, 106f., 114, 131, 132, 138, 140, 143, 144, 145, 147, 149, 150, 151, 153, 155, 157, 158, 159**
 Beratung **73f., 116, 138**
 Beratungsstelle **155**
 Bewältigung **157**
 Bildung **91**
 Brasilien **145, 146**
 Bundesrepublik Deutschland (BRD) **40f., 54, 57, 73f., 83, 84, 85, 86, 115, 116, 124, 128, 137, 138, 140, 144, 149, 150, 151, 152, 154, 155, 160**
 China **139**
 Darstellung **139, 146, 153**
 Drogenabhängigkeit **9f., 141, 148, 150, 155**
 ECPAT **48f., 50f., 58, 99, 118, 123, 129f., 149**
 Einführungsliteratur **16f., 25f., 29ff., 32f., 39, 42f., 48f., 55f., 65ff., 68f., 70, 75f., 109, 124, 132, 133**
 Empfehlungen für die Politik **58, 93, 110, 113, 114, 117, 126, 127, 160**
 Europa **9f., 57, 58**
 Fallbeispiel **68f., 144**
 Fallgeschichte **58, 123, 124, 157**
 Familiäres Umfeld **59ff., 104, 124, 157, 160**
 Forschung **54, 151, 160**
 Forschungsergebnis **87f., 110, 151, 152, 153**
 Forschungsprojekt **151**
 Frauen **40f., 105, 110, 114, 139, 150, 152, 155**
 Frauenhandel **40f., 110, 139**
 Geschlechtsspezifische Aspekte **36ff., 113, 114, 115, 121, 132, 133, 137, 143, 144, 147, 148, 160**
 Geschlechtsspezifische Sozialisation **154**
 Gesellschaftliche Aspekte **32f., 36ff., 71ff., 75f., 81, 82, 87f., 108, 122, 127, 146, 150, 160**
 Gewalt in der Familie **68f., 87f., 126, 143, 147, 149, 150, 152, 154, 158**
 Großbritannien **111, 124, 128**
 Guatemala **154**
 Hamburg **115, 133, 155**
 Heimerziehung **9f., 104**
 Heiratshandel **40f., 110**

- Hilfsangebote 73f., 87f., 99, 102, 116, 133, 138, 141, 148, 150, 152, 154, 155
- Historische Aspekte 113, 138, 158
- Indien 108, 129f., 146
- Indizierung 137
- Internationale Zusammenarbeit 18ff., 42f., 50f., 58, 62ff., 71f., 84, 85, 86, 93ff., 98, 99, 100, 117, 118, 123, 129f., 145, 149, 153, 154, 156, 157, 159
- Internationaler Vergleich 9f., 46f., 108, 112, 113, 117, 128
- Internet 25f., 62ff., 70, 106f., 128, 137, 139, 142, 143, 144, 145, 147, 152, 153, 156, 157, 159, 160
- Intervention 34, 73f., 89, 92, 93ff., 98, 101, 102, 106f., 116, 118, 133, 140, 141, 142, 144, 145, 147, 148, 152, 153, 154, 155, 157, 158, 159
- Interventionsprojekt 133, 146, 152, 155
- Jugendhilfe 14f., 54, 102, 106f., 146, 148
- Jugendliche AusreißerInnen 104
- Jungen 55f., 104, 138, 142, 145, 155
- Kampagne 50f., 141, 149, 150
- Kanada 152
- Kinderbuch 139
- Kinderhandel 79, 89, 93ff., 101, 111, 126, 138, 139, 147, 152, 155, 156, 157, 160
- Kinderpornografie 9f., 16f., 18ff., 25f., 35, 62ff., 65ff., 70, 71f., 73f., 80, 82, 83, 84, 87f., 89, 90, 91, 93ff., 101, 102, 103, 106f., 109, 111, 112, 121, 125, 126, 128, 131, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 147, 149, 151, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160
- Kinderprostitution 9f., 11ff., 18ff., 32f., 35, 39, 44f., 48f., 50f., 52f., 54, 55f., 57, 58, 70, 71f., 80, 84, 87f., 89, 91, 93ff., 100, 101, 103, 104, 105, 108, 111, 113, 115, 118, 121, 123, 124, 126, 127, 129f., 132, 133, 138, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 148, 149, 150, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160
- Kinderrechte 101, 112, 120, 126, 141, 152, 155, 157
- Kindertagesstätte 137
- Kinderschutz 27f., 58, 84, 85, 86, 93ff., 101, 126, 127, 128, 137, 141, 143, 145, 147, 151, 154, 160
- Krieg 140, 160
- Kriminologische Aspekte 34, 104, 106f., 155, 156, 157
- Lebensbedingungen 44f., 55f., 75f., 81, 108, 113, 114, 132, 140, 143, 150, 153, 155
- Literaturauswertung 89, 141, 145, 147, 148
- Machtverhältnisse 36ff., 102, 142, 146
- Mädchen 32f., 55f., 104, 105, 110, 114, 115, 133, 145, 148, 152, 154, 155
- Medien 139, 146, 156
- Medizinische Aspekte 68f., 92, 158
- Menschenhandel 39, 79, 89, 93ff., 103, 110, 121, 126, 139
- Migrantinnen 110
- Multiprofessionelle Kooperation 70, 73f., 86, 93ff., 106f., 118, 145, 151, 152
- Nichtregierungsorganisationen 18ff., 50f., 52f., 58, 98, 99, 100, 101, 123, 156
- Niederlande 128, 142
- Öffentlichkeit 139, 146
- Öffentlichkeitsarbeit 73f., 156, 160
- Opfer 29ff., 55f., 57, 59ff., 65ff., 71f., 80, 89, 118, 131, 145, 151, 155, 160
- Opferschutz 84, 85, 86, 93ff., 151, 157
- Organisierte Kriminalität 29ff., 65ff., 82, 87, 105, 138, 143, 147, 152, 157, 158
- Osteuropa 9f., 101, 138
- Pädagogische Aspekte 62ff., 137
- Pädosexualität 14f., 22ff., 80, 89, 137, 141, 142, 143, 154, 160
- Partizipation 44f., 93ff., 101, 151
- Perspektive der Kinder 44f., 55f., 124, 131, 140, 151
- Philippinen 11ff., 129f., 149, 153
- Politische Aspekte 58, 80, 108, 125, 144, 153, 156, 158
- Politische Maßnahmen 80, 84, 85, 86
- Polizeiliche Intervention 62ff., 106f., 139, 143, 151

- Prävention **27f., 73f., 81, 83, 84, 85, 86, 92, 93ff., 119, 120, 140, 141, 142, 145, 148, 160**
- Präventionsprogramm **99, 141, 142**
- Projekt **99, 133, 149, 152, 155**
- Prostitution **35, 105, 113, 114, 121, 155**
- Prostitutionstourismus **11ff., 18ff., 36ff., 40f., 48f., 52f., 55f., 57, 58, 65ff., 70, 71f., 75f., 81, 84, 89, 91, 93ff., 103, 110, 114, 121, 122, 123, 129f., 132, 143, 149, 150, 152, 155, 156, 157, 160**
- Psychologische Aspekte **104, 137, 151, 158**
- Qualitative Untersuchung **22ff., 54, 59ff., 73f., 89, 150, 152**
- Quantitative Untersuchung **73f., 150**
- Rechtliche Aspekte **18ff., 34, 79, 81, 82, 83, 86, 87f., 92, 93ff., 127, 129, 139, 141, 142, 143, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 159, 160**
- Rechtliche Regelung **34, 46f., 58, 80, 84, 85, 100, 104, 105, 108, 112, 117, 123, 128, 144, 149, 150, 154, 157**
- Rechtsmedizinische Aspekte **68f., 158**
- Regierungsanhörung **90, 125**
- Regierungsbericht **85, 111**
- Regierungsprogramm **84, 86**
- Risikofaktoren **151, 153**
- Schleswig-Holstein **116**
- Schulungsmaterialien **100, 119, 120**
- Schweiz **59ff., 128, 148, 154, 157, 159**
- Sexuelle Entwicklung **103, 126, 137**
- Sexuelle Misshandlung in Institutionen **14f.**
- Situationsanalyse **32f., 57, 71f., 91, 98, 104, 124, 129f., 149, 152, 153, 154, 155**
- Slowakische Republik **155**
- Sozialarbeit **133, 146, 149, 152, 153, 155**
- Soziologische Aspekte **104, 121, 122, 127, 137, 154**
- Sri Lanka **129f., 142, 151**
- Strafrecht **46f., 86, 128, 137, 146, 157, 159**
- Strafverfolgung **18ff., 34, 42f., 46f., 58, 84, 85, 86, 92, 93ff., 101, 123, 127, 128, 143, 145, 151, 152, 156, 157**
- Studie **22ff., 44f., 46f., 54, 59ff., 73f., 79, 81, 87f., 89, 105, 110, 112, 113, 114, 116, 117, 122, 123, 128, 131, 148, 150, 152**
- Südostasien **40f., 113, 141**
- TäterInnen **29ff., 34, 35, 36ff., 42f., 55f., 57, 58, 59ff., 71f., 75f., 87f., 89, 91, 92, 93ff., 102, 106f., 109, 122, 123, 138, 140, 141, 143, 145, 149, 150, 151, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160**
- Tagungsbericht **144, 145, 151, 154**
- Tagungsdokumentation **16f., 18ff., 36ff., 62ff., 70, 93ff., 98, 106f., 118, 129f.**
- Taiwan **127, 129f.**
- Thailand **44f., 55f., 122, 129f., 141, 149, 150, 156**
- Tourismus **36ff., 52f., 71f., 81, 91, 93ff., 100, 114, 119, 120, 121, 122, 129f., 141, 148**
- Tschechische Republik **57, 149, 152, 155**
- Ursachen **32f., 71f., 75f., 101, 104, 113, 115, 122, 124, 133, 138, 147, 149, 150, 152, 153, 154, 155, 159, 160**
- USA **34, 89, 90, 104, 124, 125, 128, 137, 144, 152, 153**
- Westeuropa **9f., 126, 128**
- Wirtschaftliche Situation **9f., 113**
- Wissenschaftlicher Diskurs **137, 141, 154**
- Zeitschriftenauswertung **153**

**AutorInnen-/HerausgeberInnenverzeichnis
der ausgewählten Literatur**



- Abramson, Paul R. **137**
 Achterberg, Susanne **137**
 Ackermann, Lea **110**
 Albrecht, Hans-Jörg **79**
 Arbeitsgemeinschaft
 gegen die kommerzielle
 sexuelle Ausbeutung
 von Kindern **59**
 Arbeitsgemeinschaft Kinder-
 und Jugendschutz (AJS)
 NRW **83**
 Auer, Wolfgang **137**
 Bach, Rolf P. **138**
 Back, Kristina **131**
 Bagley, Christopher **80**
 Bange, Dirk **138**
 Barrett, David **9**
 Barret, Emma **9**
 Beddoe, Christine **81**
 Berger, Manfred **139**
 Berger-Zehnpfund, Petra **139**
 Bibby, Peter C. **82**
 Biddulph, Sarah **139**
 Block, Martin **11**
 Brabandt, Heike **149**
 Braun, Gisela **14, 83, 139,**
140
 Britten, Uwe **140**
 Bundesarbeitsgemeinschaft
 der Kinderschutz-Zentren
 e. V. **16**
 Bundesministerium der Justiz
18, 79
 Bundesministerium für
 Familie, Senioren, Frauen
 und Jugend **84, 85, 86**
 Bundschuh, Claudia **22**
 Burgess, Ann Wolbert **87**
 Buskotte, Andrea **141**
 Campagna, Daniel S. **89**
 Centre for Human Rights **117**
 Clark, Marianne Lindeqvist
87
 Cloud, Monique Y. **137**
 Cook, Sandy **139**
 Cooper, Sharon W. **92**
 Cusick, Linda **141**
 Dammermann, Christa **141**
 Dannecker, Martin **142**
 Decker, Sascha **142**
 Deussen, Christiane **142**
 Deutsches Jugendinstitut e. V.
93
 Deutsches Komitee für
 UNICEF **57**
 Doek, Jaap E. **142**
 Downe, Pamela **152**
 Drewes, Detlef **25, 27, 143**
 Düsenberg, Swaantje **144**
 Durner, Renate **144**
 ECPAT **91**
 ECPAT Deutschland **57, 99,**
100, 101
 ECPAT Switzerland **59**
 Eimer, Norbert **144**
 Empt, Martin **144**
 Enders, Ursula **102, 145**
 Ennew, Judith **103**
 Farinha, Elisabete **145**
 Flowers, R. Barri **104, 105**
 Fürniss, Tilman **145**
 Gallwitz, Adolf **29, 106**
 Gathia, Joseph **108**
 Geisel, Kerstin **138**
 Gerlinger, Heidi **32**
 Gerstendörfer, Monika **145**
 Giardino, Angelo P. **92**
 Gold, Steven R. **153**
 Goldstein, Seth L. **34**
 Grandt, Guido **35**
 Grandt, Michael **35**
 Gustav-Stresemann-Institut
 e. V. für übernationale
 Bildung und europäische
 Zusammenarbeit **36**
 Guthrie, Paul **112**
 Häbel, Hannelore **146**
 Haide, Alexander **109**
 Hall, Michael **81, 121**
 Hart, Klaus **146**
 Hasebrink, Marianne **14**
 Haug, Frigga **146**
 Heidbüchel, Katrin **146**
 Heine-Wiedenmann, Dagmar
110
 Himmelbach, Nicole **147**
 Home Office **111**
 Huxoll, Martina **14**
 Itzin, Catherine **147**
 Jans, Bernhard **148**
 Kane, June **39**
 Keese, Robert **137**
 Kellogg, Nancy D. **92**
 Kleiber, Dieter **148**
 Kluge, Christiane **148**
 Kramheller, Karolin **152**
 Krause, Juliane von **149**
 Kreckel, Ute **149**
 Laschet, Reiner **149**
 Lederer, Laura J. **112**
 Lenzen, Monika **155**
 Leopold, Beate **150**
 Lim, Lin Lean **113**
 Lipka, Susanne **40, 150, 160**
 Lotze, Sabine **151**
 Lukas, Klaus **42**
 Manske-Herlyn, Bernhild
106, 151
 Maurer, Mechthild **114**
 McKay, J. Sean **153**
 Meister, Marlene **149**
 Mendoza, Mery Amalia **112**
 Meyer-Andersen, Klaus **65**
 Millhagen, Susann **115**
 Mills, Glenn Michael **151**
 Ministerium für Frauen,
 Jugend, Wohnungs- und
 Städtebau des Landes
 Schleswig-Holstein **116**
 Montgomery, Heather **44**
 Mullenger, Nicola **9**
 Munir, Abu Bakar **152**
 Muntarbhorn, Vitit **46, 117**
 Nixon, Kendra **152**
 Noack, Paula **152**

- Nolden, Dirk **152**
 O'Donohue, William T. **153**
 O'Grady, Ron **48, 50, 52, 118**
 Partenheimer, Sabine **54**
 Paulus, Manfred **29**
 Pavloff, Franck **55**
 Peter, Christina **59**
 Pierce, Robert Lee **153**
 Poffenberger, Donald L. **89**
 Protacio-de Castro, Elizabeth
153
 Reiter, Karoline **141**
 Rennebach, Renate **153**
 Ryan, Chris **81, 121**
 Sachs, Kai **154**
 Sänger, Renate **154**
 Sahdeva, Nina **154**
 Salazar, Christian Volkmann
155
 Schauer, Cathrin **57, 155**
 Schneider, Stefan **122**
 Schnieders, Peter **155**
 Schrank, Myriam **155**
 Schulzki-Haddouti,
 Christiane **156**
 Seabrook, Jeremy **58, 123**
 Sereewat, Sudarat **156**
 Sereny, Gitta **124**
 Shee, Amy H. L. **127**
 Sieber, Ulrich **128**
 Srisang, Koson **129**
 Stone, Lore E. **159**
 Studer, Stefan **59**
 Sulzbacher, Klaus **156, 157**
 Svedin, Carl Göran **131**
 Tanner, Sonja **157**
 Terre des hommes **62, 132**
 Tiede, Isabell **133**
 Thönnissen, Ann **65**
 Thoma, Birgit **157**
 Tourism Watch (ZEB) **50**
 Treffehn, Horst **83**
 Trenz, Carmen **158**
 Trube-Becker, Elisabeth **68,**
158
 Turtschi, Regula **159**
 Tutty, Leslie **152**
 Tyler, R. P. »Toby« **159**
 UNICEF **91**
 Van der Let, Petrus **35**
 Verein Frauen gegen
 sexualisierte Gewalt **73**
 Waage, Trond **159**
 Wassen, Hans-Josef **159**
 WIDERSPRUCH **70**
 Wilke, Martin **148**
 Wilken, Walter **160**
 Winter, Marlies **157**
 Wuttke, Gisela **71, 73, 151,**
160
 Yasin, Siti Hajar bt. Mohd
152
 Zartbitter e. V. **102**
 Zorn-Lingau, Gisela **160**

Angaben zu den RezensentInnen

- Dr. Lea Ackermann,** Ordensschwester, Lehrerin, gründete 1987 SOLWODI (Solidarität mit Frauen in Not) und unterstützt Frauen, die Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution geworden sind
- Friesa Fastie,** Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, Leiterin des Mädchenwohnprojektes Potse in Berlin, seit 1984 in der freien Jugendhilfe tätig, Vorträge, Fortbildungen und Veröffentlichungen zu den Themenbereichen »Sexuelle Gewalt und Strafverfahren«, »Opferschutz«, »Sozialpädagogische Prozessbegleitung«, »Frauen und Kinder als Opfer häuslicher Gewalt«
- Prof. Dr. Jörg Fegert,** Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Arzt für psychotherapeutische Medizin, Psychotherapie; Facharztausbildung in Berlin, 1997–2001 Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Nervenheilkunde der Universität Rostock, Gastprofessur an der Universität Innsbruck, seit 2001 Ärztlicher Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie der Universität Ulm
- Susanne Lipka,** Diplom-Pädagogin, Arbeitsschwerpunkte: Prostitutionstourismus und Frauenhandel, war langjährige Mitarbeiterin der Evangelischen Frauenarbeit in Deutschland
- Kai Sachs,** Diplom-Pädagoge, war langjähriger Mitarbeiter bei Widerspruch – Kritisch-solidarische Jungen- und Männerarbeit, betreut fachlich seit 2003 für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die Kampagne »Hinsehen – Handeln – Helfen« zum Aktionsplan der Bundesregierung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung und ist seit Mai 2004 Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft gegen Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (DGgKV)
- Gisela Wuttke,** Diplom-Pädagogin, Sozialwissenschaftlerin, freie Autorin, führte wissenschaftliche Begleitungen, Evaluationen und Forschungsvorhaben im Kontext der sozialen Arbeit und Praxis durch, u. a. zu den Themenbereichen »Straßenkinder«, »Kinderflüchtlinge«, »Pornografie an Kindern« sowie »Armut und Kindheit«

Angaben zur Herausgeberin

- Sabine Herzig,** Soziologin/Politikwissenschaftlerin M.A., seit 2000 als wissenschaftliche Referentin im Informationszentrum Kindesmisshandlung/Kindesvernachlässigung (IKK) am Deutschen Jugendinstitut e.V. tätig